

Er scheint täglich außer Montags. Preis pränumerando: Vierteljährlich 3.30 Mark, monatlich 1.10 Mark, wochentlich 28 Pf. frei in's Haus. Einzelne Nummer: 6 Pf. Sonntags-Nummer mit Illustr. Sonntags-Beilage „Neue Welt“ 10 Pf. Voh-Abonnement: 3.30 Mark pro Quartal. Unter Kreuzband: Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 3 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark 50 Pf. Monat. Winger. in der Voh-Setzungs-Druckerei Nr. 1894 unter Nr. 4912.

Vorwärts

Inserions-Gebühr beträgt für die fünfspaltigen Zeilen oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Veranlagungs-Anzeigen 20 Pf. Insetate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.

Verantwortlicher: Amt I. 1898. Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.

Freitag, den 25. März 1894.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.

Abonnements-Einladung.

Wir ersuchen alle unsere Freunde und Genossen, nach Kräften für die Erweiterung unseres Abonnentenkreises zum 1. April thätig zu sein. Es ist das eine Parteipflicht. Die Hauptstärke einer Partei liegt in ihrer Presse — je mehr Leser ein Blatt hat, desto größere Macht hat es, und wer dem Partei-Organ neue Leser zuführt, stärkt sonach die Partei.

Mit dem 1. April eröffnen wir ein neues Abonnement auf den

„Vorwärts“ Berliner Volksblatt

mit der illustrierten Sonntags-Beilage

„Die Neue Welt“.

Für Berlin nehmen sämtliche Zeitungs-Expediteure, sowie unsere Expedition, Beuthstr. 3, Bestellungen entgegen zum monatlichen Preise von

1 Mark 10 Pfennige frei ins Haus,

wöchentlich 28 Pfennige.

Für außerhalb nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements zum Preise von

3.30 Mark für die Monate April, Mai, Juni entgegen. (Eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1894 unter Nr. 6919.)

In unserer heutigen Nummer beginnen wir die Veröffentlichung des russischen Romans

Vera Vorontzoff,

der die Entwicklung des Nihilismus seit Abschaffung der Leibeigenschaft in spannenster Weise schildert. Die Verfasserin ist die vor Kurzem verstorbene berühmte Professorin der Mathematik Sonja Kovalevsky, deren Bedeutung im „Vorwärts“ schon gewürdigt wurde.

Die Redaktion und Expedition des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt.

Das alte Lied.

Wie der „Vossischen Ztg.“ aus Schlesien geschrieben wird, ist eine Abordnung aus den schlesischen Weberbezirken an der Eule und im Glaser Gebirge, die um den endlichen Bau der Nothstandsbahnen bitten sollte, wohlwollend empfangen, aber dahin beschieden, daß die Finanzlage des Staates den Bau der projektirten drei Bahnen nicht gestattet. Würde es sich um eine neue Säbelfoppel oder um neue Kanonen handeln, so wäre das Geld massenhaft vorhanden.

„Vorwärts“ vom 21. März 1894.

Ein altes Lied, das Lied vom schlesischen Weberleid. Seit Jahrzehnten quackalbern die Kurpfuscher der Bourgeoisie an dem Uebel, das sich aus der Natur unserer Wirtschaftsweise erklärt, angeblich umher. Aber das Bürgerthum selbst, das früher sentimental zu klagen und

Feuilleton.

Nachdruck verboten.)

(Alle Rechte vorbehalten)

Vera Voronhoff.

Roman von Sonja Kovalevsky.)

Professor der Mathematik an der Universität zu Stockholm. (Autorisirte Uebersetzung von Mathilde Maam.)

I.

Ich machte ihre Bekanntschaft im Jahre 1876. Ich war soeben in Petersburg angelangt, nachdem ich meine Studien an einer deutschen Universität beendet hatte. Eines schönen Tages sah ich an meinem Schreibtisch, als es klopfte, und wenige Augenblicke später trat eine lange, schlanke, weibliche Gestalt bei mir ein. Sie trug einen sehr einfachen Mantel, ihr Kopf war in ein großes, schwarzes, wollenes Tuch gehüllt, wie es die Frauen der niederen Klassen in Rußland im Winter zu tragen pflegen, daß ich im ersten Augenblick nicht mehr davon erblidete als die kleine, von der Kälte leicht geröthete Nasenspitze. Als sie aber das Tuch ablegte, bemerkte ich nicht ohne ein gewisses Staunen, daß sie ganz jung und ungewöhnlich schön war. Die schlanke Gestalt, der mattweiße Teint, durch eine wärmere Färbung der Wangen gehoben, das vollendete Oval des Gesichts, — Alles an ihr rief unwillkürlich den Gedanken an das Idealbild eines Künstlers wach. Was mir aber am meisten auffiel, waren ihre aristokratisch feinen Hände mit den schmalen Nägeln

zu empfinden verstand, steht heute anders zu diesen Dingen wie früher. Ernsthaft eingzugreifen war es freilich niemals gesonnen. Heutzutage aber bricht der Kapitalistengeist rascher durch den Humanitätsfirnis. Erst vor etlichen Monaten hat der schlesische Provinziallandtag ein Lumpengeld von einigen tausend Mark, die zur Unterstützung schlesischer Hausweber gefordert worden waren, kurzerhand abgelehnt. Kein Geld für Kulturzwecke, kein Geld für Almosen!

In der einundfünfzigsten Sitzung der preussischen Nationalversammlung vom 5. September 1848 wurde über eine Petition verhandelt, die die Ueberweisung einer sofortigen wirklichen Staatsunterstützung an die nothleidenden Weber des Culengebirges verlangte. Die Petitionskommission hatte beantragt, das Gesuch der Regierung zur schleunigen Berücksichtigung zu empfehlen.

Der Berichterstatter der Kommission, der Abgeordnete Eisner, führte nach dem amtlichen stenogr. Bericht (Bd. II, S. 1051) u. A. Folgendes aus: Die Noth, die im Culengebirge, d. h. in den Kreisen Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg herrscht, übersteigt alle Begriffe. Es ist nicht bloß Arbeitslosigkeit, über die sich die Weber und Spinner und überhaupt die ganze Bevölkerung des Culengebirges zu beklagen hat, es ist die neben der Arbeitslosigkeit immer mehr um sich greifende Pest. Der Typhus, der so lange Zeit in Ober-Schlesien geherrscht hat und jetzt kaum unterdrückt ist, macht sich unter der arbeitslosen Bevölkerung des Culengebirges heimisch. Es ist eine Bevölkerung von 10—20 000 Menschen, die so zu sagen in den letzten Zügen liegt. Allerdings kann man, erklärt Eisner, gegen den Inhalt der Petition vorbringen, die Nationalversammlung sei eigentlich nicht dazu da, um Almosen zu bewilligen; aber in diesem Augenblicke wenden wir uns nicht bloß an Ihre Einsicht, sondern an Ihre Herz, und Sie werden wohl hier das Herz sprechen lassen. Es handle sich auch nicht bloß um eine Unterstützung als Almosen. In den Kreisen Reichenbach, Waldenburg und Schweidnitz sind eine Menge von Arbeiten in Aussicht, die, sobald nun der Staat mit einigen Mitteln zu Hilfe kommt, ausgeführt werden können. Es giebt in jenen Kreisen eine Menge reicher und wohlhabender Fabrikannten, und diese werden, sobald sich der Staat dazu versteht, eine Summe zum Betriebe dieser Arbeit zu bewilligen, ebenfalls mit großen Beiträgen zu Hilfe kommen, vorher aber wahrscheinlich nicht.“ Herr Eisner verwies auf den Bau einer Chauffee und einer kurzen Eisenbahnlinie, die in Angriff genommen werden könnten.

Der Staatsminister Milde führte aus: es ist gegründet, daß die Noth im Culengebirge sehr groß ist, es ist wahr, daß die Industrie jener Gegenden tief darniederliegt, es ist ferner leider nur zu wahr, daß wenig Aussicht vorhanden, dieser Industrie zu helfen, obgleich seit Jahren Vereine sowohl wie die Regierung die verschiedensten Bemühungen“ angestellt haben, Radikalmittel zur Hebung der Industrie aufzufinden. Man habe so viel Straßenbauten wie möglich vorgenommen. Aber, so äußert

sich Herr Milde, den die Nothstands-Reliefkunst eines Herrn von Bötticher freilich in den Schatten setzt, es darf nicht verkannt werden, daß die Weberbevölkerung eine solche ist, die von dem Webstuhl zum Straßenbau, also von der leichteren zur schwereren Arbeit nicht leicht hinübergeführt werden kann. Aber das Bild, das der Referent über die schlesischen Verhältnisse aufgerollt, steht nicht vereinzelt in unserem Lande da. Es giebt andere Gegenden, die ebenso schwer gedrückt sind, Landestheile, die in derselben Lage wie Schlesien sich befinden, und die Kredite, die wir begehren müssen, werden nicht spezielle Kredite für das Culengebirge, sondern für die Noth im ganzen Lande, wo wir sie finden, sein.

Der Abgeordnete Behoff stellt fest, daß ein Spuler oder Spinner wöchentlich nur 2 bis 5 Silbergroschen verdient und ein Weber es nicht weiter als bis auf 14 bis 15 Silbergroschen wöchentlich bringt. Man werde es daher erklärlich finden, daß die Bevölkerung dem Hungertode entgegen gehe. Er fordert Auswanderung auf Staatskosten, Eisenbahnbau und Abwendung von Ärzten.

Er schließt a. a. O. S. 1053:

„Meine Herren! Ich ersuche Sie also, nicht länger zu zögern, sondern dem Ministerium zu den angegebenen Zwecken einen Kredit vielleicht von 1 Million zu bewilligen. (Unruhe.)“

„Nun, dies ist nicht zu viel zur Abhilfe der Noth.“

Der ostpreussische Abgeordnete Wenger spricht gegen den Antrag, weil man sonst der Provinz Ostpreußen, wo die Noth gleichfalls groß sei, wehe thue. Er erzählt aus seiner Heimath, diesem Dorado der Krautjunker: „Ich bin im vorigen Winter in ein Haus gekommen, da lagen drei Kranke neben vier Todten, die nicht beerdigt werden konnten, weil sich niemand ihrer annehmen wollte. Es sind auf einem Wagen sechs Leichen nackt, mit Strohhalm bedeckt, nach dem Kirchhofe gefahren und in eine Grube geworfen worden. . . Die Ruhr hat dort im vergangenen Winter doppelt so viel Kranke hingerafft, als die Cholera zu der Zeit, wo sie am stärksten wüthete. . . Wir haben keine Fabriken, keinen Handel, denn die Grenze nach Rußland ist hermetisch verschlossen. . . Man hat ferner gesagt, in Schlesien lohne man die Arbeit sehr gering. Allein bei uns ist gar kein Lohn, weil wir zu manchen Zeiten gar keine Arbeit haben, und wenn es in solchen Zeiten mitunter vorgekommen ist, daß die Arbeitssuchenden Arbeit bekamen, so waren sie so verhungert, daß ihnen die Art, mit der sie ihr Brot verdienen wollten, aus der Hand fiel. Sie konnten nicht arbeiten, sondern mußten erst mehrere Tage genährt werden, damit sie Kräfte bekamen. . . Bis Königsberg haben sich die Auswanderer hingebettet, sie mußten sich auch auf das Auswanderungsschiff betteln, um in Amerika ein besseres Brot zu finden, als sie in Ostpreußen finden konnten.“

Der aus der 48er Bewegung wohlbekannte schlesische Abgeordnete Graf Reichenbach sprach sich für die Petition aus, sie sei indes ein „Palliativ, das das Uebel nicht an

— die Zeitungen haben viel von Ihnen erzählt, und ich weiß, daß Sie mehr studirt haben und mehr Kenntnisse besitzen als die meisten Frauen. Deswegen habe ich Sie aufgesucht, um Sie um Rath zu fragen; führen Sie mich auf den rechten Weg, zeigen Sie mir eine Arbeit, der ich mich mit Leib und Seele widmen kann.“

Dies war ja eine ziemlich originelle Art und Weise, eine Bekanntschaft einzuleiten, und diese Worte würden mir in dem Munde einer Andern höchst eigentümlich, gleichsam auf Effekt berechnet, vorgekommen sein. Das junge Mädchen aber hatte sie so einfach ausgesprochen, ihre langvolle Altstimme hatte einen so tiefen, rührenden Tonfall, und der Blick ihrer blauen Augen war so ernsthaft und dabei so klar, daß ich nicht einmal daran dachte, mich über das Sonderbare ihrer Handlungsweise zu wundern, — ich fand es vollkommen natürlich, daß sie mir dies Alles sagte. Indessen fühlte ich mich ziemlich verlegen, — was sollte ich ihr nur antworten? Es ist gerade keine leichte Aufgabe, einem Menschen zu rathen, den man erst seit zwei Minuten kennt, und um dessen Lebensaufgabe es sich handelt. Um ein wenig Zeit zu gewinnen, bat ich sie, Platz zu nehmen und schellte dem Mädchen, daß ich beauftragte, Thee zu bringen; denn es ist eine bekannte Sache in Rußland, daß man, um vertraulich plaudern zu können, einen kochenden Samovar und ein Paar Gläser duftenden Thees vor sich haben muß.

Was mir gleich zu Anfang unserer Bekanntschaft auffiel, war Vera's vollständige Gleichgiltigkeit in bezug auf alle äußeren Dinge. Sie glied diesen Geistessehern, deren Augen derartig von Gesichtern geblendet sind, die nur sie sehen können, daß sie die Fähigkeit verlieren, das zu gewahren, was um sie her geschieht und vor sich geht.

*) Die begabte Verfasserin starb 1891. Vera Voronhoff ist nach ihrem Tode herausgegeben.

der Wurzel angreift. Es sei eine Tatsache, daß die Handspinnerei sterben muß, weil sie mit der Maschinen- spinnerei nicht konkurrieren kann. Die Landwirtschaft könne diese Handspinner aufnehmen, wenn die Robot- dienste, die Frohndienste aufgehoben würden. Jetzt müßten die Landarbeiter, um ihre Steuern und Abgaben auszu- bringen, wenn sie fast zum Tode erschöpft am Abend aus der Feldarbeit heimkehrten, die Nacht hindurch noch spinnen, um zu den Abgaben das baare Geld zu verdienen, das der Robotlohn nicht gewähre.

Der berühmte Botaniker Rees von Esenbed, der damals in der Nationalversammlung saß, der Begründer der ersten sozialdemokratischen Arbeitervereinigungen Breslau's, sagte:

„Meine Herren! Ich will nicht Millionen fordern. Ich fordere von der Behörde nur augenblickliche Hilfe gegen den Hungertypus, der im Gulgengebirge wüthet. Aus den besten Quellen weiß ich, daß diese Krankheit dort schon eine große Menge Menschen weggerafft und daß sie noch fortfährt, zu wüthen. Es schien, als wenn die Behörden noch ein altes Mittel gegen die Weber im Herzen trügen, die vor einiger Zeit (1844) gewaltthätig aufgetreten waren, um sich gegen die, von denen sie glaubten, daß sie sie unterdrücken zu können. . . . Es ist schon von einer anderen Seite erwähnt worden, und ich erlaube mir auch noch hinzu- zufügen, daß auch in Preußen die Noth groß ist. Es wird auch noch an anderen Orten die Noth groß sein. Das zeigt uns aber, daß ein fauler Fleck in unserem ganzen Leben liegt. Das sollte gar nicht vorkommen können, daß bei uns Menschen vor Hunger sterben und nackt und bloß, ohne beerdigt zu werden, in Häufen liegen, sondern wir sollten unsere Aufmerksamkeit von dem bloß politischen Wirren wegwenden auf uns selbst. Die allgemeine Aufmerksamkeit muß sich auf alle Bedürfnisse des menschlichen Lebens richten, und wenn wir da die Noth gehoben haben, müssen wir weiter gehen, so daß dann Wohlfahrt und Zufriedenheit an die Stelle treten. . . . Die Humanität ist die erste Aufgabe, die Wohlfahrt der Ein- wohner geht aus ihr hervor.“

Natürlich verhalte der Ruf dieses sozialpolitischen Predigers in der Wüste, der Milde, Böttcher von 1848 trat als Sozialistenführer auf und behauptete: „Niemand würde glücklicher sein als ich, wenn er das Arkanum (Ge- heimmittel) zu finden vermöchte, die Noth von der Menschheit zu verbannen, die seit Jahrtausenden sie heimsucht. Ich weiß nicht, daß in irgend einer Art und Weise die Noth in der Form, wie sie den Einzelnen drückt, je eine andere gewesen wäre, als wie sie heute täglich sehen.“ Man hört das alte Lied! Ein An- trag, die Zustände in Schlesien und Ostpreußen, wo der Hungertypus und der Hunger wüthete, rasch zu unter- suchen und danach Maßregeln zu treffen“ wird zurück- gezogen, der Antrag der Petitionskommission mit überwiegender Mehrheit angenommen. Auch heute ist die Noth der Hausweber unfähig, das Elend wächst von Tag zu Tage.

Findet aber heute eine Nothstandsdebatte im Reichs- tage statt, entfällt ein Arbeitervertreter das schlesische Weber- elend, dann verläßt in hellen Häufen die bürgerliche Mehr- heit ostentativ das Haus.

Wir schreiten vorwärts. . . .

Politische Ueberblick.

Berlin, den 22. März.

Ostern ist da — das Fest der Auferstehung. In allen Zeitungen der herrschenden Klassen allüberall in der sogenannten christlichen Welt wird heute in selbungs- vollen Leitartikeln die „Auferstehung“, die „Neugeburt“ der Natur und der Menschheit gefeiert. Die Auferstehung der Natur vollzieht sich jetzt vor unseren Augen, und zwar in wunderbarer Schöne. Und wir wünschen, daß all unsere Leserinnen und Leser im Stande sein mögen, sich des herr- lichen Schauspiel zu erfreuen!

Auch die Auferstehung der Menschheit vollzieht sich, allein die, welche heute und morgen anlässlich des Oster- festes in Worten so begeistert für die Auferstehung thun, sind in Wirklichkeit die grimmigsten Feinde der Auferstehung des in Nacht und Sklaverei versunkenen Menschengeschlechts.

Die Auferstehung der Menschheit muß die That der Menschheit sein; und dem arbeitenden Volk, das der Geist des Sozialismus erfüllt, ist die Sendung geworden, die darniederliegende Menschheit aufzurichten und sie dem Licht, der Freiheit, und dem Glück zuzuführen. Möge das arbeitende Volk in diesen wenigen Stunden der Osterruhe sich kräftigen für das große Werk der Befreiung, und sich stählen in dem Entschluß, Alles daran zu setzen, daß die Auferstehung der Menschheit bald Wahrheit werde!

Ich fragte sie, ob sie lange in Petersburg gewesen und ob sie sich in dem Hotel, in dem sie eingekehrt sei, wohlfühle; aber sie antwortete zerstreut, fast widerwillig auf diese alltäglichen Fragen. Es war klar, daß die kleinen Unannehmlichkeiten und Widerwärtigkeiten des Lebens nicht das geringste Interesse in ihren Augen hatten. Obwohl sie zum ersten Mal in Petersburg war, sah sie nichts dort in Erstaunen, interessirte sie nichts, mit Ausnahme des Ginen, das sie zu suchen gekommen war, — ein Ziel, eine Lebensaufgabe.

Ich fühlte mich eigenthümlich zu diesem jungen Mädchen hingezogen, die so ganz anders war wie alle, die ich bisher gekannt hatte. Auch bewährte ich mich sehr, ihr Vertrauen zu gewinnen und in ihre geheimsten Gedanken einzudringen. Ich sagte ihr, daß es mir unmöglich sei, ihr zu irgend etwas zu raten, so lange ich sie nicht näher kenne, und hat sie, mich deswegen so oft zu besuchen, wie sie könne und mir so viel wie möglich über sich und ihr bisheriges Leben zu erzählen.

Wera ihrerseits hatte keinen größeren Wunsch, als mich einen Einblick in ihr Inneres thun zu lassen. Sie beantwortete meine Fragen mit großer Aufrichtigkeit und erzeugte mir willig all' das Vertrauen, das ich begehrte. So währte es denn nur wenige Wochen, bis ich die Ueber- zeugung gewonnen, daß ich so klar in Wera's Seele lesen konnte, wie es überhaupt einer Frau möglich ist, in das Herz einer andern zu blicken.

II.

Die glücklich Boronhoff'sche Familie ist ein vornehmes Adelsgeschlecht, wenigstens sie sich nicht rühmen kann, von besonders altem Ursprung zu sein. Ihr offizieller Stammbaum reicht freilich bis zu Kuril hinauf, die Echtheit dieses Dokumentes wird aber stark angezweifelt. Durchaus zuverlässig dagegen ist es, daß ein gewisser Swastka

Das Gerücht von einer Begegnung zwischen dem deutschen Kaiser und dem russischen Zaren wird von der internationalen Kannegießerschaft eifrig kolportirt. Natürlich hilft auch „Tante Bof“ bei der Klaisarbeit tüchtig mit, und hat durch einen gedankenselbstischen Korrespondenten in London sogar erfahren, es handle sich um die Errichtung von „Schranken gegen Eingriffe des Sozialismus und der Anarchie“. Die Belehren der „Bosfischen“ scheinen ver- gesen zu haben, daß sie nur den alten Kohl der „Heiligen Allianz“ aufwärmen. Und wissen sie denn nicht, daß die „Heilige Allianz“ seiner Zeit elend ins Wasser gefallen ist, obgleich für derlei reaktionäre Mucken und Muderereien die Zeit noch tausendmal günstiger oder weniger ungünstig war, als heutzutage, wo „Väterchen“ ein Gefangener in seinem eigenen Lande ist, und wo er, mit seinem verachteten Regierungssystem einem kläg- lichen Ende entgegengeht, wenn er von dem bischen „Sozia- lismus“ nicht noch rechtzeitig ein bischen lernt. —

Die verzweifelte Lage des Kapitalismus kommt zum Ausdruck in dem geradezu sinnlosen Jubel unserer Bourgeois über den Abschluß des russischen Handels- vertrags. „Eine neue Aera hat begonnen für die deutsche Industrie, und die deutschen Arbeiter!“ — das ist eine stereotype Phrase in allen Bourgeoiszeitungen, und es ist noch eine der wenigst überschwänglichen. Daß der Handels- vertrag unserer Industrie Vortheile bringt, wird von uns nicht geleugnet werden; aber die gesunde Vernunft sollte doch jedem sagen, daß das kulturell so wenig ent- wickelte Rußland nicht im Stande ist, viel Waaren zu verbrauchen, und daß unser Absatz nach Rußland größtenteils nur einen kleinen Bruchtheil der Waaren- menge umfassen kann, die unsere Industrie exportiren möchte, um einen „stotten Geschäftsgang“ zu haben. Es ist mit mathematischer Gewißheit voranzusehen, daß unsere Industrien das doppelte und dreifache dessen produziren oder für den Export produziren, was sie — natürlich gegen Zahlung — an den Mann bringen können. Und die un- vermeidliche Folge ist ein gewaltiger Rückschlag und Kladderadatsch.

Welch tolle Sprünge die Phantasie und — der Geschäftsschwundel in dieser Beziehung verüben, wird durch das Wolffsche Telegramm bewiesen, welches vor drei oder vier Tagen meldete, eine Fabrik in Schlesien hätte auf die Nachricht von der Annahme des russischen Handelsvertrags tausend Arbeiter frisch eingestellt. In Wirklichkeit waren es, wie wir schon gemeldet haben, bloß 80 bis 70. Das ist eine charakte- ristische Anekdote. Und in den Ziffern 60 und 1000 wird sich annähernd das Verhältnis von Wirklichkeit und frommen Wünschen, von Wahrheit und von Dichtung dar- stellen.

Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß in national- liberalen Blättern uns vorgeworfen wird, wir hätten im „Vorwärts“ vor der Abstimmung über den deutsch- russischen Handelsvertrag die Wohlthaten desselben in den glänzendsten Farben gemalt und nach der Abstimmung die Wirkungen für ganz geringfügig erklärt. Das ist natürlich unverkennbar gelogen. Der „Vorwärts“ hat niemals an den russischen Handelsvertrag ausschweifende Hoffnungen geknüpft, sondern im Gegentheil alle Zeit vor übertriebenen Hoffnungen gewarnt. Der einzige Unterschied der zwei einzigen Leitartikel, in welchen wir den Handelsvertrag besprochen, ist, daß in dem einen der Pessimismus etwas gedämpfter ist, als in dem anderen. Wir haben eben keine polizeilich approbirte Normalpeise und keinen Nürnberg'schen Trichter für unsere Leser, die wir ebenso wenig für denksunfähig halten, wie uns selbst für unfehlbar. —

Eine Vankerottterklärung gegenüber der Sozial- demokratie nennt die ultramontane „Köln. Volks-Ztg.“ die Erklärung der nicht sozialistischen Abgeordneten der sächsischen Kammer; wenn das Blatt am Ende seiner Aus- sührungen meint, daß die Zentrumspartei zu einem „der- artigen unnatürlichen Bündnisse“ nie zu haben wäre, so beweist es bloß, daß es an Gedächtnischwäche leidet, sich nicht an die zahlreichen Wahlkompromisse der Zentrum- partei mit anderen Parteien gegen die Sozialdemokratie erinnert. —

Die armen Kapitalisten werden in dem Organe der rücksichtslosesten Schlotbarone, der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“, bedauert. Das Blatt schreibt: . . . daß die gesammten modernen Gesetze auf die Bevor- zugung der Arbeitnehmer gegenüber dem Arbeitgeber, dem Besizenden, hinauslaufen, so daß dieser in einer geradezu unerträglichen Weise benachtheiligt

Boronhoff als gemeiner Soldat während eines der Feld- züge der Kaiserin Katharina II. diente, daß er ein schöner Bürsche war, fast sieben Fuß lang, und sich um die Gunst seiner Herrscherin so verdient zu machen wußte, daß er für treue Dienste zum Korporal befördert wurde und außerdem als Belohnung ein Gut mit fünfshundert leib- eigenen Seelen, sowie tausend Rubel kontant erhielt. — Seelen waren zu jenen Zeiten eine billigere Waare als Geld.

Aus dieser Zeit datirt das Aufblühen der Boronhoff- schen Familie. Der Grafentitel wurde ihnen von Alexander I. verliehen, an dessen Hof die schöne Gräfin Boronhoff eine Zeit lang eine sehr hervorragende Rolle spielte. Im übrigen hat die Familiengeschichte des Hauses Boronhoff während des letzten Jahrhunderts nicht ausschließlich Fortschritte zu ver- zeichnen, es sollte im Gegentheil die Unbeständigkeit des Glückes erfahren.

Alle, die den Namen Boronhoff trugen, zeichneten sich durch ihre Festigkeit und ihre zügellose Begier aus, und diese Eigenschaften haben sie mehr als einmal an den Rand des Verderbens gebracht. Manch' prächtiger Besitz, manch' eintäglicher Distrikt ist von ihnen während dieses Zeit- raums verspielt, oder für Pferde und schöne Frauenzimmer veräußert worden. In dem Geschick der Familie Boronhoff trat dann eine zeitweilige Finsterniß ein, aber die gnädige Vorsehung sagte es so, daß dies Dunkel bald durch die Sonne der kaiserlichen Gunst gelichtet wurde. Jemand ein Mitglied der Familie mußte sich stets zur rechten Zeit im Dienste des Zaren und des Vaterlandes auszeichnen, und neue, prächtige Güter traten an die Stelle der verlorenen, so daß im Großen und Ganzen das Ge- schlecht fortzufuhr, an Reichtum und Ansehen zuzunehmen.

Wenn nun aber auch die Güter in dieser Familie bald durchgebracht und bald wieder erworben wurden, so gab es doch ein theures Erbe, das unverändert

wird. Der Besizende trägt alle Staatslasten. Er sorgt für Kirchen, Schulen und alle Bedürfnisse der Gemeinde. Er trägt die Kosten der Krankheit, Unfall u. s. w. seiner Arbeitnehmer, so daß dieser thatsächlich, er sei Arbeiter oder Diensthote, sicher weiß, daß er in jeder Lebenslage von irgend einer Stelle aus versorgt und unterhalten wird. Der Diensthote, welchem sein ganzer Lebensunterhalt, vielsach auch Kleidung, vom Arbeitgeber geliefert wird, kann jährlich von seinem Lohn sparen. Wieviel Herrschaften können von ihrem Einkommen zurücklegen? Man sollte nun voraussetzen, daß bei solcher Belastung der Besizenden ihre Rechte dementsprechend bemessen seien. Das Gegentheil ist der Fall. Bei Vernachlässigung oder Kontraktbruch des Arbeiters, Diensthotes u. s. w. stehen dem Arbeitgeber wohl fünfzig, juristisch erdachte Paragraphen zur Verfügung, welche aber in der Praxis nahezu werthlos sind. Andererseits ist die Haftpflicht des Besizenden gegenüber dem Arbeiter oder Diensthoten, welcher durch Nachlässigkeit sich vergangen hat, so weitgehend, daß der Ertere sich fast stets im Nachtheil befindet. Das sind Erfahrungen, welche jeder im Leben schon gemacht hat. In den letzten 30 Jahren ist die Gesetzgebung lediglich auf die Bevorzugung der Arbeiter und die Benachtheiligung der Arbeitgeber und Besizenden bedacht ge- wesen. Für die Folgezeit muß hierin Wandel geschafft werden, wenn wir nicht dem besiz- losen und rechtlosen Zukunftsstaat in die Arme treiben wollen.

Der einfache, rechtliche, friedliebende Staatsbürger, welcher dem Kaiser giebt, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist, findet heutzutage weder für seinen Besitz, noch für Ehre und Leben den Schutz, welchen der christliche Staat ihm schuldet. Es ist wohllich an der Zeit, daß hierin Wandel geschafft und einer Gesetzgebung Einhalt gethan wird, welche vorzugsweise auf die Gewinnung der Massen gerichtet ist. Dieser Weg führt doch nicht zum Danke und zur Zufriedenheit derselben, wohl aber immer mehr in das Fahrwasser der Sozialdemokratie mit ihr Nachfrucht, der Anarchie.

Unsere Leser werden es uns mit Recht verübeln, daß wir den ebenso schönen wie aufreizenden Artikel des Kapitalistenblattes par excellences nicht im vollen Wort- laute veröffentlichen. Leider zwingt uns der Raum des „Vorwärts“, es an dieser Blätternese genug sein zu lassen. Das Kartellorgan scheint ganz das Sozialistengesetz, die zahlreichen Verurtheilungen unserer Genossen, die Einengung unserer politischen Rechte, das indirekte Steuersystem und die Schutzpolitik, den beschämenden Stand unserer Arbeiterschutzes-Gesetzgebung und Arbeiterstatistik und vieles andere ebenso zu vergessen, wie die Züchtung von Millionären durch Bismarck. Seine Vergesslichkeit geht sogar so weit, daß er die Be- deutung der stärksten Partei Deutschlands, der sozialdemo- kratischen, nicht in Rechnung zieht. Das ist um so charakte- ristischer, da die Existenz dieser Partei für Freund und Feind die Gewähr bietet, daß die geringen Vortheile, welche die Arbeiterklasse errungen hat, ihr nicht mehr entrispen werden können. —

Zur Frage der Gefängnisarbeit. Die Minister des Innern und für Handel beabsichtigen, wie die „Schlesische Zeitung“ berichtet, feststellen zu lassen, ob und in welchem Maße die Beschäftigung von Gefangenen die freie Arbeit beeinflusst. Die Regierungspräsidenten sind daher ersucht worden, die Gewerbe-Aufsichtsbeamten ihrer Bezirke anzuweisen, dieser Frage dauernd ihre Auf- merksamkeit zuzuwenden und insbesondere etwaige Klagen freier Arbeiter über Beeinträchtigungen durch den Wett- bewerb der Gefangenearbeit auf ihre Berechtigung ein- gehend zu untersuchen, gleichviel ob es sich dabei um Außenarbeit der Gefangenen oder um ihre Beschäftigung in den Anstalten handelt. Die Gewerbe-Aufsichtsbeamten haben zu diesem Zwecke auch die Arbeitseinrichtungen der Strafankalten sowie die von den Unternehmern verwendeten Maschinen zu besichtigen und über ihre Beobachtungen Be- richt zu erstatten. —

Der Friedrichdrüher Hofsänger erfreut sich wieder ziemlich Wohlseins, wie aus der Thatsache erhellt, daß seine Schimpfkrone wieder auf der alten Höhe sich befindet. Der Nachfolger ist ein unqualifizirbarer Tropf, der das Deutsche Reich den Russen und Sozialdemokraten über- liefert. Das Pech des alten Bolterers ist bloß, daß er gar kein Gedächtniß hat. Sonst würde er nicht vergessen haben, 1. daß er es war, der einst „russischer als russisch“ das famose „Wettkriechen“ mitmachte, und 2. daß er es ist, unter dem die Sozialdemokraten zur stärksten Partei in Deutschland geworden sind. Er mag sich übrigens trösten. Käme er wieder, so wären wir Sozialdemokraten die einzige Partei in Deutschland, die das nicht als ein Unglück an- sehen würde. —

von Generation auf Generation überging. — hauptsächlich von Mutter auf Tochter, — dies war eine außerordentliche Familienschönheit. Alle, die zum Geschlecht der Boronhoff gehören, sind schön. Man soll unter ihnen auch nicht ein häßliches Gesicht antreffen, — geschweige denn Mißgeburten oder Krüppel. Als empfanden sie einen natürlichen Zug zum Schönen, als hätten sie instinktmäßig eine Ahnung von der Darwin'schen Theorie gehabt, so hatten alle Grafen Boronhoff schöne Frauen gemählt, hatten sich alle ihre Töchter mit schönen Männern vermählt. Der Familientypus ist so bestimmt ausgeprägt und so bekannt in der russischen Aristokratie, daß, wenn man von jemand hört, „er oder sie sieht ganz aus wie ein oder eine Boronhoff“, und nicht sofort ein bestimmtes Bild vor der Phantasie aufsteigt, — eine große, stattliche Erscheinung, ein ovales Gesicht mit mattweißem Teint und einer leichten, durchsichtigen Röthe auf den Wangen, eine niedrige, breite Stirn mit einem feinen, bläulichen Adernetz an den Schläfen, kohlschwarzes Haar und dunkelblaue Augen mit schwarzen Wimpern, — dies ungefähr dasselbe bedeutet, als daß man der Aristokratie nicht angehört und nicht Bescheid weiß mit dem, was die „oberen Zehntausend“ in Rußland bedeuten.

Dieser Boronhoff'sche Typus ist so stark und lebens- kräftig, daß er in den guten alten Zeiten der Leibesgen- schaft sogar oft auf die Bauern und Dorfbesitzer der gräflichen Güter überging. Merkwürdigerweise brauchte der gnädige Herr selber oder die jungen Herren sich nur eine Zeit lang daheim auf ihren Schlössern aufzubalten, so kam kurz darauf in dieser oder jener Bauerntube, — und stets in solchen, wo die Frauen schön und jung waren, — ein Kind zur Welt, das ganz ausah, wie ein echter kleiner Boronhoff und dieselben feinen, edlen Buge hatte wie die Kinder oben auf dem Schlosse.

(Fortsetzung folgt.)

Duell und Volkstheterei. Aus Mecklenburg wird der Berliner Abendpost geschrieben: „Bei einem im Schloß bei Kleinen (Meddenburg) stattgefundenen Duell zwischen einem Arzt aus Schönberg und einem Gutsbesitzer aus der Gegend von Wismar, wobei der letztere durch einen Schuß ins Knie für Wochen hinaus seinen Berufspflichten entzogen wird, ereignete sich folgender Zwischenfall: Als mehrere in der Nähe thätige Arbeiter, ohne anfangs zu wissen, was es sich handelte, die Schüsse hören und den Vermundeten zusammenbrechen sahen, erbitterte dies die Leute derart, daß sie, wie die „E.-Z.“ berichtet, gegen den Gegner desselben und die Sekundanten handgreiflich vorgehen wollten, und es denselben nur mit Mühe gelang, sich den Häufen der Arbeiter zu entziehen.“

So wenig wir für die Lynchjustiz sind, so charakteristisch ist doch der Vorgang für die Beurteilung des barbarischen Duellwesens durch die von Stauden vorurtheilen nicht angekränkelten Volksmassen. —

Deutsche Kultur! Dar-es-Salaam. Der kaiserliche Gouverneur, Freiherr von Scheele, ist von dem Ujassa zu Lande direkt nach Kilwa zurückgekehrt, nachdem er unterwegs die Masitis gründlich geprügelt hatte. So lautet die neueste Siegesbotschaft aus Afrika. „Gründlich geprügelt“ — das heißt, einige Dörfer verbrannt und vernichtet, einige Duzend Menschen (Frauen und Kinder nicht zu vergessen) todtgeschossen oder verbrannt, und einige Tausend Kinder geraubt! Und da gab es chauvinistische Bengel, die sich neulich entrüsteten, als wir schrieben: „Diese deutsche Kultur sollte in der Person ihrer Vertreter über Baumstämme gelegt und so lange mit Nilpferdpeitschen bearbeitet werden, bis — sie nicht mehr schaden kann.“ —

Der boykottende Bund der Landwirthe weist die ihm vom „Reichsboten“ wegen des Boykotts der „Leipziger Zeitung“ zu theil gewordene Abkündigung zurück, indem er dem „Reichsboten“ vorhält, daß er ja auch die „Judenblätter“ boykottire. Die Herren bestreiten bloß, was wir stets behaupteten, daß der Boykott kein spezifisch sozialdemokratisches Kampfmittel sei. —

Tiefer hängen. Das bekannte, nicht bloß viel hörende sondern auch viel schreibende Langohr hat folgendes Waschzettelchen für die nationalliberale Presse versfertiget:

„Die Thaten der Anarchisten, von denen fast alle zivilisierten Staaten der Welt in den letzten Jahren heimgeheert wurden, haben ansehnlich in den verschiedenen Lagern der internationalen Umsturzparteien vielfach Verwirrung und Rathlosigkeit hervorgerufen, welche durch die hochtrabenden Redenarten, mit denen die Heppresse aller Orten nur so um sich wirft, nicht verdeckt, sondern erst recht ins Licht gestellt wird. Das letzte Ziel aller Anarchisten der bestehenden sittlichen Weltordnung, das Weltkain, kann erst dann wirklich werden, wenn das letzte Band des gesunden Menschenverstandes bei dem großen Haufen durch den Hepphrafenschwall der Sozialrevolutionäre hinweggeschwemmt sein wird, oder die jetzigen Machtfaktoren freiwillig abgedankt haben werden. Von freiwilliger Abdankung von Sina und Gesellschaft kann nun aber durchaus keine Rede sein, und in den Massen steht, einwilligen wenigstens, auch noch zu viel gesunder Menschenverstand, als daß sie jeden Widsinn, der in Presse und Volksversammlung, ja selbst im Parlament, von den führenden Genossen verjagt wird, umsehen hinnehmen sollten. Zahlreiche Arbeiter, die im sozialdemokratischen Heerband nur so mitlaufen, sind flüchtig geworden, und wenn sie sich einwilligen auch nicht offen gegen den Terrorismus und das Parteispiegelwesen aufzusehen wagen, so treten doch Anzeichen eines beginnenden passiven Widerstandes auf, die des Interesses nicht ermangeln. Die frühere Begeisterung für die „gerechte Sache der völkervereinenden Sozialdemokratie“ ist zwar noch nicht im Schwanden, aber seitdem das Sprengbanditentum den Revolutionären in Schlafrock und Pantoffeln die Führung im Kampfe gegen das Bestehende streitig macht und die allererschrockenen gewordenen Parteipreudner höhnlisch an das Damals erinnert, wo sie noch nicht in der Wölfe saßen, sondern es den ärgsten Anarchisten von heute in Brandreden und Verlästlungen der herrschenden Klasse gleichthaten, regt sich in den Genossen ein hartes Mißtrauen gegen die alten Führer. So kommt es, daß den Führern der Sozialdemokratie ein Anarchist weit verhaßter ist, als der ärgste Bourgeois; der Anarchismus ist eben der schlimmste Feind des Sozialismus.“

Bravo! In seiner ohnmächtigen Wuth hat das Reptil — Verzeihung, das Langohr einmal die Wahrheit gesagt. Nachdem es in Tugenden von früheren Waschzetteln sich abgequält hatte, zu beweisen, daß Sozialismus und Anarchismus eins seien, sagt er jetzt, was wir schon hundert Mal gesagt haben: „Der Anarchismus ist der schlimmste Feind des Sozialismus.“ Das Reptil oder Langohr plaudert damit zugleich auch ein Geschäftsgeheimniß aus.

Uebrigens ist dieser „schlimmste Feind“ und keineswegs gefährlich — nicht gefährlicher als unser vielhohendes und vielchreibendes Langohr. —

In Oesterreich und in Schweden treten die Vertreter der sozialdemokratischen Partei morgen zu bedeutungsvollen Kongressen zusammen. Beide Bruderparteien wollen über die Agitation für das allgemeine Wahlrecht beschließen, beide wollen erwägen, ob der Generalstreik als politisches Kampfmittel zur Erreichung des allgemeinen Wahlrechtes anzuwenden ist.

Wir zweifeln nicht, daß die Beschlüsse der Kongresse von Wien und Gothenburg den Bruderparteien von Nutzen sein und ihnen zur Ehre gereichen werden.

Wir senden ihnen die herzlichsten und brüderlichsten Glückwünsche und sind im Geiste mit ihnen vereint. Doch die österröische! Doch die schwedische! Doch die internationale Sozialdemokratie. —

Der todt Rossuth, oder richtiger gesagt die Erweckung der revolutionären Tradition in Ungarn wird der ungarischen Regierung sehr un bequem. Der Bevölkerung genügen nicht die Ehrenbezeugungen, welche die Regierung und die liberale Partei dem Verstorbenen widmen wollen, man entrüstet sich darüber, daß die mit Staatsgeldern subventionirten sogenannten königlichen Theater die Vorstellungen nicht unterbrochen haben, daß die öffentlichen Gebäude nicht schwarze Flaggen hissen. Die Studenten erzwangen die Unterbrechung der Theatervorstellungen und das Heraushängen von Trauerfahnen. Das rücksichtslose Einschreiten der Polizei und das große militärische Aufgebot reizten die Volksmassen. Zahlreiche Verwundungen und Verhaftungen haben stattgefunden, die Hauptstraßenzüge sind theils von Militär abgesperrt, theils mit Polizei überfakt. Budapest, das am Tage nach

dem Tode Rossuth's in tiefer Trauer war, bietet heute den Eindruck einer Stadt im Belagerungsstand. Die nächsten Tage werden jedenfalls noch große Demonstrationen, vielleicht auch der Regierung sehr unangenehme Ueberzückungen bringen. —

Ein internationales Schiedsgericht. Der schweizerische Bundesrath hat sich bereit erklärt, das Schiedsgericht zu ernennen, das ihm von den Regierungen von Chile und Frankreich angebotene Schiedsrichteramt über die von Chile in der Bank von England deponirten, vom Verlaufe von Suano herrührenden Gelder unter gewissen Bedingungen anzunehmen, und benachrichtigte hier von die Regierungen von Frankreich, Chile, Großbritannien und Peru. —

Die russische Regierung macht alle Anstrengungen, um der orthodoxen Kirche die Alleinherrschaft zu sichern, demnach will sie die Auflösung der Kirchenbrüderschaften und der religiösen Vereine der Katholiken im Reichsgouvernement (Kongress-Polen) verfügen. —

In Tiflis (Russisch-Kaukasien) ist das Seminar wegen fortwährender Unruhen unter den Jünglingen bis zum nächsten Jahre geschlossen worden. 90 Schüler wurden relegirt; 70 anderen wurde gestattet, in andere Seminare einzutreten. Ueber die Art und Ursachen der Unruhen verläutet bis jetzt nichts. —

Parteinachrichten.

Ausführliche Rufe. Genosse Haug in München ist am 22. März wegen „ausführlicher Rufe“ zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen und 10 M. Geldstrafe ev. weiterer 4 Tage Gefängnis verurtheilt worden. Da wir — so schreibt man uns von dort — nach den hier zu Recht bestehenden Gesetzen eine Kritik dieses Urtheils nicht veröffentlichen dürfen, so sei Ihnen mit folgendem gebietet:

1. Haug hatte eine Versammlung in der „Dreikönigshalle“ als Vorsitzender mit einem Hoch auf die internationale „revolutionäre“ Sozialdemokratie geschlossen. In dem „revolutionär“ glaubte der Staatsanwalt einen „ausführlichen Ruf“ finden zu sollen.

2. Als wir des Kuriosums wegen die Anklageschrift abdrucken, erhob über Staatsanwalt gegen uns eine Anklage auf Grund des Art. 10 des Gesetzes vom 27. Juli 1848 in Verbindung mit Art. 8 des Gesetzes vom 18. Juli 1828 (I).

3. In der Verhandlung, welche höchstens 10 Minuten dauerte, bemerkte Haug, es sei thaurig genug, daß die alfranzösische „Gesehe noch in Kraft seien.“ Darauf sagte der Vorsitzende „unser Abgedrucktes sollen zeigen, daß diese Gesehe in Wegfall kommen.“ Die Einwände des Genossen Haug über den Sinn des „revolutionär“ im Sinn der Partei wurden nicht berücksichtigt. — Es ist eine Ironie auf die Vergende von den „wiedergewonnenen Wärdern“, daß wir hier im Reichsland unter Gesehen stehen, welche theilweise noch auf die Zeit vor 1789 zurückgehen.

Maisiez. Die Dortmünder Parteigenossen haben beschlossen, am 1. Mai Morgens eine größere Versammlung und des Abends mehrere kleinere Versammlungen abzuhalten.

In Pöppelwitz bei Breslau nahmen an der diesjährigen Erziehung für die Gemeindevertretung zum ersten Male die Sozialdemokraten Theil. Zwar erlag ihr Kandidat, erhielt aber doch 46 Stimmen, während sein Gegner 64 erhielt.

Aus New-York schreibt man uns: Da ich geraume Zeit nichts mehr über den Stand der hiesigen sozialistischen Arbeiterpartei (resp. der beiden Fraktionen derselben) berichtet habe, so dürfte es für die Leser von Interesse sein, darüber informirt zu werden. Zur Zeit, als die Trennung stattfand, erhielt das Verzeichniß annähernd 70 Ektionen an etwa ebenso vielen Orten; darunter befanden sich nur einige englisch-amerikanische. Inzwischen hat die Bewegung an räumlicher Ausdehnung bedeutend zugenommen, was sich indessen fast nur auf diejenige Fraktion bezieht, welche ihren Sitz erst in Brooklyn hatte, seit ihrer letzten Konvention (resp. der nachdem stattgehabten Urabstimmung über deren Beschlässe) in New-York hat. Diefelbe ist genau in der Hälfte der Staaten (24) verbreitet und besteht außerdem eine Ektion in Montreal, Canada; sie zählt im Ganzen an 117 Orten 115 deutsche, 16 engl. amerik., 12 jüdische, 5 polnische, 4 böhmische (davon allein 3 in Chicago), drei schwed. normorgische, 2 wäslische, 1 slowenische und 1 ungarische Ektionen. Die Stadt New-York hat nur eine Ektion, welche aber in 26 Straßchen eingetheilt ist, nämlich 25 Deutsche (darunter 3 Gefangenevereine), 1 engl.-am., 1 jüdische, 1 polnische und 1 ungarische.

An Zahl der Mitglieder hat dagegen die Fraktion bei wieweil nicht in derselben Weise zugenommen, und ihr Propaganda, der „Vorwärts“ (früher „Sozialist“) ist nicht viel über seine frühere Abonnementzahl hinaus gekommen und erfordert noch stets Zuschüsse aus der Parteikasse. Dasselbe ist bei dem englischen Organ „The People“ der Fall, das aber die Partei unter allen Umständen erhalten will.

Was die andere Fraktion betrifft, welche erst ihren Sitz in Cincinnati hatte, der aber nach ihrer letzten Konvention nach Baltimore verlegt wurde — wo auch das seitdem vom Genossen Frische redigirte Partei-Organ „Volkswacht“ erscheint — so hat dieselbe an ca. 80 Orten ebenso viele, meistens deutsche Ektionen, und zwar, mit Ausnahme von Cincinnati, an Orten, wo auch die andere Fraktion Ektionen hat. In Cincinnati hat letztere keine solche. — Die Vereinigung der beiden Fraktionen, welche seinerzeit so gut wie abgeschlossen war, ist besonders durch das Verhalten Frische's zu Wasser geworden und sind gegenwärtig keine Aussichten zur Wiederaufnahme der Verhandlungen.

Polizeiliches, Gerichtliches etc.

— Eine dreizehnmönatliche Strafe hat vor wenigen Tagen der hiesige Redakteur des „Sächsischen Volksblattes“ Trognitz in Zwickau angetreten. Hoffen wir, daß ihm die lange Gefängnisstrafe keinen Schaden an seiner Gesundheit zufügen möge.

— Einer Beleidigung des Reichstags-Abgeordneten für den 6. Schleswig-holsteinischen Reichstags-Wahlkreis, Graf v. Moltke, soll sich der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei in Dittensen, J. Heine, schuldig gemacht haben. Die Last und eventuellen Kosten des Prozesses sind dem Grafen durch den Staatsanwalt abgenommen worden; da nach Ansicht desselben „öffentliches Interesse“ vorliegt, so hat dieser die Anklage erhoben.

— Preßprozess. Wegen Beleidigung der Gerechtigkeit hatte sich am 20. d. M. der Redakteur der „Schleswig-holst. Volkszeitung“, Genosse Kläh, zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte 50 M. Geldstrafe evnt. 10 Tage Haft. Der Vertheidiger Graf v. Moltke führte in längerer, sehr treffender Rede aus, daß keineswegs eine Beleidigung vorliege und beantragte die kostenlose Freisprechung. Der Richterhol schloß sich dem Antrage des Vertheidigers an. Die Kosten der Vertheidigung auf die Staatskasse zu übernehmen, lehnte jedoch der Gerichtshof ab.

Soziale Ueberblick.

Wachtung! Schneider!

Da die Differenzen mit der Firma Landgraf hier, Sternstraße 2, durch Anerkennung des Tariffs seitens derselben behoben sind, so wird die Warnung vor Bezug hiermit zurückgenommen. Halle a. S., im März 1894.

Die Agitations-Kommission.

Die Lohnbewegung der hiesiger Brauereigerhilfen, die erst vor ganz kurzer Zeit sich organisiert hatten, ist von raschem und ganz bedeutendem Erfolge begleitet gewesen. Die Erzeugnisse sind: Der Gehaltsuntertag, 60 Centime minimaler Stundenlohn, 25—50 pSt. Lohnzuschlag bei Ueberzeit, Nacht- und Sonntagsarbeit, Wahrung des Koalitionsrechts, Einsetzung eines Schiedsgerichts und — Erhebung des „Dul“ als Kuredeform durch „Sie“. — Aufgabe der jungen Organisation wird es sein, über das Erzeugene zu wachen, damit es auch erhalten bleibt.

Literarisches.

Volkstetikon. Nachschlagebuch für sämtliche Wissenszweige mit besonderer Berücksichtigung der Arbeiter-Gesundheit, Gesundheitspflege, Handelswissenschaften Sozialpolitik. Nebst Generalregister. Unter Mitwirkung von Fachschriftstellern, herausgegeben von Emanuel Wurm.

Auch in Arbeiterkreisen ist das Bedürfnis nach Nachschlagewerken und nach Art der Konversationslexika vorhanden. Leider entspricht aber keines der vorhandenen Werke den Bedürfnissen der Arbeiterklasse. Sie sind vor allem viel zu theuer und ausnahmslos von einem unserer Partei feindlichen Standpunkte aus verfaßt, sie zu empfehlen ist deshalb unmöglich. Erst unlängst wies dies Genosse Bloß in einem trefflichen Artikel über das „berühmte“ Meyer'sche Konversationslexikon schlagend nach. Desto erfreulicher ist es, daß wir jetzt ein Werk unserer eignen nennen können, das vom Standpunkte unserer Partei verfaßt wird, zu billigen Preisen erhältlich sein wird und alles für die Arbeiter Wissenswerthe enthält soll. Die bisher erschienenen zwei Hefte des von Genossen Wurm herausgegebenen Volkstetikon lassen hoffen, daß mit dem neuen Unternehmen den Arbeitern etwas Nützliches und Werthvolles geboten werden wird. Wir werden, wenn das Unternehmen weiter fortgeschritten sein wird, auf daßelbe kritisch eingehen. Werden auch, wie dies bei einem solchen Werke nicht anders sein kann, alle Artikel nicht von gleichem Werthe sein, so ist das vorliegende Werk doch den Arbeitern, die sich ein Nachschlagewerk anschaffen wollen, warm zu empfehlen.

Eingelaufene Druckschriften.

Unter dieser Rubrik zeigen wir Kenntlich der Redaktion eingehende literarische Neuigkeiten an. Wir bitten unsere Leser die Nennung der Schriften nicht als Empfehlung der Redaktion, sondern lediglich als Empfangsbestätigung anzusehen.

Blatt über die jetzigen Entscheidungen, welche im Interesse unserer Leser oder aus politischen Gründen besprochen werden müssen, veröffentlicht wir, soweit dies der Raum anderer Blätter zuläßt, Artikel. Bei einer Verlagsbuchhandlung die Ausführung der überlieferten Rezensionen in dieser Rubrik ablehnen, so bitten wir von der Aufnahme der Rezensionen des Verlags absehen zu wollen.

Die Religion des Geistes. Von Dr. Eug. Prinz. Schmitt. Heft 1/2. Leipzig. Verlag Alfred Janssen. Preis 60 Pf.

Todtentanz. Vision eines Lebenden von Arnold v. d. Bassler. Leipzig. Verlag: Wacmeister. Preis 50 Pf.

Der Wolsch des Willkürismus. Ein Nachwort an alle Welt von Erasmus Redivivus. Zürich. Verlag: J. Schabely. Preis 1 M.

Journalistenloos. Aus den Erinnerungen eines Redakteurs. Von Karl Alexander Freimuth. Zürich 1894. Verlagsmagazin (J. Schabely).

Engen Heinrich Schmitt. An die Sozialdemokraten. Leipzig. Alfred Janssen. Preis 10 Pf.

Neue Neuere. Wiener Literaturzeitung. Herausgeber: Prinz. Oden. Dr. Edm. Wengraf. Administration Wien I. Ballnerstraße 9. Deutschland: Leipzig. Ed. Kummer.

Die Reform der Ehe. Von Th. Vortmann. Zürich. Verlag J. Schabely. 1 M.

Ruchschafft und Freiheit. Von Otto Köhler. Dresden. Verlag von R. Schabely.

Noch mehr Anstierend? Von Karl Binnen. Zürich. Verlag J. Schabely. 60 Pf.

Von der „Gleichheit“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, J. G. W. Diez Verlag) ist uns

kommen die Nr. 6 des 4. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: „Getretener Quark wird breit, nicht stark.“ — Lohn- und Arbeitsverhältnisse Mannheimer Fabrikarbeiterinnen. I. — Die Arbeiterinnen in der deutschen Großindustrie. — Heulleton: Der neue Hofball. Rein Märchen. Nach dem Schwedischen. Im Krieg. (Gedicht.) Von Maria Konopnicka. — Arbeiterinnen-Bewegung. — Kleine Nachrichten.

Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitungsliste für 1894 unter Nr. 2880) beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 30 Pf.; unter Kreuzband 35 Pf.

Inseratenpreis die zweifelhafte Pettizelle 20 Pf.

Der in Verlage von J. G. W. Diez in Stuttgart erscheinende „Freie Sänger“, welcher bisher nur in Partitur-Ausgabe erschienen, ist jetzt auch in Partitur- und Stimmen-Ausgabe vorhanden und zwar von Nr. 61 an. Der Preis ist dabei so billig gestellt, daß kaum eine Vertretung eingetreten ist. Die Partitur kostet 30 Pf., die Stimmen komplet 40 Pf. oder per Stimme 10 Pf.

Das Heft Nr. 64 enthält: Frei wollen wir sein Gedicht von Jacob Kuder. Musik von Moriz Friedrich. — Die Liebe. Gedicht von Jacob Kuder. — Musik von Moriz Friedrich. — Vierlied. Musik von J. Vahr.

Das Heft 65 enthält: Die Frösche und die Unten. (Kritisches Lied.) Musik von Heinrich Riva. — Herzblümlein. Gedicht von Jacob Kuder. Musik von Heinrich Riva. — 5. Bildli. (Schweizer Mundart.) Gedicht von Jacob Kuder. Musik von Heinrich Riva.

Die Verlagsbuchhandlung ist gern bereit, den Herren Direktoren auf Verlangen eine Partitur zur Ansicht bezw. zur Prüfung zu übersenden.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, J. G. W. Diez Verlag) ist

kommen das 25. Heft des 12. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Mancherlei Dichte. — Bäuerliche Produktiv-Genossenschaften I. — Die Diamantenindustrie in Amsterdam. Von J. Polak. — Louis J. Morgan. — Literarische Rundschau. — Notizen: Was eine Parlamentswahl in England kostet. Armuth und Krankheit. — Heulleton: Der Tod im Walde. Von Nikolaus Krauß. (Schluß.)

Depeschen.

(Volk's Telegraphen-Bureau.)

Wien, 24. März. Die Straßen sind militärisch besetzt; bisher ist jedoch noch keinerlei Zwischenfall vorgekommen. Das Platzkommando hat, da die Soldaten angeblich aus Fenstern mit Steinen geworfen worden sind, an die Ober-Stadthauptmannschaft eine Zuschrift gerichtet, in welcher dieselbe für den Wiederholungsfall um Einschreiten ersucht wird. Der Ober-Stadthauptmann machte die Bevölkerung mittelst Verordnung auf die schweren Folgen derartiger Verkommenisse aufmerksam.

Für den Inhalt der Interate über
nimmt die Redaktion dem Publikum
gegenüber keinerlei Verantwortung

Theater.

Sonntag, den 25. März.
Freie Volksbühne. Lessing-
Theater, IV. Abteilung. Be-
ginn: Nachmittags 2 1/2 Uhr:
Sodom's Ende.
Opernhaus. Die Medici.
Montag: Falstaff.
Dienstag: Der Freischütz.
Schauspielhaus. Faust.
Montag: Ein Sommernachtstraum.
Dienstag: Michel Perrin.
Deutsches Theater. Der Krieger
Vete.
Montag: Der Herr Senator.
Berliner Theater. Narcis.
Montag: Hamlet.
Dienstag: Graf Waldemar.
Lessing-Theater. Rube. Der Eisen-
fresser.
Montag: Madame Sans-Gêne.
Friedrich-Wilhelmsbühne. Theater.
Der Vice-Admiral.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Rebentz-Theater. Der Wasenball.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
Neues Theater. Sündige Liebe.
Hierauf: Eine Befehung.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
Wallner-Theater. Der Bettelstudent.
Montag: Die schöne Helena.
Dienstag: Der Vogelhändler.
Central-Theater. Ein gesunder
Junge.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
Viktoria-Theater. Die schöne
Melusine.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
Adolph Ernst-Theater. Charley's
Tante. Vorher: Die Bajazzi.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
Alexanderplatz-Theater. Berlin
wie's lebt und liebt.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
National-Theater. Heinrich Heine.
Hierauf: Das Damenbad.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
American-Theater. Lumpen-
Susanne. Hier: Die Obdachlosen von
Berlin.
Wintergarten. Spezialitäten-
Vorstellung.
Reichshaller-Theater. Spezialitäten-
Vorstellung.
Spole-Theater. Spezialitäten-
Vorstellung.
Kaufmann's Variété. Spezialitäten-
Vorstellung.
Parodie-Theater. Spezialitäten-
Vorstellung.

American-Theater.

Dresdener-Strasse 55.
An allen 3 Feiertagen:

Lumpensusanne

oder:
Die Obdachlosen von Berlin.
Parodistisch-realistisches Traumbild aus
dem Müllwinkel (frei nach dem Ver-
brecher-Album) bearb. v. Oskar Wagner.
Lumpensusanne, gen. "Die Gräfin",
ein schon geprüftes Mädchen
Franziska Häser.
Die Bombe, Asternvermieterin im Müll-
winkel des "Sonnenaufgangs".
Josephine Delolissour.
Brunwald — mit bewegter Vergangen-
heit
Martin Bendix.
Täglich: Auftreten des
besten Baudeckers d. Jetztzeit
H. Blank.
Ferner u. a.:

"Direktor Hippe"

von Martin Bendix,
sowie Eugen Jocher, Sächsischer
Original-Humorist, Alfred Bender.
Raffeneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Mittwoch: Diefelbe Vorstellung.

Adolph Ernst-Theater.

An allen 3 Feiertagen:
Charley's Tante.
Schwank in 3 Akte v. Brandon Thomas.
Vorher:

Die Bajazzi.

Parodistische Posse mit Gesang in 1 Akt
von Ed. Jacobson u. Benno Jacobson.
Musik von Franz Roth.
In Szene gesetzt von Adolph Ernst.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Mittwoch: Diefelbe Vorstellung.

Rosenthaler Klubhaus,

11/12 Rosenthalerstrasse 11/12.
2 Säle (Bühne) bis 500 Personen fassend,
zu Vereins-Versammlungen und Fest-
lichkeiten. Amt III 2606. (2602b)
W. Brüning.

National-Theater.

Große Frankfurterstrasse 132.
Sonntag, den 25. u. Montag, den 26.:
Gastspiel des Herrn Carl Pander.

Heinrich Heine.

Duffspiel in 3 Aufzügen von Melz.
Regie: Max Samst.
Hierauf:

Das Damenbad.

Schwank in 3 Akten von Fritz Schäfer.
Regie: Fritz Schäfer.
Raffeneröffnung 2 Uhr. — Anfang
7 1/2 Uhr.

Nachmittags 3 Uhr: Volks-Vorstellung.

Rabbi David, der Knabenräuber

oder: Der Christ und der Jude.
Schauspiel in 5 Aufzügen von
Bernhard Neustadt.
Regie: Max Samst.

Dienstag, 27. März: Abend-Vorstellung.

Heinrich Heine.

Hierauf: Das Damenbad.
Nachmittag:
Rabbi David, d. Knabenräuber
Mittwoch: Gastspiel des Hrn. Carl
Pander. Heinrich Heine. Hierauf:
Das Damenbad.

Parodie-Theater.

Oranienstr. 52, am Moritzplatz.
Täglich:
**Große Theater- und
Spezialitäten-Vorstellung.**
mit stets reich. neuem Programm,
darunter 6 neue Debüts.
Wochentags 7 1/2 Uhr.
Anfang: Sonntags 6 1/2 Uhr.

Passage- Panopticum.

Die
Glocke
von Fr. v. Schiller.
Musik von Romberg.
Dargestellt in
15 lebend. Bildern.

Central-Theater.

Alte Jakobstraße 30.
Am 1., 2. und 3. Feiertage:
Ein gesunder Junge.
Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten
von Jean Ren.
Musik von Julius Eindehoffer.
Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr.
Täglich: Ein gesunder Junge.

Gratweil'sche Bierhallen

Commandantenstr. 77-79.
Welt u. größt. Etablissement Berl.
Neues Programm.
Heute:
Matinée
von 12 1/2 Uhr ab
der österreichischen Damenkapelle
"Dittl"
in kleinarussischen Nationalkostümen
und Auftreten von
**Künstlern u. Spezialitäten
I. Ranges.**
Anfang 5 Uhr
Entree 30 Pf. Reservierter Platz 50 Pf.
Am 3. Feiertag:
Entree 20 Pf. Reservierter Platz 30 Pf.
3 Regelpöhlen, 6 Billards, pro
Stunde 60 Pf.
C. Koch, fr. Gambirius.
**Säle für Versammlungen
und Festlichkeiten**
sind noch an verschiedenen Tagen
zu haben.

Neue Welt

Hasenhalde. Am Sonntag:
Finsterbusch-Concert,
Spezialitäten, Theater.
Am 2. und 3. Osterfeiertag:
Concert. Gr. Ball.
Bodmer. Kaffeeliche. (683M)
Internationaler
Neu! Riesen-Fahrersaal.
Bohemia!
1. Osterfeiertag, in Nagel's Festhale,
2522b Schwedterstr. 23:
Der Goldteufel.
Anfang der Vorstellung 6 1/2 Uhr.
Nach der Vorstellung: **Tanz.**

Concordia-Festsäle

C. Saeger,
64. Andrasstrasse 64.
1. Osterfeiertag, Vorm. 12 Uhr:
Grosse Matinée
der Berl. Buchdrucker.
2. Feiertag:
Grosses
Arnold-Concert
mit nach-
folgendem
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.
3. Feiertag:
renommiertes
Gesangsvereine
Dir.: H. Kurz.
Nachdem:
Grosser Ball
Avis!
Donnerstag, den 29. März:
Elite-Soirée
des
Norddeutsch. Sängers.
78/14 C. Saeger.

Alcazar.

Variété- u. Spezialitäten-
Theater.
Dresdenerstr. 52/53 (City-Passage).
1., 2. u. 3. Feiertag:
Gr. Extra-Vorstellung.
Bummel-Fribe.
Große Posse mit Gesang von
D. Willau.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.
Mittwoch, den 28. März:
Abschieds-Benediz
für Geschwister Gottlieb.
R. Winkler.

Nur noch wenige Tage.

Präuscher's anat. Museum
täglich von früh 9 bis 10 Abends für
erwachs. Herren. Dienstag u. Freitag
Damentag.
Schluß unwiderruflich:
Sonntag, den 1. April.

Kaufmann's Variété

Am Stadtbahnhof Alexanderplatz.
An allen 3 Feiertagen:
**Grosse
Extra-Gala-Vorstellung
und Konzert**
von nur Künstlerin I. Ranges.
Auftreten der Ballet-Gesellschaft
Columbia (10 Damen), Ballet-
meisterin Rosa Fricke.
Auftreten der Elite-Parterre-
Akrobaten u. Pantomimentruppe
Hermandez.
Ein Ständchen beim Doktor.
Römische Pantomime.
The Willon's, Doppel-Nonleure.
Jois di Dios, Adium, Soubrette.
G. Cordes, Gesangs-Humorist.
Sonntags 6 Uhr.
Anfang: | Wochentags 8 Uhr.
Entree Wochentags 50 Pf.
A. Zimmermann.

Circus Renz.

(Karlstraße.)
An den beiden Osterfeiertagen:
Je 2 große Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr (1 Kind unter
10 Jahren frei): Diverfissement mit
fomisch-mimischer Handlung
Auf Helgoland.
Ausgeföhrt vom gesammten Personal.
Auftritt sämtl. Klovnis in ihren besten
Nummern. Freiheits- u. Schulpferde.
Abends 7 1/2 Uhr:
Auf auf zur fröhlichen Jagd!
Parforce- u. Kasladentitt. Ballet von
100 Damen. Meute von 40 Hunden.
Außerdem: Der ostpreussische Hengst
Blondel und Monstre-Tableau von 80
Pferden, vorgeführt vom Direktor Fr.
Renz. Auftreten der Schulkreiterinnen
Frau Renz-Stark u. Fr. Oceana Renz.
Die Handakrobaten Gebr. Detroit. Die
Itarischen Spiele in der Luft, ausgeführt
von der Familie Dalmel u. f. w.
Dienstag: Auf auf zur fröhlichen
Jagd!
Fr. Renz, Direktor.

W. Noack's

Concert- u. Gesellschafts-Säle,
Brunnenstrasse Nr. 16.
Am 2. u. 3. Osterfeiertag:
Grosser Ball.
Anfang 5 Uhr. 2603b
Guterhaltene Möbel verkauft, Weber-
strasse 38, recht. Aufg. II, II., bis 3 Uhr.

Arbeiter-Bildungsschule.

Genossen, welche gewillt sind, am
27. März (3. Feiertag), Mittags 1 Uhr,
die Sonder-Vorstellung in der Urania
"Das Wunderland der neuen Welt"
zu besuchen, können noch einige Billets
zu 50 Pf. erhalten bei Opitz, Synar-
strasse 2, Osburg, Kottbuser Damm 10,
Schliebs, Treckonstr. 38, sowie in den
Zigarren-Handlungen von Schulz,
Admiralstr. 40a und Gumpel, Barnim-
strasse 42.

Orts-Kranken-Kasse des Töpfer-Gewerbes zu Berlin.

Bekanntmachung.
Da die Vertretung der Orts-Kranken-
kasse für das Töpfer-Gewerbe zu Berlin
in dem Erlasse vom 15. Dez. 1898
— O. P. 14850 — getroffenen An-
ordnung keine Folge gegeben hat,
andere ich hiermit gemäß § 49a des
Krankenversicherungs-Gesetzes die §§ 28
und 29 des vorstehenden Statuts von
Amtswegen mit rechtsverbindlicher
Wirkung vom 2. April d. J. dahin ab,
daß dieselben lauten:
§ 28. Die Beiträge für die männ-
lichen Mitglieder der 1. Klasse betragen
40 Pf. wöchentlich, diejenigen für die
2. Klasse 36 Pf. wöchentlich und die-
jenigen für die 3. Klasse 18 Pf.
wöchentlich.
Die Beiträge für die weiblichen Mit-
glieder über 16 Jahre betragen 20 Pf.
wöchentlich und für die weiblichen
Mitglieder unter 16 Jahren 18 Pf.
wöchentlich.
§ 29. Die Beiträge werden für je
vier Wochen für sämtliche Mitglieder
im Voraus erhoben. 927/9
Potsdam, den 5. März 1894.
Der Ober-Präsident.
Staatsminister Achenbach.
Wir bringen obige Bekanntmachung
den Mitgliedern mit dem Bemerkten
zur Kenntnis, daß die Statuten-
änderungen am 2. April d. J. in
Kraft treten.

Der Vorstand der Orts-Krankenkasse des Töpfer- Gewerbes zu Berlin.

Gustav Erbe, 1. Vorsitzender.
Spanbau, Gr. Ball in der Havel.
Rud. Baile, Schriftführer.
Madaistr. 9.
Zur pünktlichen Lieferung des
"Vorwärts", "Sozialdemokrat",
sowie sämtl. Arbeiterliteratur emp-
fiehlt den Genossen W. Gahmann, Grün-
thalerstraße 67.

Hierdurch nehme ich die am 10. Febr. in Schweiberger's Rest. gegen Gen Germand gemachten Verdächtigungen zurück. 2625b P. Krüger.

"Sanssouci", Kottbuserstr. 4a.

An allen 3 Oster-Feiertagen:
**Stettiner
Sänger**
Anfang
7 Uhr.
Entree 50 Pf.
Jeden Abend
völlig neu u.
Großes
u.
Programm.

Bock-Brauerei

Tempelhofer Berg: (2583b)
55. Bock-Saison.
An beiden Osterfeiertagen:
Gr. Militär-Tripel-Konzert
Der Garten ist eröffnet.

Castan's Panoptikum.

Neu!
Im 9. Kreise der Hölle:
Der Antsch a. d. Rasirmesser.
Achtung!
Ed. Wiersing Restaurant
Garten u. Ball-Salon.
Knefbeck-
strasse 77. Rixdorf-
strasse 87.
Jeden Sonntag: Gr. Familien-Ball.
Spezialitäten-Vorstellung.
Für Vereine, Fuhspartien, Festlich-
keiten u. Leihenzüge stehen meine Lok-
alitäten zur Verfügung. Kaffeeliche
stets geöffnet. 2 verdeckte Regelpöhlen.
Rufbaum- u. mah. Möbel, gut erh.,
umständl. bill. Dranienstr. 183. Wgen.
Möbelfabrikwerk f. Berlin u. außerh.
bill. z. haben Hackbarth, Pallisadenstr. 72.
sehr billig, Sofas und
Matratzen von 20 M. an
Andreasstr. 12, Keller.

Möbel,

sehr billig, Sofas und
Matratzen von 20 M. an
Andreasstr. 12, Keller.

Heinrich! 2571b

Ein dreimaliges Hoch zu Deinem Wiegen-
feste, daß die ganze Chorinerstraße
wackelt.
Dein Schwager.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten, ins-
besondere den Kollegen der Firma
Julius Bittsch, die traurige Nachricht,
daß unser lieber Sohn und Bruder,
der Schlosser Albert Müller, am
22. März, Abends 11 1/2 Uhr, im
22. Lebensjahre nach langen Leiden
verstorben ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am 2. Oster-
feiertag, Nachm. 4 Uhr, von der Leichen-
halle des Parochial-Kirchhofs, Bor-
hagenerstraße, aus statt. 2575b
Der Vorstand.

Kranken- und Sterbekasse der Berliner Hausdiener.

(E. J. 61.)
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß
das Mitglied
Karl Herzog,
in Stellung bei Gebr. Gansse, ver-
storben ist. 2605b
Die Beerdigung findet am Montag,
den 26. d. M., Nachmittags 5 Uhr von
der Leichenhalle des Thomaskirchhofs,
Nitzdorf, Hermannstraße, aus statt.
Der Vorstand.

Zentral-Kranken- u. Sterbefälle der Tischler u. s. w.

Certifikate Verwaltung Berlin H.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß
unser Mitglied, der Tischler
Otto Lange,
am 24. d. Mts. im Alter von 39 Jahren
verstorben ist. Die Beerdigung findet
am Dienstag, den 27. d. Mts., Nach-
mittags 4 Uhr, vom Krankenhaus am
Urban nach dem Emmauskirchhofe
statt.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
906/19 Die Ortsverwaltung.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nach-
richt, daß am Donnerstag, den 22. d.
Mts., unsere liebe Tochter Frida im
5. Jahre an der brand. Diphtheritis
plötzlich verstorben ist.
Die trauernden Hinterbliebenen
August Jusinger und Familie,
Krautstraße 36.

Tischler-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß
das Mitglied
Wilhelm Pyrags,
Rheinsbergerstr. 40, am 21. März ver-
storben ist. Die Beerdigung findet am
25. März, Nachm. 3 Uhr, vom Trauer-
hause aus statt. 883/15
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Frau Anna Voigt geb. Diebs 2655b am 21. d. M. nach schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet heute, Son- tag, Nachm. 4 Uhr, von der Leichen- halle des Emmauskirchhofs statt. Der trauernde Gatte Richard Voigt.

Allen Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege Otto Lange am 24. d. M., Morgens 1 Uhr, ver- storben ist. Die Beerdigung findet am 27. März, Nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Kranken- hauses am Urban nach dem Emmauskirchhof statt. 2622b Die Kollegen der Bockstein'schen Hol-Pianoforte-Fabrik.

Dankfagung.

Für die herzliche Teilnahme bei der
Beerdigung meines Mannes und Vaters
sage allen Freunden, Bekannten und
den lieben Kollegen, insbesondere dem
Herrn Wegner meinen herzlichsten
Dank. 2621b
Wittwe Reichert nebst Kindern.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme und die zahlreichen Kranz-
spenden bei der Beerdigung meines
mir unvergesslichen Mannes Wilhelm
Salzmann, insbesondere den Arbeitern
der Emanuel Meyer'schen Fabrik, sage
ich meinen tiefgefühlten Dank. (2551b)
Die trauernde Wittwe
Minna Salzmann und Tochter.

In bekannten vorzüglichen Exemplaren soeben eingetroffen: Thüring. Edel- stufen, à Stk. 1,50 M., mit blauem Schmabel 2 M., schlagend 3 M. Ver- sand unter Nachnahme unter Garantie leb. Ankunft. 68/11

Georg Maercker, Berlin.

Wallstraße, Ecke Spittelmarkt.
Meine Wohnung will ich weg. Ueber-
nahme eines Geschäfts bill. verm.
2618b Schumacher, Neue Poststr. 35.
Künstl. Zähne, 1 M. Elisabeth-Ufer 12.

Die Zustände in Italien.

354. sage dreihundertundvierundfünfzig Jahre schweren Kerker mit Hassen und Zwangsarbeit haben bis heute die beiden Kerker der Crispi'schen Bourgeois-Wirtschaft, die Generale Morra und Grech in Sizilien und Massa-Carrara verhängt, vierhundert Jahre Gefängnis für Bauern, Arbeiter, Advokaten, Aerzte, Weiber und Kinder; denn in diesen Tagen wurde zu Palermo ein elfjähriger Knabe wegen Beteiligung an dem Aufstand zu einem Jahr Kerker verurteilt. In diesen Zahlen prägt sich schneidend und schreiend der Geist und die Vernunft aus, die heute Italien regiert. Das ist der Geist des Himmelslichts der bürgerlichen Welt, von dessen Besitz der Dichter sagt:

„Er nenn't's Vernunft, und braucht's allein,
Nur thierisch als jedes Thier zu sein!“

Thierisch nach Art eines blödsinnig Gewordenen, das ist in der That die allein richtige Bezeichnung für die bei uns herrschenden Zustände.

Der „Vorwärts“ hat bereits die Nachricht gebracht, wie Crispi im Parlament zu Rom unter wütenden Geberden und mit Faustschlägen auf den Regierungstisch — das ist seine liebste, alterprobt Geste — ein gefälschtes Altkleid verlas, ein Manifest, an dessen Entstehung sich ein lächerlicher Roman knüpft, und auf Grund dieses anarchistischen Manifestes — Crispi wußte schon damals, daß es von einem Polizeikonstabel gefälscht war, gab ihm die Kammer ihr Vertrauensvotum mit 343 Stimmen Mehrheit und gab ihm die Vollmacht, den Abgeordneten De Felice militärgerichtlich zu verfolgen, das heißt zu verurtheilen. Welch eine Kammer ist dies? Aus dem internationalen Kongreß tritten sich die verschiedenen Länder darum, wer die vollkommenste Bourgeoisie besitze. Damals wurde Italien ausgelassen, Italien ganz vergessen; Italien hat nun mit seiner Bourgeoisie vor aller Welt den Preis errungen. Prampolini schloß in diesen Tagen seine Rede zur Begründung des Antrages, das Ministerium in Anklagezustand zu versetzen, mit den Worten: „Der bürgerlichen Klasse rufe ich zu: Ihr arbeitet für uns mit beschleunigter Wucht an Eurem eigenen Untergang. Dieser Euer Sturz, dieser Untergang der bürgerlichen Klasse wird der Erlösungstag des Proletariats sein! Es lebe der Sozialismus!“ Der Redner wurde hierauf vom Präsidenten Biancheri zur Ordnung gerufen mit der Begründung: Herr Prampolini hat von bürgerlichen Klassen, von einander feindlich gegenüberstehenden Klassen Italiens gesprochen. Ich rufe ihn zur Ordnung, in Italien giebt es keine Klassen! (Stürmischer Beifall der Kammer.) Hier sehen wir ganz die Auffassung Crispi's bestätigt, daß für Italien eine soziale Frage gar nicht besteht. Als nachhaltiges Stärkungsmittel für die Regierung müssen die Bomben der Anarchisten dienen. Die letzte vor dem Parlamentengebäude geplante Bombe war ein Haupttriumph für Crispi, oder sollen wir nicht lieber sagen ein Triumph Crispi's? Denn um 4 1/2 Uhr Nachmittags wurde auf plötzlichen Wunsch Crispi's, der sich für nicht ganz wohl („indisposto“) erklärte, die Kammeritzung vertagt und eineinhalb Stunde später, punkt 6 Uhr, flog vor dem Kammergebäude die Bombe in die Luft, vor demselben Gebäude, das an allen Stellen mit ganzen Bataillonen von Carabinieri und Polizeibeamten mit und ohne Uniform bewacht war. Noch heute hat man vom Urheber der Bombe keine Spur entdeckt, alle deshalb gefangenen Anarchisten mußten wieder entlassen werden.

Man muß nicht denken, daß diese traurigen Tage der Schandwirtschaft Crispi's in Italien dem Sozialismus Abbruch thun. Im Gegenteil; sie wirken wie ein befruchtender Regen, ein Regen, der in die Tiefe dringt und auch das härteste Erdreich auslockert. Noch nie zu seiner Zeit vorher ist das Wachsthum, die Ausbreitung des Sozialismus bei uns so sichtbar gewesen und geworden, wie in dieser Zeit. In der Stadt Ancona wurde die ganze Kommunevertretung als ausgeprochene Sozialisten wieder gewählt, an ihre Spitze der sozialistische Bürgermeister Andrea Costa. Die Entsetzung neuer sozialistischer Wochenblätter nimmt einen unerwarteten Aufschwung trotz aller Konfiskationswuth, die in ihren Begründungen den supidesten Maßnahmen der Zensurbehörden Oesterreichs nichts nachgiebt. Ich werde Ihnen nächstens eine Liste der gegenwärtig erscheinenden sozialistischen Presse Italiens senden. Die Sammlungen für die Opfer Crispi's in Sizilien und in Massa-Carrara nehmen überall ihren Fortgang, meist mit den Jentehmi der Arbeiter. Die Sotta di Classe in Mailand verzeichnete bisher 6480 Franks. Aber leider sind alle diese Beiträge völlig unzureichend, die Fälle des unmittelbaren Elendes zu mildern, welches die Kriegsgelichte — Crispi's Gottesfrüde — allein über Sizilien gebracht haben. Mandente, das Hunderte, ja Tausende von Familien durch die Einkerkelungen ihrer Ernährer beraubt sind. Von diesen nehmen die Organisatoren und Führer der Fasci naturgemäß die allgemeine Anteilnahme in Anspruch. Garibaldi Bosco hatte als Sekretär einer Volksbank ein kleines Amt inne, durch dessen Verlust seine Familie zugleich ihren Unterhalt verloren hat. Freunde und Bekannte müssen diese unterstützen, während Bosco selbst der Qual der täglichen Untersuchungsverhöre mit den absurdesten Beschuldigungen — à la Crispi: Verschönerung mit dem Auslande, mit Frankreich, ja mit Ausland zur Vorbereitung der Insel Sizilien von Italien — unterworfen ist. Nicola Barbato, Präsident des Fascio von Corleone, ein ausgezeichnete junger Arzt, lebte nur von seiner Praxis, die er den Armen unentgeltlich widmete. Seine Familie befindet sich in ähnlicher Lage wie diejenige Bosco's. Ganz ebenso auch die des gefangenen Petrucci, Präsidenten des Fascio von Messina. Der Advokat Montalto, Präsident des Fascio von Trapani ist unverheiratet, aber er unterhält eine alte Mutter und zwei jüngere Schwestern. — Zurati in Mailand erhielt kürzlich Briefe aus Catania und Palermo, welche den Jammer und den Ruin, den der Belagerungszustand gerade über die besten und edelsten Menschen in Sizilien heraufbeschworen hat, mit dürftigen Worten schildern. In den Briefen wird dringend um vermehrte Eifer für die Sammlungen zur Unterstützung gebeten. Aber auch hier wird hervorgehoben, wie alle diese Verfolgungen nur tiefer die Seelen entkommen für die Sache der Unterdrückten, für die zukünftige Neu-Organisation und Wiederherstellung der Fasci für das Wachsthum des Sozialismus. Dieser, der bisher mehr an der Oberfläche ins Weite sich ausdehnte, geht nun in die Tiefe und schlägt dort Wurzeln. Deutschland hat das ja in ähnlicher Lage an sich selbst erfahren. In ihrer blinden Angst vor dem sichtbaren Wachsthum des Sozialismus in Italien sind die Behörden nun schon auf den Sozialistenführer Eugen Richter gekommen. In der Romagna hat der Generaloberst der Carabinieri und Gendarmen Eugen Richter's Zukunftsstaat (in italienischer Uebersetzung mit der Spar-Agnes und der berühmten Ann) in Massen bestellt und mit Rundschreiben an die Kommandos von Sorfina und Ferrara gefandt unter dringender Empfehlung zur Verteilung und Verteilung im Kampf gegen Anarchisten und Sozialisten, was diesen Herren ja als ein und dasselbe gilt. — In Mailand hat vorgestern zum ersten Male eine große bedeutende Versammlung nur von Arbeiterinnen stattgefunden. Es waren die Haus- und Fabrikarbeiterinnen über 300 an Zahl im Saale des Arbeiterkonvents vereinigt. Die Besucher des internationalen

Kongresses von Zürich werden sich erinnern, daß vom Verein der Schneiderinnen in Mailand eine Vertreterin anwesend war. Zum ersten Mal aber war hier auch die Hausindustrie, die bei dem bekannten Toilettenkongreß der besitzenden Klassen in Mailand besonders wichtig ist, zahlreich vertreten. Nach zündenden Reden wurde eine feste Organisation mit bestimmter Verpflichtung zu monatlichem Beitrag und mit Einschreibung der Mitglieder beschlossen. Auch Dr. Anna Kulischof hielt eine begeisterte Ansprache und wies darauf hin, daß diese Vereinigung von Arbeiterinnen der Fabrik- und Hausindustrie das erste selbständige Eintreten der Frau in den Massenkampf auf dem Festlande Italiens bedeute, während auf Sizilien wie bekannt der Sozialismus unter den Frauen und Mädchen schon seit Anbeginn der Bewegung seine eifrigsten Anhänger zählt. Zum Schluß eine kleine Notiz zur Vervollständigung der mitgetheilten Bankskandale unserer herrschenden Diktatoren, Härsen, Säkularmänner und Frauen.

Nachträglich hat sich bei der Untersuchung der Akten der Banca Nazionale noch ein kleiner Posten gefunden; er lautet: Am 9. Mai 1889 dem Herrn Gouverneur an den Abgeordneten Demmi für Madame Lina Crispi in Haar: 20 000 Franks.

Sie sehen, mein heutiger Artikel beginnt mit einer Zahl und schließt mit einer Zahl. Mögen die Leser des „Vorwärts“ diese beiden Zahlen am Anfang und Ende dieses Berichtes in ihrer Bedeutung recht genau betrachten. Sie zeigen den harmonischen Kreislauf der Herrschaft der Bourgeoisie.

Tokales.

Der Charfreitag wurde von einem großen Theil des Berliner Proletariats durch eine Wallfahrt nach L. m. deutschen Golgotha, den Gräbern der Märzgefallenen, würdig begangen. Es entfaltete sich namentlich in den Nachmittagsstunden ein ähnliches Schauspiel, wie am vorigen Sonntag; Arbeiter und Arbeiterinnen hatten sich in langer Reihe formirt und warteten — oft stundenlang — bis sie in dem sich ständig erneuernden Zuge zu den Gräbern vorgeführt waren. Das Aussehen des Friedhofs hatte sich seit Sonntag kaum verändert, von den zahlreichen Schleißen und Kränzen mochten nur wenige fehlen. Aufgefallen ist, daß die Schleiße eines Kränzes, von der am 18. d. Mts. ein Theil abgeschnitten war, durch Wiederaufstecken mit Stecknadeln wieder hergestellt war. Die Schleiße trug gestern die Worte: „Den Todten zur Ehr“, den Lebenden zur Lehr“, den Tyrannen zum Trost.“

Das Treiben auf dem Spandauer See hat sich am diesjährigen Charfreitag verhältnismäßig ruhig gestaltet. Einige dreißig Gendarmen, die aus der ganzen Umgebung requirirt waren, und eine etwa ausbrechende antisemitische Revolution im Keime zu erlöchen, hatten wenig Gelegenheit, ihre Talente der Öffentlichkeit preiszugeben.

Gleich Null waren die Vorbereitungen, welche die Direktion der Stadt- und Ringbahn für den gestrigen Charfreitag getroffen hatte. Die Behörde scheint in ihrem Kalender „Regen und Sturm“ verzeichnet gehabt zu haben und so kam es, daß die Beförderung des nach vielen Jekntausenden zählenden Freitagspublikums, welches den herrlichen Frühlingstag im Freien erleben wollte, einem „großen Viehtransport“ gleich. Von 2 Uhr Mittags an waren die Stadtbahnzüge, namentlich nach Westend und Oranienburg mit 20—25 Personen im staupe besetzt!! Extrazüge waren, so weit wir wissen, nur nach Westend eingelegt worden, und auch diese, dem gewaltigen Verkehr gegenüber, nur in ungenügender Weise! Wäre das Publikum nicht vernünftig gewesen, so wäre es gestern Nachmittag auf den Stationen der Stadtbahn zu häßlichen Szenen gekommen.

Ob sich die Bahnverwaltung veranlaßt sieht, wenigstens während der Oherstage Remedeur zu schaffen? Mit ihrem entschuldlichen Bestreben, dem Publikum am heiligsten Tage der Christenheit den Gang zum Vergnügen zu erleiden und es indirekt zu zwingen, in dumpfen Kirchen Ruhe zu thun, hat die Direktion im ungläubigen Berlin anscheinend doch nur geringen Erfolg gehabt.

Der Staat der Sozialreform, der seine höchste Aufgabe darin erkennt, seine milde Hand schützend über die Entertiten auszubreiten und den Klassenhaß durch verschönernde Maßnahmen zu beseitigen, erscheint gegenwärtig wieder einmal in respektabler Glorie, wenn man die Soldaten auf der Straße beobachtet, die tagüber geschäftig eines Amtes walten, das zu dem rauhen Waffenhandwerk in einem wohlthuenden Gegensatz steht. Nicht nur, daß unsere Brüder von der Garde zum heutigen Oherfest unverdrossen mit Briefen und Postpaketen die Treppen auf und nieder tanzen; auch die noch schwerere Arbeit des Möbeltransportes wird von ihnen zum berannahenden Umzugsstermine mit einem Eifer verrichtet, der den müßigen Zuschauer daß imponiren muß. Die Thätigkeit unserer Brüder im Waffenrod wird auf so einen müßigen Zuschauer um so weniger seine Wirkung verfehlen, wenn dieser Familienvater und, was ja auch nicht so selten, seit mehreren Monaten arbeitslos ist. Aber was thut's? Mit Freunden wird der Arbeitslose sich den larmen Verdienst entgehen lassen, den er vielleicht gehabt hätte, wenn die Soldaten nicht zu proletarischen Hankirungen verwendet werden dürften, mit Freunden wird er jammert Familie auch in den Oherstagen weiter hungern, da er jetzt, nach den vielbewunderten Worten, die kürzlich im Reichstag aus dem hohen Munde des Kriegsministers mit militärischem Nachdruck hervorquollen, doch mit unvorstellbarer Ehrfurcht inne geworden ist, daß Alles, was der Soldat außerordentlich thut, ihn auch militärisch weiter bildet und somit dem geehrten Deutschen Reich zu Segen dient. Was object mon nicht für's Vaterland, namentlich wenn es gleichzeitig das Land der Sozialreform ist?

Vom Nothstand und von christlicher „Wohlthätigkeit“. Die Bourgeoisie will bekanntlich von dem Vordandensein einer Arbeitslosigkeit in größerem Umfange und von einem sich daraus ergebenden Nothstande unter der Arbeiterbevölkerung nichts wissen. Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, bürgerliche gesammte Abgeordnete in den Parlamenten und in den Gemeindevertretungen, die gesammte bürgerliche Presse und wer sonst noch die Förderung der Interessen der besitzenden Klassen für seine Aufgabe hält, haben, so oft die Sozialdemokratie den Umfang der Arbeitslosigkeit und des Nothstandes nachzuweisen versuchte und Forderungen zu Gunsten der Arbeiterklasse daran knüpfte, fröhlichweg das Gegenteil behauptet. Es ist natürlich nicht erlaubt, zu bezweifeln, daß sie das Gegenteil geglaubt haben. Aber zuweilen wird einem doch die Unterdrückung eines solchen Zweifels recht schwer gemacht. Von Behörden, von Leitern „wohlthätiger“ und „gemeinnütziger“ Unternehmungen, von den Vorständen zahlreicher Vereine mit ähnlichen Zielen, erfahren wir so ziemlich jedes Jahr, wenn es gilt, eine Verminderung der Einnahmen und eine Vermehrung der Ausgaben zu begründen, daß das Darniederliegen von Gewerbe und Industrie immer noch nicht nachgelassen hat, daß die Arbeitslosigkeit weiter zugenommen hat, und daß Noth und Elend weiter gestiegen sind.

Ein neues und auch in mancher anderen Beziehung interessantes Beispiel hierfür liefert der neueste Jahresbericht über die

beiden, in der Oranienstraße und in der Auguststraße belegene „Herbergen zur Heimath“ des „Evangelischen Verein für kirchliche Zwecke in Berlin.“ Da erfahren wir, daß der Besuch der Herbergen, besonders derjenigen in der Oranienstraße im Jahre 1893 weiter abgenommen hat, und daß dieser Rückgang unter anderem durch „die allgemeine Arbeitslosigkeit“ zu erklären sei. In diesen Herbergen giebt es nämlich im allgemeinen nichts umsonst. Das billigste Bett ist nicht unter 25 Pf. zu haben, und wer die nicht zahlen kann, der muß sich eben sein Nachquartier anderswo suchen. Selbstverständlich müssen auch Speisen und Getränke bezahlt werden, falls nicht ein besreundeter „frommer“ Verein oder sonst ein privater „Wohlthäter“ den armen Wanderern eine unentgeltliche Abendsuppe stiftet oder der „Evangelische Verein“ selber den Sonntagspredigten, um für deren Besuch Interesse zu erwecken, eine Gratismahlzeit hinzufügt. Ein vollständig unbemittelter Handwerksburche kann sich ein Logis in diesen Herbergen nicht leisten. Der Besuch muß also desto geringer werden, je größer die Arbeitslosigkeit wird, wie aus demselben Grunde der Besuch der eine unentgeltliche Aufnahme und regelmäßig unentgeltliches Abendbrot und Frühstück gewährenden Asyle wachsen muß. Der Bericht sagt hierzu: „So lange die Geschäftszeiten im öffentlichen Verlebrleben noch günstige waren und die kapitalkräftigen Volkstheile für die Hebung des Wohles der Arbeiter und Handwerker wenig oder gar nichts übrig hatten, standen die christlichen Arbeiter mit ihren Volkswohlthätigkeits-Bestrebungen allein da und hatten alle Hände voll zu thun, um die Menge der wandernden Gäste leidlich zu versorgen. In jenen Zeiten stand es gut um die geschäftliche Seite der christlichen Herbergen Berlin.“ Und weiter unten: „Die guten Jahre, das Wort im geschäftlichen Sinne verstanden, sind für unsere Herbergen vorüber. Die auf rein humanitären Grundlagen sich erbauenden und mit dem Nachdruck des leistungsfähigen Großkapitals arbeitenden Volkswohlthätigkeits-Bestrebungen haben den Berliner christlichen Herbergen zur Heimath in bezug auf die äußere Seite ihrer Missionen aufgabe eine vielfach erfolgreiche Konkurrenz gemacht.“ Der Bericht sagt zwar hinzu, man wolle darüber keineswegs ein Klagegedicht anstimmen, daß der „bis dahin lediglich von christlichen Kreisen und im christlichen Sinne bearbeitete Gedanke der Volkswohlthätigkeits-Bestrebungen“ mehr und mehr auch in anderen Kreisen verarbeitet werde; man freue sich vielmehr darüber, daß auf diese Weise die eigentliche Aufgabe der christlichen Theologen wieder mehr zu ihrem Rechte kommen könne, nämlich die Missionsthatigkeit, die sich in kleinerem Kreise viel erfolgreicher gestaltet. Aber trotzdem scheinen uns Mißstimmung und Wehmuth aus diesen Zeilen zu sprechen. Daß es dem „Evangelischen Verein“ bei seinem Herbergunternehmen nicht gerade auf Verdienen ankommt, wollen wir ihm glauben. (Der Gewinn, welcher aus dem wandernden Handwerksgehilfen und Arbeitern gezogen wird, und für die Zwecke des Vereins verwandt wird, scheint übrigens keineswegs gering zu sein; doch läßt sich seine Höhe aus dem sehr summarisch gehaltenen Kasernenbericht nicht genau ersehen.) Aber wir glauben dem Verein nicht recht, daß er die Schaaeren, welche nicht einmal mehr so viel übrig behalten haben, um in seinen Herbergen logiren und etwas verdienen zu können, wirklich so gleichmüthig nach den Asylen und Wärmehallen ziehen sieht. Aus dem ganzen Bericht, der immer wieder auf die „Konkurrenz“ dieser Unternehmungen zurückkommt und hervorhebt, daß sie „unseren Herbergen nicht in die Quere kommt“, spricht trotz aller gegenentliehen Versicherungen ein schlecht verhehlter Karger gerade darüber, daß der Agitationskreis des Vereins sich immer mehr verringert. Woher denn sonst die geradezu unangenehm geschäftsmäßig klingende Versicherung: „Wenn die Arbeitslosen in den Wärmehallen zu Tausenden umsonst gespeist werden, so wollen wir unseren Gästen zeigen, was ein christliches Haus an leiblicher und geistiger Nahrung zu bieten vermag. Wenn die Volkstasche und Speisehäuser dem Arbeiter für wenige Pfennige eine gute Kost darbieten, so wollen wir uns durch diese Konkurrenz zu größter Thätigkeit auf dem Gebiete der äußeren Verpflegung anspornen lassen. Und es soll uns eine Lust sein, unseren Gästen den Aufenthalt in unseren Räumen so angenehm als möglich zu machen.“ Gieß es nicht oben, daß der Verein sich über die Verringerung des Besuches „freue“, daß man jetzt erst Zeit für die „eigentliche Missionen-Aufgabe“ übrig behalten werde? Und nun mit einem Male der Hinweis auf den „angenehmen Aufenthalt“, auf die „leibliche Nahrung“ und auf die „Auffere Verpflegung“, bei der man sich „zu größter Thätigkeit anspornen lassen“ will? Es ist zwar nicht wahr, daß man in den Asylen, Wärmehallen und Volkstasche- und Speisehäusern so herrlich und in Freuden lebt, wie es der Bericht schildert. Aber wir hoffen, daß sie noch weiter die Kersten und Stenkelsten aus den christlichen Herbergen zur Heimath herauszohlen werden, wo sie für ihr Geld nicht besser verpflegt werden als dort und obenein, wenn sie widerstandslos sind, von dem Hausgeistlichen mit dem Wort Gottes, wenn sie widerspenstig sind, von dem Hausrecht mit dem Gummischlauch bearbeitet werden. Die „Wohlthätigkeits“-Bestrebungen des Muderthums wollen uns unter allen derartigen Bestrebungen am wenigsten gefallen. Sie sind frei von Eitelkeit, wie es scheint, und auch frei von Eigennutz, wie man sagt. Sieht man jedoch genauer zu, so ist die „selbstlos sich hingebende christliche Nächstenliebe“ dieser Kreise auch nicht anders, als nur eine der zahlreichen Formen, in die sich der Eigennutz kleidet. Der Eigennutz richtet sich nicht immer bloß auf Schätze, die die Wotten und der Kost fressen“, und nach denen „die Diebe graben und stehlen“.

Mehe Militär! Mehe Polizei! Laut braust der Ruf wie Donnerhall nach dem „letzten Weisheitsmittel“ der herrschenden und besitzenden Klassen! Und dieser Ruf findet bei den zuständigen Machtfaktoren ein nur zu williges und geneigtes Ohr und man ist eifrig bemüht, den Schreieren den Mund zu stopfen, diese Unzufriedenen zu befriedigen. Der Vernehrung des Heeres durch den Reichstag folgt nunmehr eine Vermehrung der Polizei aller Orten. Berlin ist nach dieser Richtung hin mit gutem Beispiel vorangegangen und auch die Gemeindevertretung von Schöneberg hat sich endlich entschlossen, den lebensfähigen Wünschen der Millionenbauern Rechnung zu tragen und eine „Besserung des Polizeiwesens“ herbeizuführen. So ist in der letzten Gemeinderathssitzung die Anstellung mehrerer neuer Amtsdienner — mit einem Anfangsgehalt von 1500 M. — sowie eines Polizei-Inspektors mit einem Gehalt von 2400 M. und circa 400 M. Wohnungsgeldzuschuß beschlossen worden. Außerdem sollen in verschiedenen Ortstheilen Schöneberg's Polizeiwachen errichtet werden, die telegraphische Verbindung mit dem Amtshause erhalten und auf welchen bei Tage und bei Nacht Polizeibeamte stationirt werden sollen. Diese „Verbesserungen des Polizeiwesens“ sollen schon in alternäher Zeit zur Durchführung gelangen. Die Millionenbauern können sich also mit Vertheidigung im Vollbewußtsein einer vermehrten Sicherheit wiegen. Die Sicherheitszustände in Schöneberg mußten allerdings zuweilen in einem etwas bedenklichen Lichte erscheinen. Denn wer sich der seiner Zeit Aufsehen erregenden Heldenthaten eines Schöneberger Gendarmen gegenüber einem Berliner Droschkentischer erinnert oder wer sich das Aussehen Schöneberg's im vorigen Jahre gelegentlich der „von Amts wegen“ verbotenen Arbeitslosen- und Gewerkschaftsversammlungen vergegenwärtigt, dem mußte wohl auch der Wunsch nach einer „Besserung

des Polizeiwesens" in Schöneberg aufsteigen. Ob diesem Wunsche aber die jetzt von der Gemeindevorstellung beschlossene Besserung entspricht, das ist eine Frage, die wir nicht so ohne weiteres bejahen möchten.

Postkassens. Ein großes Schlaglicht auf die Gehaltsverhältnisse derjenigen Beamtenkategorien, die im Sinne staatssekretärischer Auffassung noch nicht zu den schlecht bezahlten gehören, wirft folgender Fall, der durch ein Zirkular der Oberpostdirektion Berlin (gez. Schulte) den hiesigen Beamten zur Warnung mitgeteilt wird. Ein Posthilfsbeamter ist von einem Herrn Gr. auf Zahlung einer Summe von 200 M. verklagt, welche dieser als Anzahlung für eine komplizierte Haus-Telegraphenanlage geleistet hatte, angeblich, weil die Leitung nicht funktioniert; außerdem verlangt der Kläger von dem Post-Hilfsbeamten als Schadenersatz für beschädigte Thürschlösser 200 M. Eine Denunziation des Gr. bei der vorgesetzten Behörde, wonach das Material zu der Anlage den Beständen der Reichs-Telegraphenverwaltung entnommen sei, hat, wie in dem Erlaß ausdrücklich bestätigt wird, sich als grundlose Behauptung erwiesen, aber, so heißt es dann wörtlich weiter: „Der Betreffende (Beamte) mußte gewärtig sein, durch die Herstellung der Anlage bei Gr. wirtschaftliche Verluste zu erleiden, welche ihn bei seinem geringen Einkommen ungewöhnlich in eine sehr bedrängte Lage bringen würden.“ Die Oberpostdirektion verbietet deshalb allen ihr unterstellten Beamten kategorisch die Vornahme derartigen Arbeiten außerhalb des Dienstes.

Dies der wesentliche Inhalt des amtlichen Schriftstückes, das interessant nach jeder Richtung ist. Ehe wir auf die Stellung der Oberpostdirektion selber eingehen, ein paar Worte über den Kläger Gr. Dieser gute Mann hat „unzweifelhaft“ die betreffende Anlage durch einen Beamten nur deshalb ausführen lassen, weil derselbe billiger arbeitet, als irgend ein Mechaniker. Durch seine nachträgliche Denunziation ist der ehrenwerte Herr nach unserer Auffassung in eine etwas schiefe Lage gekommen. Entweder hätte er vordem begründete Vermuthung, daß gestohlenes Material verwendet wurde — dann war er verpflichtet, sofort Anzeige zu erhalten, oder er hat nachträglich aus Mache den Angeber gespielt, dann kann oder muß wegen wissentlicher falscher Anschuldigung Anzeige gegen ihn erhoben werden. Doch das nur nebenbei. Vor allem ist richtig: Das nachträgliche Eingeständnis von dem geringen, besser gesagt, zu geringen Gehalt, was doch den Beamten überhaupt nur veranlassen konnte, nach Beendigung seines schweren Dienstes mittels solcher Arbeiten sein kargliches Gehalt zu „ergänzen.“ Der Erlaß erkennt an, daß „wirtschaftliche Verluste“ den Beamten in eine bedrängte Lage bringen würden. Nein! Das sogenannte Gehalt schützt den Mann, der uns, wie wir hier bemerken wollen, durchaus fern steht, nicht vor der Noth, er ist gezwungen bei einem Einkommen von 250 bis 300 M. pro Tag sich Nebenverdienst zu verschaffen und bei seiner Beamtenqualifikation als Konkurrent auf dem Arbeitsmarkt aufzutreten. Der Gehaltsgebot, wie wir schon vorher bemerkten, der Klasse der Posthilfsbeamten an und hat eine mehrjährige Dienstzeit hinter sich. Kann die Oberpostdirektion sich ernstlich einbilden, daß man hier in der Großstadt mit 250 M. pro Tag auskommen kann und sollte der stellvertretende Herr Oberpostdirektor Schulte bei alledem der Meinung sein, daß sein Verbot die Ursachen dieses Postelends aus der Welt schafft?

Im Parodie-Theater sind zwar die Zeiten vorbei, wo ein übermüthiges Volkchen sich über die jeweiligen neuesten Leistungen auf dem Gebiete des Naturalismus lustig machte, aber wenn auch die Bühne dieses Hauses vorderhand ihren eigentlichen Beruf verfehlt hat, so hat doch die neue Direktion, die mittlerweile hier eingezogen ist, mit Umsicht dafür gesorgt, daß der Feiertag auch fortan der gebührende Platz erhalten werde. Ein recht zahlreiches Ensemble von Tänzerinnen, Souffleuren und Sängerinnen und sonstigen „Spezialisten“ sucht die Freunde derartigen Künste nach Kräften zu amüsiren und da zu alledem abendlich noch ein Kinematograph den Inhalt aufgeführt wird, so fehlt es dem dankbaren Publikum des bekannten Saales in der Oranienstraße auch in gegenwärtiger Zeit nicht an vielseitiger und interessanter Unterhaltung.

Moralisches. Das Café Schiller ist nach einer durch die Zeitungen gebundenen Notiz fortan die ganze Nacht hindurch geöffnet. Der Wirth verspricht, in seinen Lokalitäten auf gute Gesellschaft zu halten und vor allem darauf zu achten, daß dies neueste Nacht-Café nicht von Damen zweifelhaften Kalibers zum Angelpay gewählt werde. Der Wirth des Café Schiller kann dies um so gewissenhafter versprechen, als er als gleichzeitiger Besitzer des berühmten Café National wußt im Stande ist, die halbe Welt von der ganzen zu unterscheiden.

Ein Generalkrach. Eine nette Oberbesetzung ist den Mitgliedern der Genossenschaftsbank der Berliner Süd-West-Bürgerchaft am Belle-Allianceplatz 17 zu theil geworden. Am grünen Donnerstag erhielten sie ein vertrauliches Schreiben, das zu einer Besprechung nach dem Klubhause in der Krausenstr. 10 einlud. Der Syndikus der Genossenschaft theilte zur allerersten Ueberraschung mit, daß die Bank um etwa 400 000 M. geschädigt worden sei. Durch Börsenspiele, die auf das Konto eines Verwandten des einen Direktors und eines Mitgliedes des Aufsichtsraths geführt worden müssen, ist der Verlust entstanden. Die Restsumme ist theils durch Vergabe von Baarmitteln entstanden, theils liegt sie in nothleidenden Papieren (unbenutzten Wechseln), theils auch in Schulverbindlichkeiten größerer hiesiger Banken gegenüber. Durch diesen Krach sind sowohl Kaufleute, als auch kleine Handwerker, Hausdiener und Dienstmädchen um ihre Sparsparnisse gekommen. Die Verluste der drei letzteren Klassen umfassen die immerhin beträchtliche Summe von etwa 600 000 M. Noch an demselben Abend wurden die Direktoren ihres Amtes entsetzt. Der sich auf nur rund 1700 M. belausende Kassendirektor konnte noch sichergestellt werden. Angesichts der Noth haben sich größere Banken als Gläubigerinnen der Genossenschaft bereit erklärt, ihre Forderungen auf 40 pCt. zu ermäßigen. Die Genossenschaftsbank hatte beschränkte Haftung.

Gründer der Bank, so wird weiter geschrieben, war der bisherige Direktor K., der die Mitglieder durch Ausgabe von Antheilsscheinen über je 500 M. anwarb. Nun war vor einigen Jahren ein gewisser Miguel Wolff — wie es heißt aus Frankreich — nach Berlin übergesiedelt. Dieser führte den Direktor gegenüber den Nachweis über einen Vermögensbezug in Höhe von 200 000 M. und erhielt daraufhin einen Kredit bis zu 300 000 M. Wolff ist seit Anfang dieses Jahres verschwunden, die Wechsel sind nicht eingelöst, die Bank verliert also die letztere Summe. Der Gesamtverlust soll übrigens mehr als 600 000 M. betragen. Die Genossenschaftsbank als solche wird zu bestehen aufgehoben; dagegen wird eine neue Bank in das Leben gerufen werden, die die Verpflichtungen den alten durch gute Geschäftsführung zu lösen befreit sein soll.

Die Spree-Havel-Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Etern“ hat nunmehr die Erlaubnis von den zuständigen Behörden erhalten, einen direkten Zugang von der Jannowitzbrücke nach dem rechten Spreeufer anzulegen, jedoch für die Folge von den Passagieren das Restaurant Belvedere nicht mehr betreten werden braucht. Mit dem Bau der Verbindungsstrecke wird so gleich nach Ostern begonnen werden, derselbe dürfte innerhalb 3 Wochen beendet sein.

Die neue Direktion schreibt und, daß sie es sich angelegen sein lassen werde, den berechtigten Wünschen des Publikums in jeder Weise zu genügen. An Remittenten auf der neuen Rennbahn in Carlshof wird ein vollständiger Dampfdienst von Berlin Station Jannowitzbrücke nach Zabelert's Waldschloßchen eingerichtet. Ebenso werden während der Landschaftlichen Ausstellung in Treptow die Dampfer viertelstündlich laufen. Ferner wird der Dampfer-

verkehr für die Tour von Rönitz nach Schmüdow und zurück von 2 auf 5 Dampfer erhöht werden, sodas täglich ein ständlicher Verkehr zwischen Rönitz-Grünau-Carolinenhof-Schmüdow und zurück stattfindet.

Ein Prairienbrand entwickelte sich am Chorfreitag Nachmittags unter den Augen der nach Tausenden zählenden Besucher der Spandauer Bergbrauerei. Um 3 Uhr fuhr auf den Geleisen der Lehrter Bahn ein Eisenbahnzug durch das Wiesengelände unterhalb des Spandauer Berges, das sonst um diese Jahreszeit noch unter Wasser zu stehen pflegt. Kaum war der Zug vorüber, so stiegen dicht am Bahndamme Rauchwolken auf, und zwar gleichzeitig von drei verschiedenen, weit von einander liegenden Stellen. Augenscheinlich hatten Funken aus der Maschine das dürre Gras entzündet. Mit gieriger Gefräßigkeit, angehaucht von einem heftigen, durch das Thal in der Längsrichtung streifenden Winde, breiteten sich die Flammen mehr und mehr aus. Der aufsteigende beißende Qualm erfüllte den ganzen Garten der Bergbrauerei und selbst den Garten des jenseits der Straße liegenden Votkes. Nahezu eine Stunde währte das immerhin schöne Schauspiel, Kopf an Kopf stand die Menschenmenge an den Aussichtspunkten, den wogenden Flammen, die oft einen Meter hoch schlugen, zuschauend. Den zahlreich anwesenden Beobachtern gelang es unter Mithilfe des Publikums endlich, die Flammen mit Baumstäben anzuschlagen. Immerhin sind mehrere Morgen Wiese abgebrannt.

Aus dem Fenster ihres Wohnhauses, Juliusstraße 10, in Rixdorf, stürzte sich am Donnerstag Nachmittags die Schwester des Bau-Unternehmers Hirschfeld. Die Unglückliche, welche den Selbstmord in einem Anfall von Geistesstörung begangen haben soll, starb an den schweren innerlichen Verletzungen, die sie erlitten, bereits nach einer Stunde.

Rixdorf hat Berlin überflügelt. Traurige Zustände herrschen in der Hasenheide von der Jahnstraße bis zur Rixdorfer Grenze. Die alten Rinnsteine, der Schreden für Fuhrwerke und Fußgänger, werden dort mit einer wahrhaft vaterländischen Fürsorge erhalten. Bei starken Regengüssen bilden sie zunächst Bäche, die später aus den Ufern treten und sich in Seen verwandeln. Die Straße ist dann nicht zu überqueren für gewöhnliche Fußgänger und an stelle von Fuhrleuten bieten sich zum Theil wenig ansehnliche Gestalten als Träger an, um gegen ein halbes Pfund namentlich das schwache Geschlecht von einem Gestade zum anderen zu befördern. Auf solche Gruppen blicken mit Stolz die palastartigen Gebäude der Rixdorfer Seite, die an die Kanalisation angeschlossen sind. Die Stadt Berlin hat sich zu einer Kanalisation jener Gegend noch nicht emporschwingen können und auch in diesem Jahre sieht diese Frage wieder nur „vorausichtlich“ der Lösung entgegen. Der Magistrat ist denn auch gleich so vorichtig gewesen, ausdrücklich hervorzuheben, daß aus der unterliegenden Kanalisation keinerlei Abflüsse herauströten. Außer den vorbezeichneten Uebelständen entheben daraus für die anliegenden Grundbesitzer die Nachtheile, daß das Polizeipräsidium seine Bau-Erlaubnisse erteilt, weil der Straßenzug noch nicht kanalisiert ist, also der Polizeiverordnung vom 12. September 1879 nicht entspricht.

Nicht entlassen. In dem von uns am Freitag veröffentlichten Mittheilungen über die bei der Firma Siemens u. Halske vorgekommenen Maßregelungen ist insoweit ein Irrthum enthalten, als der Arbeiter, der in der Protestversammlung über die Mängel der Klostereinrichtungen sprach, nicht entlassen worden ist. Im übrigen giebt die betreffende Notiz natürlich ein durchaus zureichendes Bild von den Zuständen, die gegenwärtig bei der berühmten Maschinenfirma herrschen.

Proletariatsloos. In Nr. 61 brachten wir mit dieser Ueberschrift eine Mittheilung, wonach ein Polizeibeamter ein zehnjähriges Mädchen, das im Südosten der Stadt auf den Höfen lag, angehalten und der Behörde Mittheilung von den elenden Verhältnissen ihrer Familie gemacht hat. Das Mädchen hat damals angegeben, ihre Mutter sei eine Wittwe Wegner und wohne Oppelnerstr. 19. Wie uns die Armenverwaltung mittheilt, hat eine Wittve dieses Namens auf die sofort von der Armenverwaltung eingeleiteten Recherchen nicht ermittelt werden können.

Eine erhebliche Verkehrsstörung wurde am Abend des Chorfreitag zwischen 8 und 9 Uhr am Hadeschen Markte dadurch herbeigeführt, daß mitten auf den Geleisen der Pferdebahn das Rad eines Post-Paketwagens brach. Es dauerte unendliche Zeit, ehe ein anderer Wagen herbeigefahren und die Pakete umgeladen werden konnten.

Polizeibericht Am 22. d. Mts. wurde an der Oberpostdirektion die bereits hartverwehrene Leiche einer Frau aus dem Landwehrkanal gezogen. — Gegen Mittag sprang in der Nähe der Reiterstr. am Kupfergraben ein Mädchen in die Spree, wurde aber alsbald herausgezogen. — Abends wurde an der Ecke der Schönhauser Allee und Stargarderstraße ein Ruscher als Leiche vorgefunden. Nach ärztlichem Gutachten scheint er durch Ueberfahren getödtet worden zu sein. — Eine Frau brach sich in ihrer Wohnung, in der Mödlerstraße, einen Schnitt am Handgelenk bei und verletzte sich so schwer, daß sie nach dem Krankenhause gebracht werden mußte. — Am 23. d. Mts. Nachmittags wurde im Luisenstädtischen Kanal gegenüber dem Hause Elisabeth-Weg 44, die Leiche eines neugeborenen Kindes angeschwemmt. — Vor dem Hause Große Frankfurterstraße 28 wurde ein etwa 50 Jahre alter Mann durch eine Drofsche überfahren und innerlich ansehend so schwer verletzt, daß seine Ueberführung in das Krankenhaus am Friedrichshain erforderlich wurde. — Auf dem Belle-Allianceplatz fiel ein Mann beim Abpringen von dem Vorderraum eines in der Fahrt befindlichen Pferdebahnwagens zur Erde, wurde überfahren und am Bein erheblich verletzt. — In der Nacht zum 24. d. Mts. wurde ein Mann vor dem Hause Potsdamerstraße 24 mit bedeutenden, ansehend von einem Falle herrührenden Verletzungen im Gesicht aufgefunden und nach der Charite gebracht. — Am 23. und 24. d. Mts. fanden sieben kleine Brände statt.

Gerichts-Zeitung.

Gewerbegericht.

Vereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die Kündigungsfrist betreffend, müsse für beide Theile gleiche Bedingungen enthalten, sonst sind sie nach § 122 der Gewerbeordnung nichtig, d. h. es gilt die gesetzliche Kündigungsfrist von 14 Tagen für Gehilfen und Gesellen und von 6 Wochen für Werkmeister. Darüber hat das Gewerbegericht schon verschiedentlich Urtheile durch Verurtheilung zu Entschädigungen des Arbeitnehmers gefällt. Auch dem wegen seines großen Betriebes bekannten Fuhrherrn Veit ging dies am 22. März so. Zwei Dresdener Unternehmer, vertreten durch Herrn Schütte, fordern 21 bezw. 28 Mark Lohnschädigung, sich auf den genannten Paragraphen der Gewerbeordnung stützend. Sie hatten mit dem Beklagten einen Vertrag geschlossen, der besagte, Veit sei jeden Tag berechtigt, das Vertragsverhältnis ohne Kündigung zu lösen. Sei der Kutscher gewillt, letzteres zu thun, müsse er es einen Tag vorher „sagen“. Hierin sah das Gericht eine Ungleichheit der Kündigungsbedingungen und verurtheilte den Beklagten. Dessen Einwände, die Kläger hätten nicht in einem Arbeits-, sondern in einem Verhältniß zu ihm gestanden und seien selbständige Unternehmer, bezogens das Gericht mit dem Hinweis auf eine höhere prinzipielle Entscheidung, nach welcher die vertragsmäßige Abgabe einer bestimmten Summe vom Tagesverdienst der Droschkenkutscher (etwa 6 bis 7 M.) nicht als Pacht, sondern als Unternehmergewinn und demgemäß der Kutscher als Gewerbegehilfe zu betrachten ist.

Das durfte nicht kommen. Bösartig bin ich nicht, aber ich bin mit Spreewasser jetoost, und daher mag et wohl kommen, det ich jerne mal so'n kleinen harmlosen Frech mache, wat natürlich von so'ne Seite, die nich in die Welt passen, bidweilen als 'ne Beleidigung angesehen wird.“ So äußerte sich der 40-jährige Eisenarbeiter B. . . als er beim Eintritt in die Verhandlung von dem Vorsitzenden des Schöffengerichts gefragt wurde, ob er denn nicht bald vernünftig werden wolle.

Vors.: Das sind aber keine harmlosen Späße und denn suchen Sie sich gefälligst andere Leute aus als Schuppleute, die Sie zum Ziele Ihrer sogenannten Weisheit machen! Wir müssen doch etwas näher auf Ihre Vorreden eingehen. Einmal 100 Mark wegen Mißhandlung und Sachbeschädigung. Warum handelte es sich damals? — **Angell.**: Damals hatte ich den Handelsmann S. ein bißchen zu derbe zur Rede gestellt, weil er gesagt hatte, meine Frau dränge Mannsbenden. Ich bitte Ihnen, Herr Gerichtshof, wenn det wahr gewesen wäre, woher wölte er det wissen? Det war doch eine ziemlich unerhörte Beleidigung. — **Vors.**: Und wie war es mit der Sachbeschädigung? — **Angell.**: Als wir uns über die Anwesenheit unterhielten, kam er gerade von eene Leiche um hatte eenen Colinder uf, un der is dabei einigermaßen aus die Fassung gekommen. — **Vors.**: Ich verheiß. Nun folgt aber wieder eine Bestrafung wegen Mißhandlung. Diesmal eine Woche Gefängnis. — **Angell.**: Herr Gerichtshof, det war ja derselbe Mann, mein inniger Burschen, lassen Sie sich bloß erzählen, wie det gekommen is. Also er hatte mir damals auch weien den Hut in die Jüdenstraße verlegt un richtig, ich mußte für die olte Angströhre noch neun Mark bezahlen. Ich sah gerade bei't Abendrot un präpale an so'n Stück von ein verkorketen Schwein, als der Gerichtshofsteher kommt un mir die Zuschuldung bringt, det ich neun Mark un die Kosten bezahlen soll. Natürlich machte det uf mir keenen angenehmen Eindruck, der Appetit war weg. Ten andern Morgen, det war ein Sonntag, ziehe ich mir an un bin bei ihm. — **Vors.**: Aber da war doch nur Ihre Absicht, von Neuem Skandal anzufangen. — **Angell.**: Ree, ich wölte seinen Hut haben. Wenn ich ihm eenen neuen bezahlen sollte, denn kam mir der alte zu. — **Vors.**: Was wölte Sie denn mit dem alten Hut? — **Angell.**: Herr Gerichtshof, da wölte ich det Erkenntnis von weien die hundert Mark drankesten, denn wölte ich ihn uf'n Keller stellen, eene große Käseglod driebreihelien un denn bei mir uf'n Sophabisch stellen, det meine Kinder dadran een morrendes Exempel nehmen sollten. Ich bin nu mal for some komische Nipsachen. — **Vors.**: Nur weiter, wir sehen schon, weß Geistes Kind Sie sind. — **Angell.**: Also ich bin bei ihm un da er sich wieder nich mähigen konnte, mußte ich wieder recht detlich wer'n. Von seine Sachen habe ich ihm aber nicht entwert gemacht, ich wölte mir hüten. — **Vors.**: Nun kommt eine Bestrafung wegen Beamteneidung zu 60 M. — **Angell.**: Det stimmt. Damals hatte mir een Schupmann eingelegt, aber ich bin jalsch verurtheilt worden. Ich hatte zu ihm gesagt, er wäre mehr wie een Ochse. Un det soll eene Beleidigung sind? Is er det denn nich? Ich bilde mir och in, mehr als een Ochse zu sind. Ja, wenn ich noch gesagt hätte, er wäre weniger. — **Vors.**: So, nun wissen wir genug, nun wollen wir mal die heutige Angelegenheit erörtern. Wie kamen Sie dazu, die beiden Beamten, wie man zu sagen pflegt, anzukucken? — **Angell.**: Wenn die Studenten mal sowat machen, od! denn freut sich allens und denn sagen sie, det det een ausgezeichneter Wis sind dhäte, aber wenn unsereener wat dhut, als wären die Beamten och bloß Menschen, da wird det immer als een Verdrehen angesehen. Ich bin nun mal so humoristisch angelegt, mein Vater war ebenso. — **Vors.**: Nun lassen Sie alle Betrachtungen und erzählen Sie kurz. — **Angell.**: Mein Freund, der Lötter M., un ich, wir hadden uns an jenem Nachmittags zufällig getroffen un zu Ehren dieses freudigen Ereignisses einje Seidel sejmattet. Als wir nach Hause gingen, mußten wir iberen Morry-Platz. — **Vors.**: Sie waren wohl angeunken? — **Angell.**: Es war ein recht vernünftiges Besammensein, wie die vornehmen Herren sagen, wenn sie sich von ihre Diener in den Wagen helfen lassen müssen, ich kann bloß sagen, det wir so'n janz kleinen Spitz hatten. An'n Morry-Platz standen zwei Schuppleute, een janz dider un een dünner. Was mal Obacht, sage ich zu meinen Freund, ich wil mal eenen vernehmen Wis machen. Un ich jebe denn ran an den diden Schupmann un mache een Gesicht, so ehrbar als 'ne Doppelschürze, un frage ihn in eenen recht höflichen Ton: Sagen Sie mal, Herr Wachmeister, können Sie mir nich sagen, wo det katholische Prediger-Wittwenhaus is? Det katholische Prediger-Wittwenhaus? meint er un besimmt sich eene lange Zeit un sagt zuletzt, Ree, det wäste er nich, da müste ich schon det Adressbuch zu Hilfe nehmen. Oder, meente er, vielleicht wech hier mein Kollege det — un weist uf ihn. Dieser liest mir nu mit een jrimmiget Gesichte an un sagt: Ja, ich kann et Ihnen sagen, det is in desselbige Haus, wo sich die Musikschule für Taubstumme befindet. Sie sind mein Mann?, sage ich, det haben Sie jut gemacht, hier ist meine Hand.“ Er dreht sich aber um un sagt, ich sollte machen det ich weg läme, sie wären im Dienst un hätten keene Zeit und Lust, unsere Kalauer anzuhören. Ich sage denn nu: Ja, ja, wir jeben schou, aber det muß ich Ihnen noch sagen, det Ihr dider Kollege da mindestens seine vier Zentner schwer is. Als er mir nu so ansteh, da sage ich, Ja, denn zwee Zentner is er alleine schwer von Begriffen. — **Vors.**: Ist denn das nicht beleidigend? Warum belästigten Sie denn die Beamten mit solchen schlechten Scherzen? — **Angell.**: Nu ja doch, aber is denn det so wal Schlimmet? Det konnte doch einfach mit 'n Mantel des Schleiers zubeckert wer'n, aber da muß ich mit 'n Wache un kriee eene Anklage? Det durfte nich kommen. — **Vors.**: Wir werden mal den Schupmann hören. — Aus der Aussage des Zeugen geht hervor, daß der Angeklagte ihn in der hartnäckigsten Weise belästigt hat.

Das Urtheil lautete auf 5 Tage Gefängnis. O weh! meint Herr B. beim Verlassen des Saales, so jerade vor Ostern? Det durfte nich kommen.

Wegen Blutschande wurde der Bauarbeiter Leopold Quade aus Friedrichsberg am Sonnabend von der ersten Strafkammer am Landgericht II zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Angeklagte war geständig, mit seiner jetzt 15-jährigen ledlichen Tochter schon im 11. Jahre schwere Eittlichkeitverbrechen begangen zu haben. Die Tochter hatte dies schließlich Nachbarn erzählt und dadurch war das fortgesetzte Verbrechen zu amtlicher Kenntniß gekommen.

Der frühere verantwortliche Redakteur des „Sozialist“, Schloffer Rödler, hatte sich am Donnerstag wegen Vergehens gegen den Aufreizungsparagraphen vor der neunten Strafkammer des Landgerichts I. zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu der horrenden Strafe von neun Monaten 14 Tagen Gefängnis. Der Verurtheilte wurde sofort in Haft genommen.

Verhandlungen.

Die Korbmacher hielten am 18 März eine Versammlung ab, in der Genosse Pöhlmann über den zweiten Theil seines Vortrages „Die zehn Gebote und die heilige Klasse“ referirte. Sodann nahm die Versammlung eine Resolution an, in der sie ihr Einverständnis mit den Ausführungen des Abgeordneten Hebel gelegentlich der Debatte über das Kaiser Wilhelm-Denkmal ausdrückt.

Der Frauen- und Mädchen-Bildungsverein (Hilke-Roos) tagte am 19. März. Nach einer interessanten Vortragsrede erledigte die Versammlung die Vorstandswahl. Es wurden ge-

wählt: Frau Adlke, Vorsitzende; Frau Wader, Schriftführerin; Frau Hoff, Kassierin. Dem Verein sind als Geld einer Sammlung in Maximilianstraße 22 M. überwiesen.

Die Freie Vereinigung der Zeitungs-Expediteure und Verkäufer hielt am 19. März in den Armirhäusern ihre Monatsversammlung ab, in der Kassier Schönbach die Abrechnung vom 1. bis zum 15. März vorlas, wonach ein Reizigt von 42 M. zu verzeichnen ist. Nach Erledigung innerer Angelegenheiten wurde sodann gegen 4 Stimmen beschlossen, den Bogelot über 'Das kleine Journal' aufzuheben. Da dasselbe vom 1. April ab täglich nur einmal erscheint und die Verhandlungen mit dem Verlag desselben zu einem einigermaßen günstigen Resultat für die Expediteure ausgefallen sind.

Der Verein der Bureauangestellten und verw. Berufsgenossen wählte in der am 20. d. Mts. stattgehabten Mitgliederversammlung eine dreigliedrige Kommission, die in Gemeinschaft mit den Vertrauensleuten des 6. Wahlkreises in Unterhandlung treten soll, um festzustellen, welche von beiden Organisationen der Bureauangestellten nach den Prinzipien der Sozialdemokratie handelt. In die Kommission wurden gewählt die Kollegen Walther, Meng, Kunkel.

Die Statutenrevisoren beschäftigten sich in ihrer Versammlung am 20. März mit der Stellungnahme zur Revision. Kollege Kleinert plädiert für Arbeitsruhe, soweit diese ohne Abregulierung der betreffenden Kollegen durchgeführt werden kann. Dem tritt der Kollege Krebs entgegen und empfiehlt strikte Arbeitsruhe. Die Versammlung nimmt hierauf folgende Resolution an: Die Versammlung beschließt, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern und am Vormittag eine Versammlung mit Frau einzuuberufen. Die Revisoren zum Gewerbegericht Hölzel und Kleinert geben sodann einen Bericht über die Verhandlungen bei diesem Gericht. Als besonders erwähnenswert wurde dabei bekannt gegeben, daß, sollte durch den Ausbau der Rüstung der Arbeiter am Weiterarbeiten gehindert sein, er eine entsprechende Lohnentschädigung zu beanspruchen hat. Jedoch darf er die Arbeitsstätte nicht verlassen, da sonst das Arbeitsverhältnis als gelöst betrachtet wird.

Die Strahlenhäbler hatten am 20. März Nachmittags bei Seefeld eine Versammlung einberufen. Nach der Statutenverlesung erfolgte die Ausgabe der Mitgliedslisten. Bevor man zur Wahl eines definitiven Vorstandes schritt, wurde eine dreigliedrige Revisionskommission gewählt, die sogleich in Tätigkeit trat. Der nach vorgenommener Revision von der Kommission gegebene Kasienbericht ergab eine Einnahme von 26,80 M., eine Ausgabe von 14,85 M. Somit einen Bestand von 11,95 M., zu welchem 1 M. freiwilliger Beitrag hinzukommt. Die Wahl des Vorstandes auf 1/2 Jahr ergab: Vorsitzende, erster Vorsitzende, Ratze, dessen Stellvertreter, Verlegerin: Frau Goshinska, Schriftführer: Guttman, dessen Stellvertreter: Höder. Erster Kassier: Lutter, zweiter Kassier: Preuß. Sodann wurde bekannt gegeben, daß die nächste Mitgliederversammlung am Freitag, den 6. April, Abends 8 Uhr, bei Saueremann, Adalbertstr. 8, stattfindet.

Schneeberg. Für die Gemeindeglieder Schneebergs fand am 22. März eine große Volksversammlung in der Schloßbrauerei statt. Werbold schloß die bürgerlichen Parteien Kompromisse war das Thema, das Dr. Luz zu seinem Vortrage benutzte. Der Referent beantwortete diese Frage dahin: 'Alle gegnerischen Parteien bilden der sozialdemokratischen Partei gegenüber eine einzige reaktionäre Masse, deshalb sind sie mehr oder weniger gezwungen, Kompromisse zu schließen. Beweis dafür seien die vielen bekannten Wahlmandate und die Abstimmungen über verschiedene Anträge im Reichstage. Die immer schärfer hervortretenden Interessengegensätze zwischen Besitzenden und Besitzlosen beweisen dagegen dem Arbeiter, daß er bei jeder Gelegenheit nur seinem Klagengeheiß seine Stimme zu geben habe, um der Arbeiterfrage zum Siege zu verhelfen. Hierauf nahmen die Kandidaten, Genossen Buchdrucker Schubert und Tischler Köster das Wort, um unter Beifall der Versammelten ihren Standpunkt zu dem kommunistischen Programm der Sozialdemokratie zu präzisieren, hauptsächlich bezüglich des Unterrichts, Armen-, Polizei-, Kranken- und Pensionswesens. Da trotz Aufforderung sich Gegner nicht zum Wort meldeten, sprachen die Genossen Kleinschmidt und Kohnmann ihre Meinung im Sinne des Referats aus. Inzwischen war Dr. Spiegel (Freisinnige Volkspartei) erschienen. Er protestierte dagegen, ebenfalls zu dem reaktionären Mißverständnis gerechnet zu werden, erklärt sich in seinen Ausführungen in den meisten Punkten mit und einverstanden, meint in betreff Verabreichung des Frühstücks an Schulkinder müsse Privatwohlfahrtigkeit so lange eingreifen, bis entschieden sei, ob solches auf die Dauer auf Gemeinde- oder Staatskosten zu geschahen habe. Redner schreibt der Sozialdemokratie die Schuld zu, daß im Bürgerthum die Reaktion in gegenwärtigem Maße um sich gegriffen und warnt vor dem großen Kladderadatsch. Dr. Luz, Köster und Gabelbusch bewiesen dem Vordredner an den verschiedenen Beispielen das durchsichtige feindliche Verhalten auch der freisinnigen Volkspartei gegenüber unserer Partei bei allen sich bieten Gelegenheiten.

Nach der ausgedehnten Debatte nahm man eine Resolution dahingehend an, in der sich die Kandidaten mit den Ausführungen der Referenten und der beiden Kandidaten einverstanden erklären und sich verpflichten, am Tage der Wahl nur für die Kandidaten der Arbeiterpartei zu stimmen. Zum Schluss wurde bekannt gegeben, daß Freitag früh 7 Uhr eine Flugblattverteilung stattfindet. Zur Ausgabe gelangen dieselben bei: Bieger, Kollendorfstr. 18; Klauke, Goldstraße 48; Pommerente, Bahnhofsstraße 28; und Hoffmann, Sedanstraße 10. Am Donnerstag, den 29. d. Mts., findet nochmals eine öffentliche Wahlversammlung statt, zu welcher die Gegenkandidaten sämtlich eingeladen werden.

Freizeitliche Gemeinde, Kolonnenstr. 35. Sonntag, den 26. März, Vormittags 10 Uhr, Besprechung. Montag, den 28. März, 11 Uhr, Besprechung. Freitag, den 31. März, 11 Uhr, Besprechung. Freitag, den 31. März, 11 Uhr, Besprechung. Freitag, den 31. März, 11 Uhr, Besprechung.

Vergnügungsclub 'Grotto'. Sonntag, den 27. März, Nachmittags 3-4 Uhr, in den Parkanlagen, Grottostr. 30, Hof 10, 1. Etz.: Sitzung mit Damen. Tanz und Vorträge.

Vergnügungs-Verein 'Freier Arbeiterklub'. Sonntag (1. Feiertag), Abends 8 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6: Gesellschaftsabend. Bitte mitkommen. Eintritt frei.

Vergnügungsverein 'Normanna' (früher 'Frische Jugend'). Montag, den 28. März, Nachmittags 4 Uhr, in Danst's Geleisen, Köpenickerstraße 3: Sitzung nach der Sitzung. Eintritt frei.

Konfessions-Schüler und -Schülerinnen. Große öffentliche Versammlung am Freitag, den 27. März (1. Feiertag), Vormittags 10 Uhr, in der Saalbauerei, Schönhauser Allee. Tagesordnung: Die Lage in der Konfessionsfrage und wie schädlich und die Handlungsfelder. Ref.: Kollege Bielemann.

Arbeiter-Gildegewerkschaft. Sonntag, Vormittags 9-11 Uhr, Nord-Straße, Wilmersdorf. Unterricht in Deutsch (obersch): Ch. Schulz, Hauptstr. 21: Unterricht in Buchführung. Für alle drei Schulen Unterricht in: Nationalökonomie. Neue Gränze 10, 1. Etz., von 9-11 Uhr, Sonntag.

Bei allen Unterrichtsstellen können Schüler und Schülerinnen auch jetzt im Laufe des Semesters eintreten.

Montag, Abends 8-10 Uhr: Nord-Straße, Wilmersdorf 179a: Unterricht in: Deutsch. S. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung. Deutsch. Ch. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung.

Polizei-Konfessionsklub. Sonntag, Vormittags 10 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6. Jeden Sonntag Vormittags 10 Uhr im Reichsausschuss, Köpenickerstraße 18. Jeden Sonntag, Abends 8 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6.

Arbeiter-Führerklub. Sonntag, Vormittags 9-11 Uhr, Nord-Straße, Wilmersdorf. Unterricht in: Deutsch (obersch): Ch. Schulz, Hauptstr. 21: Unterricht in: Buchführung. Für alle drei Schulen Unterricht in: Nationalökonomie. Neue Gränze 10, 1. Etz., von 9-11 Uhr, Sonntag.

Bei allen Unterrichtsstellen können Schüler und Schülerinnen auch jetzt im Laufe des Semesters eintreten.

Montag, Abends 8-10 Uhr: Nord-Straße, Wilmersdorf 179a: Unterricht in: Deutsch. S. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung. Deutsch. Ch. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung.

Polizei-Konfessionsklub. Sonntag, Vormittags 10 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6. Jeden Sonntag Vormittags 10 Uhr im Reichsausschuss, Köpenickerstraße 18. Jeden Sonntag, Abends 8 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6.

Arbeiter-Führerklub. Sonntag, Vormittags 9-11 Uhr, Nord-Straße, Wilmersdorf. Unterricht in: Deutsch (obersch): Ch. Schulz, Hauptstr. 21: Unterricht in: Buchführung. Für alle drei Schulen Unterricht in: Nationalökonomie. Neue Gränze 10, 1. Etz., von 9-11 Uhr, Sonntag.

Bei allen Unterrichtsstellen können Schüler und Schülerinnen auch jetzt im Laufe des Semesters eintreten.

Montag, Abends 8-10 Uhr: Nord-Straße, Wilmersdorf 179a: Unterricht in: Deutsch. S. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung. Deutsch. Ch. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung.

Polizei-Konfessionsklub. Sonntag, Vormittags 10 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6. Jeden Sonntag Vormittags 10 Uhr im Reichsausschuss, Köpenickerstraße 18. Jeden Sonntag, Abends 8 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6.

Arbeiter-Führerklub. Sonntag, Vormittags 9-11 Uhr, Nord-Straße, Wilmersdorf. Unterricht in: Deutsch (obersch): Ch. Schulz, Hauptstr. 21: Unterricht in: Buchführung. Für alle drei Schulen Unterricht in: Nationalökonomie. Neue Gränze 10, 1. Etz., von 9-11 Uhr, Sonntag.

Bei allen Unterrichtsstellen können Schüler und Schülerinnen auch jetzt im Laufe des Semesters eintreten.

Montag, Abends 8-10 Uhr: Nord-Straße, Wilmersdorf 179a: Unterricht in: Deutsch. S. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung. Deutsch. Ch. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung.

Polizei-Konfessionsklub. Sonntag, Vormittags 10 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6. Jeden Sonntag Vormittags 10 Uhr im Reichsausschuss, Köpenickerstraße 18. Jeden Sonntag, Abends 8 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6.

Arbeiter-Führerklub. Sonntag, Vormittags 9-11 Uhr, Nord-Straße, Wilmersdorf. Unterricht in: Deutsch (obersch): Ch. Schulz, Hauptstr. 21: Unterricht in: Buchführung. Für alle drei Schulen Unterricht in: Nationalökonomie. Neue Gränze 10, 1. Etz., von 9-11 Uhr, Sonntag.

Bei allen Unterrichtsstellen können Schüler und Schülerinnen auch jetzt im Laufe des Semesters eintreten.

Montag, Abends 8-10 Uhr: Nord-Straße, Wilmersdorf 179a: Unterricht in: Deutsch. S. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung. Deutsch. Ch. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung.

Polizei-Konfessionsklub. Sonntag, Vormittags 10 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6. Jeden Sonntag Vormittags 10 Uhr im Reichsausschuss, Köpenickerstraße 18. Jeden Sonntag, Abends 8 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6.

Arbeiter-Führerklub. Sonntag, Vormittags 9-11 Uhr, Nord-Straße, Wilmersdorf. Unterricht in: Deutsch (obersch): Ch. Schulz, Hauptstr. 21: Unterricht in: Buchführung. Für alle drei Schulen Unterricht in: Nationalökonomie. Neue Gränze 10, 1. Etz., von 9-11 Uhr, Sonntag.

Bei allen Unterrichtsstellen können Schüler und Schülerinnen auch jetzt im Laufe des Semesters eintreten.

Montag, Abends 8-10 Uhr: Nord-Straße, Wilmersdorf 179a: Unterricht in: Deutsch. S. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung. Deutsch. Ch. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung.

Polizei-Konfessionsklub. Sonntag, Vormittags 10 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6. Jeden Sonntag Vormittags 10 Uhr im Reichsausschuss, Köpenickerstraße 18. Jeden Sonntag, Abends 8 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6.

Arbeiter-Führerklub. Sonntag, Vormittags 9-11 Uhr, Nord-Straße, Wilmersdorf. Unterricht in: Deutsch (obersch): Ch. Schulz, Hauptstr. 21: Unterricht in: Buchführung. Für alle drei Schulen Unterricht in: Nationalökonomie. Neue Gränze 10, 1. Etz., von 9-11 Uhr, Sonntag.

Bei allen Unterrichtsstellen können Schüler und Schülerinnen auch jetzt im Laufe des Semesters eintreten.

Montag, Abends 8-10 Uhr: Nord-Straße, Wilmersdorf 179a: Unterricht in: Deutsch. S. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung. Deutsch. Ch. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung.

Polizei-Konfessionsklub. Sonntag, Vormittags 10 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6. Jeden Sonntag Vormittags 10 Uhr im Reichsausschuss, Köpenickerstraße 18. Jeden Sonntag, Abends 8 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6.

Arbeiter-Führerklub. Sonntag, Vormittags 9-11 Uhr, Nord-Straße, Wilmersdorf. Unterricht in: Deutsch (obersch): Ch. Schulz, Hauptstr. 21: Unterricht in: Buchführung. Für alle drei Schulen Unterricht in: Nationalökonomie. Neue Gränze 10, 1. Etz., von 9-11 Uhr, Sonntag.

Bei allen Unterrichtsstellen können Schüler und Schülerinnen auch jetzt im Laufe des Semesters eintreten.

Montag, Abends 8-10 Uhr: Nord-Straße, Wilmersdorf 179a: Unterricht in: Deutsch. S. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung. Deutsch. Ch. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung.

Polizei-Konfessionsklub. Sonntag, Vormittags 10 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6. Jeden Sonntag Vormittags 10 Uhr im Reichsausschuss, Köpenickerstraße 18. Jeden Sonntag, Abends 8 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6.

Arbeiter-Führerklub. Sonntag, Vormittags 9-11 Uhr, Nord-Straße, Wilmersdorf. Unterricht in: Deutsch (obersch): Ch. Schulz, Hauptstr. 21: Unterricht in: Buchführung. Für alle drei Schulen Unterricht in: Nationalökonomie. Neue Gränze 10, 1. Etz., von 9-11 Uhr, Sonntag.

Bei allen Unterrichtsstellen können Schüler und Schülerinnen auch jetzt im Laufe des Semesters eintreten.

Montag, Abends 8-10 Uhr: Nord-Straße, Wilmersdorf 179a: Unterricht in: Deutsch. S. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung. Deutsch. Ch. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung.

Polizei-Konfessionsklub. Sonntag, Vormittags 10 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6. Jeden Sonntag Vormittags 10 Uhr im Reichsausschuss, Köpenickerstraße 18. Jeden Sonntag, Abends 8 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6.

Arbeiter-Führerklub. Sonntag, Vormittags 9-11 Uhr, Nord-Straße, Wilmersdorf. Unterricht in: Deutsch (obersch): Ch. Schulz, Hauptstr. 21: Unterricht in: Buchführung. Für alle drei Schulen Unterricht in: Nationalökonomie. Neue Gränze 10, 1. Etz., von 9-11 Uhr, Sonntag.

Bei allen Unterrichtsstellen können Schüler und Schülerinnen auch jetzt im Laufe des Semesters eintreten.

Montag, Abends 8-10 Uhr: Nord-Straße, Wilmersdorf 179a: Unterricht in: Deutsch. S. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung. Deutsch. Ch. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung.

Polizei-Konfessionsklub. Sonntag, Vormittags 10 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6. Jeden Sonntag Vormittags 10 Uhr im Reichsausschuss, Köpenickerstraße 18. Jeden Sonntag, Abends 8 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6.

Arbeiter-Führerklub. Sonntag, Vormittags 9-11 Uhr, Nord-Straße, Wilmersdorf. Unterricht in: Deutsch (obersch): Ch. Schulz, Hauptstr. 21: Unterricht in: Buchführung. Für alle drei Schulen Unterricht in: Nationalökonomie. Neue Gränze 10, 1. Etz., von 9-11 Uhr, Sonntag.

Bei allen Unterrichtsstellen können Schüler und Schülerinnen auch jetzt im Laufe des Semesters eintreten.

Montag, Abends 8-10 Uhr: Nord-Straße, Wilmersdorf 179a: Unterricht in: Deutsch. S. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung. Deutsch. Ch. Schulz, Hauptstr. 21, Unterricht in: Schriftführung.

Polizei-Konfessionsklub. Sonntag, Vormittags 10 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6. Jeden Sonntag Vormittags 10 Uhr im Reichsausschuss, Köpenickerstraße 18. Jeden Sonntag, Abends 8 Uhr, bei Sauer, Hauptstr. 6.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei.

Freitag 20. März bei Sauer. - Hermann's, Friedrichstraße 10 bei Sauer. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei Sauer, Hauptstr. 6. - Schloßbrauerei. - Gefangenverein Kolde Straße 2, bei S

Achtung! Ethische Gesellschaft. Achtung!

Sonntag, den 25. März (1. Osterfeiertag), in den Gesamträumen der Berliner Ressource, Kommandantenstr. 57:

Großer geselliger Abend,

bestehend in **Konzert, Theater und Ball.**

Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Die Ehre“. Regie: Herr Karge. Festvortrag von Herrn Waldeck Manasse über: „Freie Oftern“.

— Beginn 5 1/2 Uhr. —
Billets à 30 Pfg. sind in folgenden Lokalen zu haben: Denner, Mantuffelstraße 19; Spindler, Förster- und Reichenbergerstraßen-Ecke; Schöning, Stallschreiberstr. 29; Schulz, Admiralstr. 40a; Stabernad, Mühlstr. 49a; Reiche, Königsbergerstraße 7; Trill, Zionskirchplatz 5; Pullig, Prenzlauerstr. 18; Grabler, Franzosstr. 12; Donath, Saarbrückerstraße 11; und Hoppe, Alexandrinenstr. 72, Hof 2 Tr.

Montag, den 26. März (2. Osterfeiertag), Abends 6 1/2 Uhr, in „Gratwell's Bierhallen“, Kommandantenstr. 77-79:

Versammlung.

Tagesordnung: Vortrag des Genossen A. Hoffmann-Bantow über: „Der Kampf um's Dasein“. Nachdem: Gemüthliches Beisammensein. Gäste (Damen und Herren) sehr willkommen.

Mittwoch, den 4. April, Abends 8 Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandantenstraße 20:

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Achtung! Schuhmacher. Achtung!

Dienstag, 27. März (3. Feiertag), Vormittags 10 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20:

Große öffentliche Versammlung

aller in der Schuh-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen als Filz-, Schaft-, Zwickel- u. Schoß-Arbeiter.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Dr. Herzfeld: Die Bedeutung der Gewerbegerichte für die Arbeiter. 2. Diskussion. 3. Wie feiern wir den 1. Mai? 4. Verschiedenes. 451/11

Da die Versammlung eine gemeinschaftliche ist, ist es Pflicht eines jeden Kollegen aller Branchen zu erscheinen.

Die Vertrauensleute: Willner, Böttner, Kleinau, Fleischer.

Achtung! Metallarbeiter.

Dienstag, 27. März, Vorm. 10 Uhr (3. Osterfeiertag), in den Arminhallen:

Grosse öffentliche Versammlung.

Es ist jedes Kollegen Pflicht, in dieser Versammlung zu erscheinen. Auf der Tagesordnung steht unter Anderem: Der Streik der Former in Reula. Referent Genosse Alwin Kösteren u. 283/20

Die Former werden speziell zu dieser Versammlung eingeladen.

Der Einberufer.

Spree-Havel-Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Stern“
empfehlen ihre komfortabel ausgestatteten Salon-Dampfer jeder Größe bis zu 400 Personen fassend, nach sämtlichen Plätzen der Oberspree, Unterpree und Havel.
Wir sind in der Lage, den verehrlichen Vereinen und Gesellschaften bedeutend billigere Bedingungen für die kommende Saison zu stellen.
Comtoir Berlin, Brücken-Strasse 13, I. Potsdam, Langenbrücke (Wachtgebäude)
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 1025. Fernsprecher: Nr. 124.
Im Adressbuch u. Telephonbuch unter: Spree-Havel-Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Stern“, Die Direction.

Schweizer Garten
Am Friedrichshain. Am Königsthor.
Am ersten und zweiten Feiertag: **Garten-Konzert** unter Leitung des Musikdirektors Herrn G. Rose. Volksbelustigungen aller Art.
Am 2. Feiertag im neuerbauten Saale: **Grosser Ball.**
Anfang 4 Uhr. — Entree 15 Pf. 58878

Schloss Weissensee. **Zum Sternecker.** Schloss Weissensee.
Auftreten der preisgekrönten Thürmsteilkünstler. Sensationell! Das brennende Rängurub u. d. Dimübertrag. ein Herrn.
Gebr. Niagara.
Gr. Concert Bal champêtre Volks-Belustigungen
Kap. Dir. Hänfeler. i. d. 12qm gr. Parquetfaal. aller Art.
Anf. d. Concerts 4 Uhr d. Vorstellung 6 Uhr. Entree 30 Pf., vorher 25 Pf.
Lina Sternecker.

Treptow Park-Strasse, Bade's Volksgarten.
Am ersten Osterfeiertag: **Gr. Konzert.** Am zweiten u. dritten Osterfeiertag: **Ball.**
Ausschank von Weiss- und Bairisch-Bier.

Achtung! Die Gewerkschafts-Delegirten, sowie unsere Berufs-

kollegen ersuchen wir nochmals, die noch in ihren Händen befindlichen **Sammellisten** für die Brandenburger streikenden Lithographen, Steindrucker und Berufsgenossen umgehend an Unterzeichneten abzuliefern, da die Abrechnung unbedingt Anfang April fertig gestellt sein muß.
491/9 J. A.: A. Rehfeldt, Aderstr. 111.

Actien-Brauerei „Friedrichshain“
Königsthor.
Sonntag, den 25. März (1. Ostertag):
Montag, den 26. März (2. Ostertag):
Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Großes Konzert
der Kapelle des Königin Augusta-Garde-Regiments Nr. 4 (Coblenz).
Anfang 4 1/2 Uhr. Eintritt an beiden Tagen 30 Pf. Kinder frei.
Programm unentgeltlich.
Bockbier-Ausschank.

Ausstellung Italien
in Berlin
Mai—October 1894
auf dem Terrain der West-Eisbahn
(Stadtbahn-Station Zoologischer Garten).



Zacherlin,
denn es ist das rascheste und sicherste tödtende Mittel zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.
Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites Mittel existirt, dessen Umsatz nicht mindestens hundertmal vom „Zacherlin“ übertroffen wird.
Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche mit dem Namen „Zacherlin“. Alles Andere ist werthlose Nachahmung.
Die Flaschen kosten 30, 60 Pf., M. 1.—, M. 2.—, der Zacherlin-Sparer 50 Pfg.
Niederlagen sind in Berlin viele Hunderts, jedoch wohlgemerkt nur dort, wo Zacherlin-Plakate ausgehängt sind.

Nur für Wieder-Verkäufer Rauchrequisiten
als Cigarrenspitzen, Cigarettenspitzen, Pfeifen etc. in allen Holzarten, Meer-schaum, Bernstein u. liefert billig
Gustav Klein jr., Heilbrunn a/M. Spezialität: Echte Weichselwaaren.

Stempel Vereins-Abzeichen u. H. Gutmann, Brunnenstr. 9.

Betten, e. Stand, Grüner Weg 41 I, I.
Roller, Kanarienhöhne u. Weibchen verkauft Jacoben, Postenstr. 17.

Rad verkauft billig Simon, Kreuzstraße 16, 3 Treppen. 2546b

92692 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12
13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

Bess. Schlafstelle f. 1 D. (sep. Eing.) gleich oder zum 1. Kottbuser Ufer 53, vorn 2 Tr. I. an der Admiralbrücke. 2

Früdl. möbl. Schlafst. f. D., vorn, sep., Planufer 91, 3 Tr. b. Admiralbr. Topp.

E. Theilnehmer zum möbl. Zimmer gef. Grünauerstr. 29, 4 Tr. I. 2557b

Möbl. Schlafst. f. 1-2 Genossen bei Wulke, Müllerstr. 180, v. 4 am Weidb.-Pl.

Möbl. Schlafst. zu verm. b. Seckow, Chorinerstr. 25, v. 4 Tr. 2609b

Freundl. Schlafstelle f. Genossen z. 1. Adolfsstr. 2, 3 Tr. bei Baethge. 2606b

Saubere Schlafst. f. 2 Genossen bei Gehrmann, Wrangelstr. 109, v. 2 Tr. I.

Freundl. Schlafst. f. 1 od. 2 D. z. 1. W. König, Reichenbergerstr. 22, D. 1 Tr.

Schlafst. z. verm. b. Wicke, Adalbertstr. 9.

E. Theilnehm. z. 2 senstr. möbl. Zimmer gef. Lausigerstr. 36, v. 1 Tr. I. Preis 9 M.

Möblierte Schlafstelle f. D. Lübbener-straße 29, v. 2 Tr. bei Kühn. (Sep.)

Papageien wegen Ausf. des Gesch. Amazonen 20 M. Neue Papageib. 8 M. Waldvogel. Alexanderstr. 36a. 68/20

Möbl. Schlafstelle z. 1 April z. verm. b. Schwarz, Wienerstr. 68, v. 4 Tr. 2668b

Genosse find. Schlafstelle Rantenstr. 90, v. 3 Tr. r. 2539b

Anständig. junger Mann find. saub. Schlafstelle Elisabeth-Ufer 43a b. Adel. 2539b

Möblierte Schlafstelle Adalbertstr. 3, v. 2 Tr. I. 2580b

Genosse findet frdl. möbl. Schlafstelle billig Oranienstr. 14, IV. b. Messert.

Möbl. Schlafstelle f. Herrn, sep. E., b. Krebs, Köpnickstr. 154a, 4 Tr. r.

Möbl. Schlafstelle mit Flureingang Wienerstr. 1/6, v. 4 Tr. b. Dorfshad, 3. Aufg. 2561b

Schlafstelle (Herrn) 6 M. 2587b
Berger, Reichenbergerstr. 182.

Früdl. Schlafstelle für einen Genossen Al. Markußstr. 11, v. 2 Tr. b. Meyer.

Schöne Schlafstelle f. 1 D. z. verm. Staligerstr. 12, 1 Tr. r. 2590b

Früdl. Schlafstelle f. 1 oder 2 Herren Kottbuserstr. 4, D. I. L. b. Ruhberg.

Möbl. Schlafstelle f. Genossen (7 M.) b. Ebdner, Admiralstr. 20, v. 1 Tr. I.

Früdl. Schlafstelle f. 2 Mädchen oder Herren bei Schwahn, Admiralstr. 26, Hof 4 Tr. 688M

2 Herren finden frdl. möbl. Schlafst. m. sep. Eing. b. Meyer, Pringessinnenstraße 7, v. 4 Tr. 2598b

Seere Stube vom Wirth, 100 M. jährl. 2569b
Kastanien-Allee 69.

Kreuzerfahrten, Vereinsabzeichen liefert billig 2564b
Dr. Gosh, Oranienstr. 176.

Möbl. Schlafstelle für 2 Herren, sep., Mariannenstraße Nr. 23, v. 2 Tr. I. b. Dabinnus. 2530b

Schlafstelle Blumenstr. 9a, III. bei Wittwe Wolff. 2533b

Freundliche Schlafstelle für 2 Herren, z. 7 M., sep., Dresdenerstr. 19, 4 Tr. I.

Möbl. Schlafstelle f. Herrn Staligerstraße 8, v. 2 Tr. I. 2562b

Möblierte Schlafstelle für 2 Herren, z. 7,50 M., bei Ritsche, Mariendorferstraße 2. 2577b

Möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren billig zu vermieten bei G. Panzen, Mariannenstr. 43. 2558b

Möbl. Schlafstelle mit sep. Eing. für anständ. Herrn bei Gornoff, Staligerstraße 29a, Quergeb. 1 Tr. 2591b

Bess. Schlafst. u. vorn f. 2 D. Kottbuser Ufer 53, 2 Tr. I., a. d. Admiralbr.

Schlafstelle b. Meyer, Naunpstr. 64, vorn 3 Tr. 2551b

Zwei saub. möblierte Schlafstellen an Gen. zu vermieten bei Wm. W in g e, Adalbertstr. 89, v. 4 Tr. 2552b

Möbl. Schlafstelle für 2 Herrn bei S u d a d, Mantuffelstr. 89, v. 3 Tr., II. Eingang. 2554b

Saub. Schlafstelle f. 1. D. Lausigerstraße 43, 3 Tr. bei Dertell. 2534b

Möbl. Schlafst. f. D. 7 M. Elisabeth-Ufer 33 2 Tr. I. 2610b

Möbl. Z. f. 2 D., Flureing., z. vermieten. Ritterstr. 116 v. 4 Tr. be Förster. 691M

Früdl. Schlafstelle für Gen. Lausigerstraße 41, v. 1 Tr. b. Stemmwedel.

Kottbuser Ufer 61. Postwohn. 270 M.

Möbl. Schlafst. f. D. z. 1 April z. verm. Guffenstr. 25, 2 Post. 4 Tr., b. Seydel.

Schlafst. Or. Hamburgerstr. 15, Hof links 3 Tr. b. Paritschle. 2582b

Möblierte Schlafstelle, sep. Eingang, 7 M., Waldemarstr. 51, IV. Frau Bloch.

Schlafstelle (sep. Eingang), Straußbergerstr. 27, 3 Treppen z. bei Stahl.

Al. Wohnungen, billige Miethz, per Plattenstall mit großem Erfolg! billig Kastanien-Allee 69. 2566b

Parterremwohnung als Geschäft sehr billig (bisher Goldarbeiter) 2567b
Kastanien-Allee 69.

3 Stub., Küche, Kloet 440 M. Vorder-2 Stub., Küche, Klot, v. 275 M. } renovirt.
1 Stube, Küche von 175 M. }
Kastanien-Allee 69. 2568b

Arbeitsmarkt.
Lehrmädchen zur Damenschneiderei verlangt Minna Ganzer, Stralauer Straße 6. 2545b

Zischlerlehrling verlangt 2573b
Ladenwig, Eisenbahnstr. 12.

Schuhmacherlehrling verlangt 2565b
Wettin, Wilhelmstr. 27.

Tüchtiger Barock-Vergolter auf Seifen verl. Kottbuserstr. 32. 2576b

Zur Lage der österreichischen Sozialdemokratie.

Die österreichische Parteileitung erstattet an den Parteitag einen ausführlichen Bericht über die Situation der Partei. Unsere Raumverhältnisse gestatten uns leider nur den allgemeinen Theil derselben mit einigen Kürzungen zu veröffentlichen.

Der letzte Parteitag zu Pfingsten 1892 hat zum ersten Male der österreichischen Sozialdemokratie eine feste Organisation gegeben, und die wichtigste Arbeit, welche die Vertrauensmänner der Partei zu leisten hatten, war, diese ins Werk zu setzen. Das System der Vertrauensmänner zur Vertretung der lokalen Gruppen hatte sich bereits eingebüßt, und unmittelbar nach dem Parteitag schritten die meisten Provinzen daran, in Landeskonferenzen die Einheitlichkeit und Verbindung herzustellen. Das von unserer Organisation aufgestellte Prinzip, die vollständige Öffentlichkeit zu wahren, die bestehenden Gesetze, so rückständig und engberzig sie sein mögen, niemals ohne Noth zu verletzen, bewährte sich vollständig. Jede Handhabung ist vermieden, die Organisation entweder mit dem Geheimbundsparagraphen des Strafgesetzes oder mit dem Vereinsgesetz in Konflikt zu bringen.

Es war von den Genossen in allen Provinzen ein großes Maß von Arbeit aufzuwenden, um zunächst für die bis dahin ziemlich ungerichtete Agitation eine feste Eintheilung zu treffen, die Organisationsbezirke zu schaffen und hiermit erst eine Uebersicht über das, was bereits geleistet und was noch zu thun ist, zu ermöglichen. Die Aufgabe der Parteivertretung auf diesem Gebiete war, den Genossen überall mit Rath zur Seite zu stehen, auf möglichst Gleichmäßigkeit und Einheitlichkeit hinzuwirken und nicht zuletzt, jedem Veruche der Behörden, an irgend einem einzelnen Punkt durch sinnwidrige Auslegung oder Anwendung des Gesetzes die Fortbildung der Organisation zu stören, mit der Energie der ganzen Partei und insbesondere mit der Waffe der Presse entgegenzutreten. Sie hatte auf diesem Gebiete die Funktion eines Instituts für politische Rechtsbeistand. Die einheitliche Organisation der Sozialdemokratie hatte in dieser Beziehung die Aufgabe, eine einheitlichere Handhabung des Gesetzes von Seiten der Behörden zu erzielen. Daß auf diesem Gebiete noch viel zu leisten ist, ergibt sich bei der Eigentümlichkeit der österreichischen Verhältnisse von selbst. Es sind einzelne Kronländer, in welchen der Organisation noch heute der hartnäckigste Widerstand entgegengesetzt wird und wo dieselbe noch heute Stück für Stück erkämpft werden muß. Wir nennen gewisse Bezirke von Böhmen, Steiermark und vor allem Galizien. Wir können sagen, daß Bezirkshauptmannschaft um Bezirkshauptmannschaft erst mit der Thatsache vertraut gemacht werden mußte, daß die von uns gewählte Organisation von Seite des Gesetzes unangreifbar ist, und mit der Nothwendigkeit, so bitter sie für jene Faktoren sein möge, die Organisation der Sozialdemokratie zu gewähren zu lassen.

Die Erfolge, welche auf dem Gebiete der Agitation zu verzeichnen sind, zeigen sofort, daß unsere Organisation eine brauchbare sei. Nicht nur war durch die Herstellung eines Netzes von Agitationsbezirken eine weit größere Uebersichtlichkeit und Vollständigkeit erzielt, die Kräfte konnten durch Uebernahme ungeringer Aufgaben auch derart vertheilt werden, daß die Zersplitterung weit mehr vermieden wurde als bisher. Die Wirkung war erstens die Einbeziehung von breiten Schichten der industriellen Arbeiterschaft in Gebieten, in denen die Sozialdemokratie bisher kaum gelangt war. Sie zeigte sich aber auch zweitens in dem Eindringen unserer Partei in die Landbevölkerung. Mit welcher Macht und mit welchem Erfolg unsere Genossen arbeiteten, dafür ist der beste Maßstab die Furcht unserer Gegner, welche sich, abgesehen von den Erscheinungen im Parlament und in der Taktik der bürgerlichen Parteien, auch höchst drastisch in einzelnen lokalen Symptomen zeigten. Es ist höchst bezeichnend, daß es in allerlehter Zeit selbst in dem sich von der Sozialdemokratie am wenigsten bedroht wählenden Lande Tirol für nothwendig gehalten wurde, in eigenen Diktanden eine Abwehrorganisation gegen unsere Partei zu empfehlen. Die Folge wird zeigen, daß Diktanden die Entwicklung unserer Partei zu hemmen ebenso ohnmächtig sind wie Verfolgungen.

An dieser Stelle sei erwähnt, daß die Mißbilligungen, mit welchen sich der letzte Parteitag zu befassen hatte, definitiv beseitigt sind. Die Personen, welche damals in erster Reihe ein trauriges Interesse in Anspruch nahmen, sind spurlos verschwunden. Die tüchtigsten Elemente von Denjenigen, welche damals versprochen, in Reich und Glied mit der Masse der Genossen zu treten, haben reichlich Wort gehalten und kämpfen heute zum

Theil an verantwortungsvollen Stellen Schulter an Schulter mit uns. Der Rest, welcher sich als Fraktion der „Unabhängigen“ und „theoretischen Anarchisten“ und dergleichen aufspielt, vermag trotz der Unterstützung der bürgerlichen Presse auf keinem Punkte unsere Arbeit zu hindern, geschweige positive agitatorische oder organisatorische Erfolge zu erzielen. Einiger als je steht das Klassenbewußte Proletariat Oesterreichs da.

Die Aufgabe, welche die Parteivertretung auf dem Gebiete der Agitation zu erfüllen hatte, war aber durchaus nicht eine bloß anregende, vermittelnde und ordnende, sondern sie machte sich thätiges Eingreifen zur selbstverständlichen Pflicht, wenn auch im großen und ganzen durch die Bezirks- und Landesorganisationen der umfangreichste Theil besorgt wurde. In den letzten zwölf Monaten allein wurden von der Parteivertretung 184 Versammlungen besichtigt. Daß bei weitem nicht allen mit Recht gestellten Anforderungen genügt werden konnte, ist bedauerlich, aber begreiflich bei dem Umstande, daß sämtliche Mitglieder der Parteivertretung einen Privatberuf oder ein ihre Kräfte mehr als voll in Anspruch nehmendes Amt in der Partei haben.

Wenn auch auf Seite der Mitglieder der Parteivertretung die größte Bereitwilligkeit selbstverständlich vorhanden ist, so ist ihre Kraft durch eine freilich weniger auffallende, aber umso nothwendigere Arbeit so sehr in Anspruch genommen, daß sie mit dem besten Willen nicht allen an sie gestellten Wünschen gerecht werden können.

Ein wichtiger Charakterzug der österreichischen Arbeiterbewegung, der sich in den letzten zwei Jahren immer mehr ausgebildet, ist die Organisation der weiblichen Arbeiter. Wir dürfen mit Stolz sagen, daß sich vielleicht in gar keinem anderen Lande die Heranziehung und Einziehung der Proletarierinnen mit gleich großen Erfolgen und ohne die dabei sonst vorkommenden Störungen und Unzukömmlichkeiten vollzog. In allen Orten, wo es überhaupt eine sozialdemokratische Bewegung giebt, hat sich auch bereits ein fester Kern für die Frauenorganisation gebildet, der überall ohne separatistische Gelüste durchaus in Reich und Glied der allgemeinen Organisation steht. Ihr entspringt eine Anzahl von agitatorischen Kräften, welche die volle Anerkennung nicht nur von Seite der Parteigenossen verdienen, sondern welchen auch die Behörden durch wiederholte und schwere Verfolgungen ihre Anerkennung aussprechen.

Mit wenig Worten sei hier des erfreulichen Aufschwunges der gewerkschaftlichen Bewegung gedacht. Die Streitfrage zwischen gewerkschaftlicher und politischer Bewegung, welche in anderen Ländern die Diskussion in der Arbeiterchaft vielfach beschäftigt, existiert in Oesterreich nicht. Sozialdemokratische und gewerkschaftliche Bewegung sind nur zwei Seiten einer und derselben Sache. Es giebt keine gewerkschaftlich organisierte Gruppe von Arbeitern, die, mit voller Einhaltung der von dem rückständigen Vereinsgesetz für nichtpolitische Vereine gezogenen Grenzen, nicht von sozialdemokratischem Geiste befeuert wäre. Es giebt keinen Sozialdemokraten, der nicht wünschen würde und nicht alle Kräfte daran wenden würde, die gewerkschaftliche Organisation zu fördern. Der zu Weihnachten in Wien stattgehabte erste österreichische Gewerkschaftskongress, welcher die Grundlinien zu einer umfassenden Reichsorganisation der Gewerkschaften zog, hat gerade dieses Verhältnis ins schärfste Licht gestellt. Wir sahen auf dem gewerkschaftlichen Kongress nur Parteigenossen, und wir werden auf dem Parteitage die tüchtigsten Vertreter der Gewerkschaften finden. Was die gewerkschaftliche Bewegung in Oesterreich vor allem braucht, ist Bewegungsfreiheit, deren Vorbedingung politisches Recht ist. Das politische Recht ist nur durchzuführen durch eine kräftige Organisation der Arbeiterschaft.

Besonders erfreulich ist die Einwirkung der tschechischen Sozialdemokratie und deren immer nähere und festere Verbindung mit unserer Partei. Der Parteitag, welchen die tschechischen Genossen zu Weihnachten in Budweis abhielten, zeugte von einer mächtigen und stetig wachsenden Organisation, deren Grundlage im Wesentlichen die gleiche ist wie die unserer. Es wurde auf diesem Parteitage auch das Verhältnis zur gesammtoesterreichischen Sozialdemokratie, welches trotz aller engen Beziehungen ein unklarer geblieben war, definitiv und in wünschenswerthester Weise festgestellt. Die tschech-slavische Partei hat zur Grundlage das uns gemeinsame Gainsfelder Programm, und es wurden folgende drei in dieser Beziehung wichtige Punkte beschlossen:

1. Das Parteiprogramm kann nur von der gesammtoesterreichischen Partei abgeändert werden. 2. Die Taktik vereinbart die tschech-slavische sozialdemokratische Partei mit der gesammtoester-

reichischen die Art ihrer Organisation bestimmt sie sich selbst. 3. Die ordentlichen gesammtoesterreichischen Parteitage werden von der tschech-slavischen Partei regelmäßig besichtigt. Diese Sätze, Einheitlichkeit des Programms, Vereinbarung der Taktik und Autonomie der Organisation, verbürgen ebenso die solidarische Vertretung und einheitliche Aktionsfähigkeit der gesammten österreichischen Sozialdemokratie, als sie für die besonderen Bedürfnisse der Organisation den nöthigen Spielraum gewähren. In der That gestalten sich auch die praktischen Beziehungen zwischen der tschechischen und unserer Organisation immer enger, je mehr Kraft und Selbständigkeit die tschechische Organisation gewinnt. Wie an den österreichischen Arbeitern deutscher und polnischer Junge die Lockrufe der nationalen, sich noch so demokratisch und sozialreformerisch geberdenden radikal-bourgeoispartei ohne jeden Erfolg abprallen, ebenso hat sich die Prinzipienständigkeit und Klarheit der tschechischen Genossen in sehr schwieriger Zeit bewährt.

Soziale Uebersicht.

Den Parteigenossen des 5. Wahlkreises geben wir hiermit bekannt, daß am Donnerstag, den 29. März, Abends 6 Uhr, ein Flugblatt verbreitet wird. Wir machen es jedem Parteigenossen zur Pflicht, sich recht ege an der Verbreitung zu betheiligen.

Die Ausgabestellen sind:

- Krüger, Hirtenstr. 10.
 - Achilles, Greifswalderstr. 210.
 - Weber, Landsbergerstr. 41.
 - Wittschow, Kleine Hamburgerstr. 28.
- Der Vorstand.

Achtung!

1. Kreis. (Provinz Brandenburg und Berlin.) Der 3. ordentliche Kreis-Turntag findet Sonntag, den 15. April, Vorm. 10 Uhr, im oberen Saale des Rosenthaler Klubhauses (Zahner Bränning, Rosenthalerstr. 11/12, statt.

Tagesordnung: 1. Bestätigung der neuangemeldeten Vereine. 2. Berichte. 3. Etwasige Anträge zum Statut. 4. Errichtung einer Unfallkasse. 5. Auserwahl des Vorstandes und der Kontrollen. 6. Das bevorstehende Kreis-Turnfest zu Ludenwalde. 7. Allgemeines.

Zu ersuche hiermit alle Brudervereine unseres Kreises, sowie auch diejenigen Turnvereine, welche gewillt sind, unserem Bunde beizutreten, den Kreis-Turntag recht zahlreich zu besichtigen. Auf je 50 Mitglieder ist ein Delegrirter zu entsenden. — Etwasige Anträge sind an Unterzeichneten einzusenden.

Mit freiem Turnegruß!

Paul Müller, Kreisdelegrirter, Brandenburg a. O.

Wahnhoffstr. 4.

N. B. Alle arbeiterfreundlichen Blätter der Provinz Brandenburg nebst Berlin werden um Abdruck obiger Zeilen gebeten.

An die Vorstehenden der örtlichen Gewerkschaftskartelle und Vertrauensleute.

In den letzten Tagen sind die Flugblätter für die Arbeiter der Nahrungsmittel-Industrie zur Verbendung gekommen und dort, wo keine Adressen von Vertrauensleuten der Arbeiter der Nahrungsmittel-Industrie vorhanden sind, an die Vertrauensleute anderer Gewerkschaften gesandt worden. An diese richten wir nun die dringende Bitte, daß sie sich die Verbreitung der Blätter angelegen sein lassen möchten. Auch bei den in wenigen Wochen stattfindenden Versammlungen der Arbeiter der Nahrungsmittel-Industrie werden die Vertrauensleute in den einzelnen Orten die Einberufungsarbeiten übernehmen müssen, und hoffen wir auch hier, daß die betreffenden Genossen sich der Sache mit dem Ernst und der Wärme widmen, welche nothwendig sind, um einen Erfolg der Agitation herbeizuführen.

Die Generalkommission.

Werthe Genossen! Die seit beinahe fünf Jahren bestehende Organisation der Zeitungspediteure und Verkäufer hat sich bisher redliche Mühe gegeben, das Solidaritätsgefühl unter unseren Berufsgenossen zu wecken und ist dabei bestrebt gewesen, nicht nur die schlechte Lage der Zeitungsvorbereitung vor immer weiteren Niedergänge zu bewahren, sondern hat auch entschieden Front gemacht gegen die schmutzigen Auswüchse und die Korruption, welche leider unserem Berufe vielfach anhaften. Deuchelei und Rückgratlosigkeit um kleiner Vortheile willen haben wir stets mit Ver-

Sonntagsplauderei.

Heller Sonnenschein, würzige Frühjahrsluft, feiertägliche Osterstimmung! Nun ist es Zeit, daß die alte rührsame Melodie von Freuden und Frieden auf Erden wieder angestimmt werde und sämtliche Orgelbauer, die in den Zeitungen der Bourgeoisie in Posten machen müssen, sind rüstig an der Arbeit. Nichts vielleicht ist widerwärtiger, als diese hohle von der Konvention kommandirte Zeitungsdiktatur. Welcher schwärmerische Jubel! Die Welt ist von allen Winternöthen erlöst. Ueberall ringsum lachender blauer Himmel. Alles schwimmt in Behagen und Verjöhlichkeit; und: „liebt euch untereinander“, ist das erlösende Wort, das an allen hohen Fest- und Feiertagen von Lippe zu Lippe fliegt. Zwar wird der hochpolitische Friedens- und Osternfänger über manchen bösen Punkt die Stirn würdevoll in Falten legen und auf die bösen Gespenster hindeuten, die im düstern Hintergrund des öffentlichen Lebens lauern: Auf die wahnwitzige Meute der Anarchisten, auf die modische Verleumdungssucht, auf die Furie des Neids, die gegen die ehrsam Besigenden losgelassen ist, auf den immer wachen nichtswürdigen Chauvinismus, dessen sich natürlich nur unsere unverbesserlichen Nachbarn schuldig machen. Aber am Ende werden diese schwarzen Schatten vorüberhüscheln. Nur den Muth nicht sinken lassen! Wozu hätten wir's denn so herrlich weit gebracht? Die Klänge der Osterglocken verkünden Freude, Segen und Wohlfahrt. Heil dem neu-wiedergeborenen, in allen Kämpfen siegreich bestehenden, männlich-kraftigen Bürgertum!

Also rauscht es durch die Blätter; und wenn der brave Bürger sein weißes Osterbrötchen in den Morgenkaffee getaucht und wenn er dazu die stolze Heilsverkündung seines Leibjournal's gründlich ausgenommen hat, dann wird er weich und zerküßt wohl eine Thräne und dünkt sich hocherhaben ein guter Mann.

Wer darf es seinem Weib und seinen Töchtern verzeihen, wenn sie in bunten Frühjahrsgevändern, schmuckbeladen ins Freie drängen? Wenn sie in dichtem Corso unter den Linden sich zeigen oder in Droschken und Equipagen, die sich zu endloser Wagenreihe

an einanderschließen, durch die Alleen des Thiergartens fahren? Hat er nicht gerungen und heiß spekulirt genug im Kampfe gegen die geschäftliche Konkurrenz und soll nun seine Familie nicht erquickt im goldenen Glanz sich baden? Sie hat's nicht nötig, diese Familie, aus dem Dunst der engen Straßen ins Freie zu lüften, wie jene Tausende von fuhrwandernden Pilgern, die in armseliger Gier auch einmal nach freier Luft lechzen und überfroh sind, wenn sie durch die Staubwolken im Thiergarten hindurch nach den Höhen des Grunewalds streben. Ihr ist die An-dacht fremd, die den Müß- und Arbeitbeladenen ergreifen kann, wenn er auf flüchtige Minuten einmal, der täglichen Qualen ledig, sich in frischer Natur ergehen darf. Sie will lediglich offenbaren, welcher Prunkentfaltung sie fähig sei. Sie will ihren Nachbarn kund und zu wissen thun, daß sie nicht zögere, dem Modegebod zu gehorchen und daß sie die neuen scharpenbesetzten Frühlingkostüme und die schleifengezierten Hüthen mit Chic und Anstand zu tragen verstehe.

Was sollte sie auch in der dürftigen Umgebung Berlins zu suchen haben, die der „tausendköpfige Pöbel und das Böbelgeschrei“ an Sonntagen erfüllt? Giebt es nicht süppige, lichtumflusste, segnenbeladene Landschaften genug, die dem geschwulstigen Sterblichen unerreichbar sind und in denen man sicher sein darf, hübsch bei Sinesgleichen verweilen zu können. Das Nachwort der Mode, nicht das innig-menschliche Bedürfnis, sich an Feiertags-schönheiten der Natur zu berauschen, hat auch hier freilich für diese Gesellschaft am meisten zu sagen. Die eine Landschaft hebt es, die andere bringt es in Vergessenheit. Selbst die gewaltige, unveränderliche, ewig gleiche Naturpoesie können diese Menschen nur nach ihrem inhaltsarmen, lächerlich hochmüthigen Begriffen vom Dasein fassen. Wängst ist ihnen der innere Zusammenhang zwischen der Osterfeier und der Auferstehung der neuquellenden irdischen Kräfte verloren gegangen. Aber es ist „chio“, feierlich zu thun beim Geläute der Osterglocken und sie thun feierlich. An „hoher Stelle“ mag irgend wer kommandiren: Hier, dieser Fleck Erde ist schönheitsgeweiht und flugs wird es „chio“, in Prozessionen nach dem schönheitsgeweihten Flecken Erde zu wall-

fahren und verzückt zu thun. Zumal die preussisch-deutsche Bourgeoisie leistet an Gefühlsheuchelei ein Erleckliches. Wann hatte sie sich jemals um den verträumten, in Lorbeerhaine gebetteten Flecken Abbazia an der tiefblauen Adria gekümmert? Jetzt hat das deutsche Kaiserpaar dort an der österreichischen Riviera Kusenthalt genommen und die Kaiserin hat, wie der offiziöse Telegraph in einer der köstlichsten Nebelblüthen kundthat, sich höchst anerkennend über die dortige Gegend ausgesprochen. Was braucht es da mehr für den höfisch-sexuellen Sinn unserer liebreuerthen Bourgeoisie, um förmliche Wallfahrten nach den Küstenstrichen um Finne zu veranstalten. Die alten Bergnester alle sind überfüllt. Eine Schaar von Korrespondenten hat sich um Abbazia seßhaft gemacht, um die gut bürgerlichen deutschen Blätter mit Stilübungen von widerlichstem Byzantinismus zu überschwemmen. Als gäbe es in der weiten Welt nichts Wichtigeres, nichts Wissenswertheres, als Abbazia. Eine Kleinlichkeitskrämerei ist eingerissen, die ihres Gleichen sucht.

Aus dieser niedrig-kleinlichen Welt, deren hier nur beiläufig gedacht werden sollte, weil auch sie auf ein charakteristisches Zeitsymptom hindeutet, führte die Nachricht vom Tode des Freiheitshelden Ludwig Kossuth in dieser Woche in eine stolzere, größere Welt. Die politische Bedeutung Kossuth's ist in diesem Blatte an leitender Stelle bereits gewürdigt worden. Was er menschlich gefehlt haben mag, liegt nun hinter ihm. Mag in der starken Prosa des eigenwilligen Alten, der die Augen schloß, ohne sein Vaterland wieder gesehen zu haben, mag in dem rednerischen Pathos, mit dem er in den letzten Lebensjahren noch sich an sein Volk zu wenden pflegte, ein wenig von der Eitelkeit der Propheten und Seher zum Ausdruck gekommen sein, eine Feuerseele ist dennoch mit ihm zur Ruhe gekommen. Man hat ihn den letzten großen Romantiker in der Politik genannt und dies Kompliment hatte mitunter einen leise spöttischen Beiklang. Der letzte Romantiker! Was will das gegen unsere moderne „Realpolitik“ besagen, deren Blüthe darin besteht, kein ideales Ziel sich zu setzen, von Fall zu Fall zu wirtschaften und die Schandermoral zum ethischen Grundprinzip in der Politik zu erheben? Für Ludwig Kossuth war die Politik kein Handelsgeschäft. Er war der

nachtung behandelt und daher sind wir auch vielen Anfeindungen von Seiten nichtorganisierter Kollegen ausgesetzt. Unsere ganze Kraft war im Kampfe um jene Grundzüge und Abweisung gegnerischer Angriffe in Anspruch genommen, so daß vieles bleiben mußte, was schon hätte geschehen müssen. Aber um immer mehr erreichen zu können, ist es nötig, daß jeder einzelne Spediteur und Verkäufer sich unserer Organisation anschließt und ihm dies von seinen Austraggebern zur Pflicht gemacht werde. Nach dieser Richtung erbitten wir uns besonders die Unterstützung aller Leser. Unsere Mitgliederliste geben wir den werthen Genossen im Informativtheile des „Vorwärts“ bekannt.

Freie Vereinigung der Berliner Zeitungs-Spediteure und Verkäufer.
J. A.: B. Schäfer, Vorsitzender.

An die organisierte Arbeiterschaft Berlins und Umgegend.
Parteigenossen! Wohl in keiner Branche ist die Ausbeutung der Arbeitslosigkeit durch die Stellenwucherer eine so große, wie im Gastwirthsgewerbe. Dadurch, daß nur ein Drittel dieser Arbeiter sich in Stellung befinden und zwei Drittel der gastwirthschaftlichen Arbeiter die große Reserve-Armee bilden, ist es möglich, daß Vermittelungsgebühren für feste Stellen 10, 20 M. und mehr, für Ausbittlarbeiten pro Tag 50 Pf. gefordert werden. Auch die Arbeitsnachweise der Arbeitgebervereine halten sich für verpflichtet, große Ueberschüsse aus dem Arbeitsnachweis herauszuschlagen. Die Kosten haben natürlich die Arbeitslosen, die Arbeitssuchenden zu tragen.

Ein Hauptgrund für den Unternehmer, den Arbeitsnachweis der organisierten Gastwirthsgehilfen zu meiden, ist natürlich der, daß diese einen Kohortentaxi ausstellen, der, wenn auch noch so mäßig (Ausbittlarbeiten an Wochentagen 2 M., Sonntags 3 M.), doch dem Unternehmer ein Dorn im Auge ist.

Parteigenossen! Den Arbeitern im Gastwirthsgewerbe, welche durch eine 17, 18 und 19stündige Arbeitszeit ausgebeutet werden, und auf den Trinkgeldbeitel angewiesen sind, ist es vorläufig noch nicht möglich, den Unternehmern die Spitze zu bieten. Durch das große Meer der Arbeitslosen und den Indifferentismus der unorganisierten Kollegen ist den Unternehmern die schrankenlose Ausbeutung möglich.

Parteigenossen! Ihr könnt die junge, aber zielbewusste Bewegung der Gastwirthsgehilfen dadurch unterstützen, daß folgende, in einer Volksversammlung und in der Gewerkschaftskommission gefaßte Resolution zur Durchführung gelangt.

Resolution.

In Erwägung, daß die Arbeitsnachweise von den Arbeitgebern dazu benutzt werden, um die Arbeiter im Gastwirthsgewerbe genau so anzubeuten, wie die Kommissionäre und Stellenwucherer;

in weiterer Erwägung, daß wir auf dem Standpunkt stehen, daß der Arbeitsnachweis in den Händen der Arbeitnehmer liegen muß, um dadurch die Lohnverhältnisse selbst regeln zu können, beschließen die Delegirten der Gewerkschafts-Kommission, in ihren Gewerkschaften dahin zu wirken, daß bei Abmachungen von Geschäftsleuten, Versammlungen u. den Wirthen zur Pflicht gemacht wird, die nöthigen Bittkäse von dem mentschlichen Arbeitsnachweis des auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden „Vereins Berliner Gastwirthsgehilfen“ Annenstr. 16 (Fernsprecher Amt IV 1110) zu entnehmen.

Genossen! Diese Resolution verlangt von Euch keine finanziellen Opfer, sondern ein selbständiges Handeln, dann wird hoffentlich auch die Zeit nicht mehr fern sein, wo die Arbeiter ein starkes Glied in der modernen Arbeiterbewegung bilden.

Die Agitations-Kommission der Gastwirths-gehilfen Berlins.

Die streikenden Seidenbandweber, mit den Hilfsarbeitern in New-York ca. 8000, stehen noch fest und hoffen zuversichtlich auf den Sieg. Bei den schweren und wiederholten Lohnreduktionen, denen sie seit der Spezialkrise in diesem Industriezweige unterworfen wurden, ist die gestellte Forderung (25 pCt. Lohnerhöhung) eine so bescheidene, daß sie sich mit deren Durchführung lediglich die Existenzmöglichkeit sichern.

Arbeiter und Parteigenossen! Sämmtliche Arbeiter der Firma H. Haas, Stralburg, haben die Arbeit niedergelegt, weil sie bei den bestehenden Lohnverhältnissen nicht mehr existiren konnten. Die Ausständigen wenden sich an ihre Klassengenossen und Kollegen in der Zuversicht, daß sie von ihnen in wirtschaftlichen Kampf moralische und materielle Unterstützung zu erwarten haben.

Streik im Staatsbetrieb. In der Staats-Tabakfabrik zu Mainz in Frankreich ist ein allgemeiner Ausstand ausgebrochen.

400 Wohnarbeiter der Larissabahn in Griechenland haben die Arbeit niedergelegt, weil die verlangte Lohnerhöhung ihnen nicht genügt wurde.

Günstiger Geschäftsgang wird aus der Mechanischen Weberei in Bielefeld berichtet. Anstatt 13/3 wie im

fähle Rechner nicht, der den Einsatz genau abwog gegen den möglichen Gewinn. Der Revolutionär Kossuth ging von einer großen Idee aus. Sie stand in seiner Seele fest, sie war ihm ein Lebensziel, ehe er an sein Lebenswerk ging. Er empfand, daß seinem Ideal eine ganze Volksgemeinschaft, sein magyarischer Stamm in warmer Sehnsucht entgegenstehe; und daß sich seinem Willen Schwung, Leidenschaft und hinreißend enthusiastische Kraft. Mag die Leidenschaftlichkeit dieses „Romantikers“ mitunter irreführend sein, sie war eine notwendige, durchaus reale Voraussetzung, um die Magyaren zu dem heißen Sturm zu entfesseln, der im Jahre 1848 losbrach. Das hätte selbst ein scharfsinniger Realpolitiker nach gewisser modifizirter Anschauung nicht vermocht. Solcher Realpolitiker kann mitunter sich der Begeisterungsfähigkeit, der heißen Sehnsucht eines Volkes mit Geschick zu großem Erfolg bedienen; für die Dauer aber wird ihm das Volk, wenn es erkannt hat, daß der Realpolitiker keine bezügliche Theilnahme mit ihm verbindet, die Heersolge verlassen. Dann wird dem klügsten Rechner, dem wahrhaftigsten Draufgänger „nichts mehr“ gelingen. Nur Wärme belebt und erhält und macht fruchtbar. Nur Wärme belebt und erhält und macht fruchtbar. Daher der fruchtbringende Einfluß des „Romantikers“ Kossuth, der, soweit ein einzelner Mann es vermag, den Enthusiasmus seiner Volksgenossen warm und wach erhielt, selbst in den Tagen härtester Bedrängniß, die nach den Leuzstürmen von 1848 tobten. Das hätte brutale, kalte Realpolitik nie vermocht. Denn sie hat für die seinen Stimmungen in der Volksseele, für ihr ideales Gefühl, das große Ereignisse vorbereiten hilft, keine richtige Empfindung übrig. Sie spottet dessen leicht, was nicht augenblicklich von Nutzen ist. Aber die Kulturmenschen, die fortzuschreiten entschlossen ist, kann der weitanschauenden Ideale nicht entziehen. Wer über sie spottet oder kein innerliches Verhältniß zu ihnen findet, wer sie verachtet, weil sie nicht alsbald zur Erfüllung reifen, der bleibt am Ende dennoch der Besiegte. Von dem Angehenden des Todes, wie Kossuth's, geht noch Wärme aus, von dem Angehenden eines Lebenden, den Wärme nicht mit den Empfindungen seiner Willensmenschen verbunden hätte, von dem Angehenden eines Egoisten ginge nur kalter Frost aus.

Alpha.

Vorjahr werden die Aktionäre 15 pCt. Dividende erhalten, was angesichts der hohen Lebensmittelpreise und der drohenden Gefahr einer Champagnerflur immer noch recht wenig erscheint. Hoffentlich haben die Arbeiter ein Einsehen und erarbeiten im kommenden Jahr noch einige Prozent Dividende mehr. — Besser sind schon die Aktionäre der Arenbergischen Aktiengesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb zu Gelsenkirchen. Diese erhalten als Gewinn des Jahres 1893 pro Aktie 450 Mark, was einer Verzinsung des Kapitals von nicht weniger als 30 pCt. bedeutet. Freilich haben diese Aktionäre gegen die Vorjahre einen Verlust von 10 beziehentlich 20 pCt. zu beklagen. Wir machen uns gefaßt, demnächst von einer Kollette für hungernde Aktionäre zu hören.

Ueber herrliche Zustände werden spätere Geschichtsschreiber, wenn sie über die Gegenwart berichten, der erlauchten Nachwelt zu erzählen haben. In dem Dorfe Buctow bei Groß-Buditz lebt seit einigen Jahren der Nordmarcher S. mit seiner Familie ohne eine Wohnung zu haben. Er wurde als „schlechter Mietzahler“ nirgends mehr aufgenommen. Seit dieser Zeit wohnt S. mit Familie unter freiem Himmel. Nachts nehmen ihn ab und zu mittellose Leute auf, doch lachen und arbeiten mußte er auf der Straße. Im Herbst wurde ihm das Strichhaus zur Wohnung angewiesen; da dies jedoch in keiner Weise zur Wohnung gerichtet war, so muß die Familie, wenn sie Bedürfnisse hat, die daneben befindliche alte Kirchhofsmauer übersteigen. Der Platz dahinter soll sich in einem unbeschreiblichen Zustande befinden. Die Angelegenheit ist nun der königl. Regierung in Magdeburg unterbreitet worden, welche durch eine Verfügung der Sache ein Ende machen soll. — Was mag nun wohl die königl. Regierung verfügen? Wird sie den Armen eine Wohnung anweisen? Wir wollen zunächst darüber weiter keine Betrachtungen anstellen, wollen nur feststellen, daß es am Ende des 19. Jahrhunderts, wo überall herrliche Paläste emporgingen, welche zum großen Theil leer stehen, Leute gab, die wie die Nomaden unter freiem Himmel „einige Jahre“ gelebt haben.

Eine elektrische Ausstellung wird mit dem im Juni dieses Jahres in Leipzig stattfindenden Verbandstage der deutschen Elektrotechniker verbunden werden. Die Ausstellung soll einen bedeutenden Umfang annehmen.

Das Elend der sächsischen Weberbevölkerung wird jetzt von einer Seite bekämpft, gegen die der Vorwurf der Heerei gewiß nicht erhoben werden wird. Es ist Herr Professor L. Brentano, der sich in Schmolzer's „Jahrbuch für Gesetzgebung“, 2. Heft 1893, über die Knüpfung der Kinderarbeit in der sächsischen Hausindustrie folgende Bemerkungen äußert: „In Sachsen fand ich Kinder, Frauen und alte Männer, die in ihrer Wohnung spulten; die letzteren für einen Pfennig die Stunde! Ich sah schulfähige Kinder aus der Schule kommen, um sofort die Hoppel zu drehen, bis sie wieder zur Schule eilen mußten. Ich fand alte Frauen und Männer, die vom frühen Morgen bis tief in die Nacht spulten, um dafür eine Mark die Woche zu erhalten; eine weitere Mark erhielten sie aus der Armenkasse als Zuschuß.“ Den Existenzkampf dieser unglücklichen Arbeiter zu beobachten, ist geradezu erschütternd.

Gewerbegerichte sollen demnächst auch in Dänemark ins Leben gerufen werden. Der Ausschuss des dänischen Folketing hat nach Prüfung der Frage empfohlen, besondere Richterstühle für die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern zu errichten.

Die Abgabe staatlichen Grundbesitzes an Unbemittelte wird seitens der schweizerischen Regierung geplant. Sie fordert den Reichstag auf 20 000 Kronen zur Ausarbeitung der Pläne für die Abgrenzung und Kultur der Staatsgüter und Forsten zu bewilligen. Von einer Militärrückführung der Mooregebiete auf Kosten des Staates soll vorläufig Abstand genommen werden. Die abgetheilten Parzellen sollen dann gegen eine geringe Summe auf Abschlagszahlung abgegeben werden.

Wieder Einer. Der Redakteur und Inhaber des konservativ-antimilitarischen „Siegener Tageblatts“ ist durchgebrannt und zwar mit Hinterlassung von 20 000 M. Schulden. Die Gehilfen haben seit fünf Wochen keinen Lohn erhalten.

Der Bericht des Bundeskomitees des schweizerischen Gewerkschaftsbundes, der sich auf die Zeit vom 1. März 1892 bis 31. Dezember 1893 erstreckt, entnehmen wir folgendes: In der Berichtsperiode sind vorgekommen 34 Lohnkonflikte. Daran sind die Schneider in 6 Fällen beteiligt, die Uhrmacher in 4, die Holzarbeiter in 3 u. s. w. Zwei Fälle betrafen die Arbeiter der Woffenfabrik in Bern und einen die der Neuhäuserer Waffenfabrik. Die große Mehrzahl der Fälle konnte gütlich beigelegt werden, so daß es nur in wenigen Fällen zu einem Streik kam. Ein im Sommer 1892 von den Zimmerleuten in Biel plötzlich proklamirter Streik führte zu dem Beschlusse, künftig keine Streiks mehr zu unterstützen, die ohne definitive Zustimmung des Bundeskomitees eingeleitet werden. — Die Ausgaben für Streiks betragen in der Berichtsperiode 14 460,55 Franks, für Maßregelungen 1086 Franks. — Die Zahl der Mitglieder beträgt 9416 in 260 Sektionen. — Die „Arbeiterstimme“ hatte Ende Dezember 4248 Abonnenten und ergab 1893 einen Ueberschuss von 319,23 Franks; 45 600 Exemplare der „Arbeiterstimme“ wurden im vergangenen Jahre zur Agitation abgegeben.

Die Sauerer vereinigten freien Hilfsklassen verlangen von den Besitzern hiesiger Apotheken 20 pCt. Rabatt für trankene Rassenmitglieder sowie deren Angehörige.

Ein Diskontostreit wird in den Tagen vom 28.—31. März in Leipzig abgehalten werden. Eine zahlreiche Beteiligung steht in Aussicht.

Der deutsche Holzarbeiter-Verband hat seinen den Bericht über das dritte Quartal 1893, das erste seines Bestehens, veröffentlicht. Demselben entnehmen wir, daß die Einnahme bei den Zahlstellen 23 904,23 M. betrug, bei der Hauptkasse 53 263,97 M., zusammen also 77 168,20 M. Ausgabe bei den Zahlstellen 22 563,74 M., bei der Hauptkasse 23 179,25 M., zusammen 45 742,99 M. Gesamtbestand also 26 525,21 M. Für Reise-Unterstützung wurden ausgegeben 9262,51 M. oder 24,5 pCt. der Beiträge. Für Agitation 8954,55 M., für die „Holzarbeiter-Zeitung“ 11 889,95 M. Die Mitgliederzahl des Tischlerverbandes betrug am Schlusse des zweiten Quartals 19 400, diejenige der Drechsler 1957, der Bärten- und Pinselmacher 938, der Stellmacher 450, zusammen also 22 745, während für obige Abrechnung 24 075 Mitglieder in Betracht kommen, mithin ein Zuwachs von 1330 Mitglieder stattgefunden. Der deutsche Tischlerverband ist mit 28 206,10 M. Vorrathsmitteln übergeben. — Die Agitationskommission hat für Ostermontag, den 20. März, eine Konferenz der Holzarbeiter Württembergs nach Stuttgart einberufen, wozu sie nicht nur Mitglieder der Zahlstellen, sondern auch Kollegen aus Orten, wo eine Organisation noch nicht besteht, einladet. Die Beratungen drehen sich in erster Linie um den Stand der Organisation und um die Frage, wie am besten für den Verband zu agitiren sei.

Wie das Volk zur Welt kommt. Die Geburtshelferin Frau Louise Müller in Ottakring berichtet über folgendes herzdrehendes Erlebnis:

Am Donnerstag Abend wurde ich zu der in Ottakring, Leichenfelderstr. 73, Th. 24, wohnhaften Handlungs-Kommissionärin Theodora Schott gerufen und fand in einer kleinen Küche neben dem Herde auf dem bloßen Fußboden, als Unterlage und Decke einige zerrissene Lächer, die vor Hunger ganz ermattete Wöchnerin vor, vier Kinder im Alter bis zu acht Jahren saßen auf dem kalten Herd und mußten ihr armseliges Lager verlassen,

weil ich heißes Wasser brauchte, um das neugeborene Kind zu baden.

Kein Stückchen Holz oder Kohle war vorhanden und mußte ich selbst das nöthige Geld, um selbes anzuschaffen, hergeben.

Die Nahrung dieser armen kranken Wöchnerin besteht aus dem Wasser von einem Bierbeseuchhauer, worin selber Würste siedet, und das die Familie gratis erhält, weiter aus dem von mitleidigen Nachbarn gespendeten alten Broten. Der Mann liegt infolge Lungenleidens darnieder.

Während ihrer ganzen 20 jährigen Praxis als Geburtshelferin ist der Geburtshelferin ein Fall von solcher grenzenlosen Armuth noch nicht vorgekommen.

Eine Gesellschaftsordnung, die derartige Armuth züchtet, ist werth, daß sie zu Grunde geht, aber so schnell als möglich.

Das Gesuch der Arbeiterschaft Schwedwigs an den dortigen Magistrat, die Errichtung eines Gewerbegerichts vorzunehmen, ist von diesem abschlägig beschieden worden. Es liegt dazu keine Veranlassung vor, da sich herausgestellt habe, daß seit dem 1. April 1891 bis zum 1. Januar 1894 nur sieben Fälle von Gewerbestreitigkeiten vor dem Amtsgericht zu verhandeln gewesen seien und daß von 28 Fällen, die dem Magistrat zur Entscheidung vorlagen, 26 zu Gunsten der Arbeiter entschieden worden seien. — Uns erscheint gerade der Umstand, daß in einer so großen Anzahl von Fällen die Arbeiter im Recht sich befanden, als ein Beweis für die Nothwendigkeit eines Gewerbegerichts.

Wesh ungehene Summen die großen Aktienunternehmen ihren Besitzern einbringen, wurde kürzlich in bezug auf das Louvre-Magazin in Paris gerichtlich festgestellt. Das Louvre-Magazin gehört jetzt einer Aktien-Gesellschaft, bestehend aus 440 Aktien, deren jede in den letzten Jahren eine Dividende von durchschnittlich 22 000 Fr. erhalten hat. Also ein vertheilter Reingewinn von 9 680 000 Fr. per Jahr! Von den Aktien besitzt der jetzt als großer Kunstmäcen bekannte Herr Chauchard 172 1/2 Stück; ebenso viel der Kommandant Hériot, welcher bekanntlich infolge einer großen Russen erregenden Skandalgeschichte entmündigt wurde. Die übrigen 95 Aktien vertheilen sich an 17 Besitzer. Nachdem Herr Hériot von den Gerichten wieder seine Dispositionsfähigkeit erlangt hat, sieht er sich durch gewisse inzwischen vorgenommene Handlungen der Geschäftsführung in seinen Rechten gekränkt und klagt gegen den Aufsichtsrath, dessen Vorsitzender der Bankier Emil Perreire, Besitzer einer einzigen Aktie, ist. Das von einem Herrn Favet mit bescheidenen Mitteln begründete Geschäft stellt heute ein Kapital von 100 Millionen zu 10 pCt. des Ertrages kapitalisirt dar. Kommandant Hériot, welcher seinen 1877 verstorbenen Bruder beerbte, und Chauchard erhalten jeder auf seinen Antheil jährlich eine Dividende von 3 900 000 Franks. An der Leitung des Geschäfts aber haben sie beide keinen Antheil mehr. Chauchard ist freiwillig in den Ruhestand getreten und Hériot ist während seiner Entmündigung durch Statutenänderungen daraus verdrängt worden. —

Also nahezu eine Million Reingewinn, in den sich nur einige Wenige zu theilen haben. Hier bei dem Aktienunternehmen tritt die ausbeuterische Tendenz des Kapitals noch viel offenkundiger zu Tage, als bei privatkapitalistischen Betrieben. Bei letzteren macht man immer noch geltend, daß die „große Schaffenskraft und Intelligenz“ des Leiters und Besitzers den Betrieb so „rentabel“ mache, daß Umsatzt und die Geschäftskennntnisse“ des Unternehmers das Geschäft zur Blüthe bringe u. s. w. Hier in dem Falle kann man auch diese Einwendungen kaum machen, denn die von den kompromissierenden Aktionären angestellten Direktoren, Kassen u. s. w. sind eben weiter nichts, als bessere Arbeiter, die im Auftrage ihrer Gebieter die andern kommandiren und antreiben. Die Besitzer, die Geldvorfächer brauchen keine Ahnung zu haben vom Geschäftsbetrieb, sie brauchen sich nur der Mühe zu unterziehen, von Zeit zu Zeit ihren Feuerstein zu öffnen. Tausende ihrer Arbeiter aber, die alle die schönen Dinge anfertigen, die in den Magazinen zum Verkaufe anliegen, sie nagen am Dungenruche, so vorläufig es der Gott Moloch.

Veranstaltungen.

„Der Werth der internationalen Arbeiter-Vereinigungen“ lautet das Thema, welches die Arbeiter und Arbeiterinnen in der Gold- und Silberwaren-Industrie sich zur Tagesordnung gestellt hatten zu der am 19. März tagenden Versammlung. Das Referat hierzu war dem Reichstags-Abgeordneten Rob. Schmidt übertragen. Nach einer längeren Darlegung über den Werth internationaler Kongresse bemerkt Redner betreff der Abhaltung eines internationalen Kongresses der Gold- und Silberwaren-Industrie müsse er abrathen, einen solchen Kongress einzuberufen, schon wegen des Kostenpunktes. Zur Verständigung über die Angelegenheiten, welche die Arbeiter gleicher Branchen gemeinsam interessieren, seien die internationalen Sekretariate geschaffen; wo diese nicht bestehen, ließe sich dies durch eine schriftliche Verständigung herbeiführen. Faber befürwortet das Abhalten des internationalen Kongresses mit der Begründung, daß ein solcher Kongress für die Agitation von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Es gilt dabei eine Verständigung herbeiführen über Reiseunterstützung, Hilfe bei Streiks u. s. w. Dabei würde für die besser gestellten Arbeiter (Zuwelner) die Vereinigung einen neuen Anreiz bieten, wenn ihnen auch im Auslande eine Unterstützung in Aussicht stände. Die Unterstützung soll ja nicht Hauptzweck sein, aber leider liegen die Verhältnisse so, daß die Kollegen heute immer fragen: Was bietet uns die Organisation? Zum Schluß beauftragt Redner auf die Beschlüsse des Züricher Kongresses, der die Abhaltung internationaler Gewerkschaftskongresse empfiehlt. In der weitern Debatte bekundeten mehrere Redner ihr Einverständnis mit dem Referenten, während die übrigen den Anschauungen Faber's beipflichteten. Eine Resolution, die sich für die Abhaltung des Kongresses aussprach, wird von der Versammlung abgelehnt. Schließlich fanden noch einige wichtige gewerkschaftliche Angelegenheiten ihre Erledigung. Vorkommnisse der Trau'n'schen Werkstelle wurden besprochen und vor Lewick, einem jüngst zum Unternehmer avancirten Kollegen, der die Lohndrückerei mit besonderem Geschick betreibt, wurden die Kollegen gewarnt, und zum Schluß die Behandlung, die zwei Begehlingen bei Herrn Seiler zu theil geworden, scharf getadelt.

Der Verband der Möbelpolierer hielt am 19. d. M. eine Versammlung ab, in der die Angelegenheit mit dem Arbeitsnachweis zur Erledigung kam. Nach einer ausführlichen Darlegung des Sachverhalts von Seiten der Kollegen Kurth und Neuter nahm die Versammlung folgende Resolution an: „In Erwägung, daß aus dem angeführten Material keine bewährten oder böswilligen Verträge gegen die Geschäftsordnung des Arbeitsnachweises von Seiten des Vermittlers denke vorliegen, sondern nur einige Fehler, welche derselbe auch zugeht; in fernerer Erwägung, daß von Seiten der Kollegen gleichfalls Fehler gemacht sind, spricht die Versammlung ihr Bedauern über die Vorkommnisse aus und empfiehlt, dem Arbeitsvermittler denke aufzugeben, soviel wie möglich jeden Fehler zu vermeiden.“

Des weiteren wurde ein Antrag des Vorstandes, diejenigen Kollegen, welche sich bereit erklären, die Adressen von Ankerhalb zu befehen, das Reisegeld vorzuschützen, angenommen. Der Ueberschuss des Weinachts-Vergnügens wurde zur Hälfte dem Vertrauensmann, der Rest dem Unterstützungs-fonds überwiesen. Die Dampferpartie nach Schwedt wird am 22. Juli statt. Ferner ist am ersten Osterfesttag Abends eine Versammlung mit Damen und am dritten Feiertag Vormittags eine öffentliche Versammlung einberufen.

Charlottenburg.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab Wilmersdorferstr. 152a.
Frau Bremer, Hebeamme.

Empfehle mich den Herren Kaufleuten und Gewerbetreibenden zur Revision, Einrichtung und Weiterführung von Geschäftsbüchern, sowie zur Aufstellung von Bilanzen und Inventurabschlüssen. Alle Arten schriftlicher Arbeiten werden prompt erledigt.
Gebl. Offerten sub. M. W. 20 Exp. d. Bl. erbeten.

!! Roh-Tabak !!

Sämmtl. in- u. ausländischen Sorten, gute Qualität, tadellos geräuchert, in billigster Preislage, empfiehlt
Heinr. Franck, Hochtabak-Handlung, Brunnenstr. 185.
Formen (Woods) wieder vorrätig.

Musikinstrumente.
Alle Bläs-, Streich- u. Schlaginstrumente, Spieldosen, Drehen u. selbstspielend, Musik-Automaten fertigt **Aug. Kessler, 61. Lauscherstr. 61.**

37 Als anerkannt reelle und billigste Einkaufs-Quelle des **Süd-Ostens für Gold-, Silber-, Alfenidewaren** (Eig. Fabr.) goldene u. silberne Uhren empfiehlt sich
H. Gottschalk, Goldarbeiter und Uhrmacher, 37 Admiral-Strasse 37

2520b Bücher-Ankauf
Neyer's u. Brockhaus' Lexika, Brecht's Thierleben und andere Werke kauft **Antiquariat Kochstrasse Nr. 56 I.**

Stieiderspind, Vertikal, Muschelbett, stellen, Spiegel billig
Oranienstr. 153, III.

Bitte bei Einkäufen von Gütern mit Kontrollmarke mich gütigst berücksichtigen zu wollen.
H. W. M. Polvogt, Frobenerstr. 28.

Roh-Tabak
A. Goldschmidt, 4435L
am hiesigen Plage wie bekannt **grösste Auswahl!**
Garantie für sicheren Brand. Streng reelle Bedienung, billige Preise! Sämmtliche im Handel befindl. Hochtabake sind am Lager.
A. Goldschmidt, Oranienburgerstr. 2.

„Kinder, wie soll das noch enden?“
Humorist. Soloszene mit Koupлет, erscheint in 8 Tagen. Die **Ferienkolonie!** Traulich-spitzig-witzige Soloszene mit Gesang. Wird manchem viel Spaß machen! Der Gesang ist schon lange, lange vor mir in „Wien“ von den „Breitfu“ gesungen worden — (ist aber frade wat schreinet!) Preis 50 Pf. (trotz alledem) **Nich. Heise, Volkshumorist, Berlin Norden, Biondikirchstrasse 11, v. 8 Zr. 2594b**

Somnopath. Arzt Dr. Bösch, Bienenstrasse 149, 8-10, 5 bis 7, Sonntags 8-10 Uhr.

Kein Laden.
Sophastoff-Reste!
zu Bezügen ausreichend, Teppiche von 4 Mk. an, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- u. Stoppdecken etc. offer. viel billiger als im Laden u. sogen. Ausverkaufs-Geschäften
G. Littmann's Spezialgeschäft, Berlin NO., Landsbergerstr. 97, pt. Kein Ausverkauf.

Kinderwagen, größtes Lager Südostens, hauptsächlich **Räucher'sche Waare**, bestes Fabrikat. Auch Theilzahlung. 5705L.
W. Holze, Oranienstr. 3.

Lassalle-Cravatten-Nadeln
Engros u. Detail, 3 Stk. versch. Muster franko geg. Eins. v. 50 Pf. in Marken.
Berlin N., H. Guttmann, Brunnenstrasse 9.

Somnopath. Heil-Institut n. d. Lehre **Dr. Hahnemann's, Grüner Weg 41, I. Sprechst.:** 10-11 u. 2-5, Sonnt. 8-10

Hosen, Herren- u. Anabenanzüge freitbillig, Sopha-Teppiche v. 5 Mk. an, im Ausverf. Pflandlohe, Stalhoferstr. 181.

Kinderwagen, größte Auswahl, auch Theilzahlung. Gneisenaustr. 115, Ecke Bellealliancestrasse
Jede Nähmaschine reparire unbed. gut und billig. Erfahrene berechnen i. Selbstkostenpreise. Schißchen 70 Pf., Singerpulen 6 Pf., W. B.-Spulen 20 Pf. u. Portzeignossen mache besond. aufmerks. 55/13*
W. Maaske, Schwedterstr. 31.

Räder! Räder!
Neue und gebrauchte Kinder-, Puppen- und Lieferwagenräder sowie jede Reparatur billig.
W. Fiege, Pankowstr. 101.

Hutfabrik A. Lange 181.
Brunnen-Str. 181.
Filz- u. Seidenhüte m. Kontrollmarken. Gr. Lager in Sonnen- u. Regenschirmen, Strohhüten u. Mützen. Billige Preise.

C. Joerss, Badstr. 31, kein Laden, 58238*
Möbel eigen. Fabrik.
Komplettes Lager ganzer Wohnungseinrichtungen zu äußerst billigen Preisen.

Hamburger Laden.
Arbeits-Anzüge. Feste Näharbeit. Billigste Preise.
Linienstr. 225.

!Tabak!
Alle Sorten, besonders Sumatradede, feinste Sorten 1 1/2 Pfund per Mille, à 1,75 M.
Max Jacoby, Strelitzerstr. 52

Das Kinderwagen-Fabriklager
von **A. W. Schulz, Brunnenstr. 145**
(Ecke Rheinsbergerstrasse) verkauft jetzt nach beendeter Saison zu außerordentlich billigen Preisen, (auch auf Theilzahlung) sein bedeutendes Lager in **Kinderwagen, Puppenwagen, Hochsesseln, Kinderstühlen, Glanzstühle, Porzellan, sowie Holzwaaren** jeder Art. Spezialität: **Kinderklappstühle.**

Achtung! Kein Laden.
Kontroll-Schuhmarke.
Nur eigene Fabrikation, 25 Zigarren 1 Mark. Garantie rein amerikanische Tabake. Hippentabal 2 Pfd. 60 Pf. 5444L*
H. F. Pinolage, Kottbusserstr. 4, Hof part.

Kranzbinderei und Blumen-Handlung 54408*
von **J. Meyer, Wienerstr. 1** (nur dort) Guirlanden à Mtr. von 15 Pfg. an. Telefon Amt 4, 9482.

Rechtsbureau des königlichen Amtsrichters **D. Alte-Jalobstrasse 190.** Gewissenhafter Rath in allen Angelegenheiten. Unbemittelten unentgeltlich. Auch Sonntags. 1088b

Fertige Betten, großer Stand
Oberbett, Unterbett, 2 Kopfkissen, m. gerein. neuen Federn, v. 12 Mk. an, fertige Duelle, Bettwäsche, Matratzen jeder Art. Stepp-, Schlaf- u. Bettdecken, Polster-Bettstellen empfiehlt billigst das als streng reell bekannte, 1870 gegründete Spezial-Geschäft von **S. Pollack, Oranienstr. 61, am Marktplatz.**

Kinderwagen.
Größtes Lager Berlins, Fabrikpreise, als Bachmann hatte stets das allerneueste auf Lager. Keine Markttheilnahme. Theilzahlung gestattet unter dem neuesten System, auch stehen alte Wagen zum Verkauf.
53 Andreas-Strasse 53 parterre und 1. Etage.

Roh-Tabak
Detail-Verkauf
Rud. Völcker & Sohn, Köpnickstr. 45.

Franz Beyer, Chanseestraße 103.
Süsser Ungar, Alter 2 M.
Mosel, Rhein- u. Bordeaux-Weine

Ferner:
Rum und Cognacs, sowie 58811L*
sämmtl. Liköre & Fruchtsäfte zu billigsten Engros-Preisen.

Gardinen-Reste
zu 1-4 Fenstern passend, spottbillig in der Fabrik **Grüner Weg 50, part.** Eingang v. Flur. Jeder Käufer empf. Jubiläumsgeschenk.

Kinderwagen- Ausverkauf. Spottbillig. Kurze Zeit.
Wallstraße 24, Hof. 481b

Prämiirt **Dresden 1874.** Prämiirt **Berlin 1879.**
Hirsch'sche Schneider-Akademie
Berlin C., **Rothes Schloss No. 2.**
Ältestes Lehrinstitut.
Gegr. 1859. Bereits über 2300 Schüler ausgebildet!
Am 2. April
sowie am 1. und 15. jeden Monats beginnen die neuen Kurse in allen Zweigen der Herren-, Damen- und Wäsche Schneidererei. Das weltberühmte, weit über den Ocean hinaus eingeführte **Hirsch'sche Dreieckssystem** bietet vermöge seiner Leichtfahigkeit die sicherste Garantie für eine perfekte theoretische und praktische Ausbildung als Zuschneider, Konfektionär und Direktorin in kürzester Zeit. Nach absolvirtem Kursus auf Wunsch kostenloser Stellennachweis. Prospekte gratis und franko. Näheres Auskunft im Bureau **Rothes Schloss No. 2.** 58628*
Die Direktion.

Altenberg's Färberei, Wäscherei, Garderob.-Reinig.-Anst., NeusJakobstr. 17, Brunnenstr. 162, Andreasstr. 54, Fruchtstr. 36, Potsdamerstr. No. 57/58, Alte Schönhauserstr. 2, empf. f. s. Färb. u. Reinig. v. Garderob. jed. Art, Spitzen, Gard., Möbelst. gef. 1 Mtr. p. Pfd. Bettbed. gef. 1,25 Mtr. p. Stüd. Herren-Anzug gereinigt, gebügelt von 2,50 Mk. an. Reparaturen billigst. Neu! Glanzentfernung von blankgetragenen Kammgarn-Garderoben.
Billigster Detailverkauf für deutsche u. engl. eiserne Bettstellen u. Matratzen, Fabrik mit Dampftrieb. Detailverkauf nur Köpnickstr. 127, Hof pt. Sonntags geöffnet.

Reich oder Arm.
Ein Jeder findet bei uns die allergrößte Auswahl an fertigen Herren- und Anaben-Garderoben zu so sabelhaft billigen Preisen, wie keine Konkurrenz im Stande ist, und verkaufen, so lange der Vorrath reicht, jezt zu halben Preisen:
Heber 12 000 Frühjahrs-Paletots jezt zu halben Preisen von 8, 9, 10, 12, 15, 18, 20, 24, 25 Mk. Prima.
15 000 englische Jaquet- und Rock-Anzüge (auch in schwarz Tuch und Baumgarn) von 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24, 27, 30 Mark Prima. — 6000 Hosen in dauerhaften, reinwollenen Stoffen von 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12 Mk. Prima. Haus- und Jagd-Joppen von 2 Mk. an. Gabelocks- und Pelzermantel von 10 Mk. an. Anaben- und Purchen-Anzüge jezt von 3 Mk. an.
Billigste Einkaufsquelle Berlins.
110 Goldene 110 110
Berliner Konkurrenz-Geschäft, nur allein
110, Leipzigerstrasse 110.
Heute geschlossen, morgen, den 2. Feiertag, bis 2 Uhr geöffnet.

Preisgekrönt. Grösster Umsatz.
Die Fabrikate der türkischen **„Sulima“** Tabak- u. Cigaretten-Fabrik, welche in allen renommirten Zigarrenhandlungen käuflich, empfiehlt dem hochgeehrten Publikum und den sich zum Quartalwechsel neu etablierenden Zigarrenhändlern die Generalvertretung
Carl Bayer, Jägerstrasse No. 67. Berlin W., 24696
Fernsprecher Amt I 4363.

Echt Stonsdorfer
Litör à Liter 1,20, 5 Liter 5,50, 10 Liter 10.— Mk. 67737
Eugen Neumann & Co., 6a, Belle-Allianceplatz 6a. 81, Neue Friedrichstr. 81. 8, Oranienstr. 8.

E. Gieseler, Möbel-Fabrik, gegr. 1872, Seydelstraße 30. 57828*
Meinen geehrten Kunden billiger verkaufe, als die seit langer Zeit entstandene Neklame-Konkurrenz.

Emil Tiersch, Uhrmacher, Brunnenstr. 18. (neben Freidenkungen)
Grosses Lager aller Arten Uhren, Goldwaaren und Ketten zu soliden Preisen. Reparaturen unter Garantie! 5450L*

B. Günzel, Lothringerstrasse 53, vis-à-vis der Pferdebahn-Wartehalle
Spezialität: Fortsatz der sozialistischen Führer Kassalle und Marx in Cigarrenspitzen, Pfeifen, Brochen, Nadeln, Knöpfen, Stöcken, Büsten, Bildern u.dgl. en gros, en détail. (Man verlange den Preisblatt.)
Größtes Lager von Bruchbändern, Leibbinden eigener Fabrikation.
Anfertigung von Maschinen, Schienen, Korsets, künstliche Arme und Beine.
H. Pfau, früher C. Goldammer, O., Klosterstr. 30. 5608L*
Lieferant für sämtliche Krankenkassen.

Metzner's Korbwaaren-Fabrik, Berlin, 1. Gesch.: Andreasstr. 23, 2. vt. gegenüb. Andreasstr. 2. Gesch.: Brunnenstr. 95, gegenüb. Humboldtthain
größtes Lager Berlins. Muster-gestattet. 500 Mark jeble ich Jedem, der mir nachweist, daß er nicht das größte Kinderwagen-Lager Berlins habe.

Freunden und Genossen empfehle mein **Cigarren-Geschäft.** 2570b
W. Telschow, Alexandrinenstrasse Nr. 128.

Ein kleines Seifengeschäft, gutgehend, ist sofort od. später zu verkaufen. Off. unter **H. M. Postamt 6.** 2574b

Piano, auch zum Drehen, billig zu vert. Dieffenbachstr. 52 bei **Gräb.**

Dogge, groß, billig zu verkaufen. Urbanstr. 37 bei **Cuber.** 25065

Fischerei mit 6 Bänken, gute Kundschaft, ist sof. zu vert. in **Schöneberg, Helmstr. 5.** 2511b

Empfehle allen Freunden und Genossen des Südostens meinen reichh. Frühstück, Mittag u. Abendtisch zu kleinen Preisen.
Vereinszimmer noch mehrere Tage frei.
Franz Gittler, Mariannenstr. 48.
Empfehle mein Lokal für Vereine und Versammlungen, auch Sonntags. 22796
J. Engel, Zimmerstr. 89.
Gr. Vereinsz. zu verg. Simonstr. 23.

Märkischer Hof, Admiral-Strasse Nr. 18c. Am 1. Osterfeiertag:
Konzert und Ball. Am 2. u. 3. Osterfesttag:
Großer Fest-Ball.
Die beiden Spiegel-Säle sind zu allen Festlichkeiten und Versammlungen zu vergeben.

Treptow, Neue Krug-Allee
Restaurant **Carl Ahrens** früher **Schadowald:**
Am 2. und 3. Osterfeiertag:
Großer Ball
wozu ergebenst einladet 25485
C. Ahrens.
Die Kaffeelücke ist von 3-6 Uhr geöffnet.

Restaurant Moritz Uhle
32-33. Kreuzbergstr. 32-33
Gente:
Fricassée von Huhn.
Gemüthliche Morgensprache (Stammfrühstück), kleine Preise, vorzügliche März-Weisen. Hochfeines Lagerbier a. d. Münchener Brauhaus. 6002R

Friedrichshagen, Restaurant H. Kaslewski
Köpnickerstr. 87 (dicht an der Bahn).
1. Feiertag:
Gr. Promenaden-Konzert bei freiem Entree.
2. und 3. Feiertag:
Unterhaltungs-Musik und Familien-Tanz.
Um gütigen Zuspruch bittet 2808b
H. Kaslewski.
Empfehle meine Lokalitäten an Vereine und Gesellschaften.

Vorläufige Anzeige.
Einem geehrten Publikum, insbesondere meiner geschätzten Nachbarschaft, theile ich ganz ergebenst mit, daß ich vom 1. April ab mein
Schankgeschäft
nach der **Forster-Strasse 54, parterre,** verlege und bitte, auch weiterhin mich mit Wohlwollen und Vertrauen zu beehren. Hochachtungsvoll
Joseph Urban, Schankwirth, Forsterstr. 4.

Nieder-Schönhausen
Lindenstr. 25 (fr. Elysium).
Im neu renovirten Lokal:
1. Osterfeiertag: **Konzert.**
2. u. 3. Osterfeiertag: **Ball.**
Vorzügl. Weiß- u. Weißbier.
Gute Küche. 58482*

Fortuna-Säle
3. Straußberger-Strasse 3.
Jeden Sonntag:
Grosser Ball.
Im kleinen Saal:
Spezialität-Vorstellung.
Jeden Donnerstag:
Grosse Gesellschaftsstunde.
Empfehle meine Säle zu Privatfestlichkeiten u. Versammlungen; auch sind einige schöne Vereinszimmer zu haben. 5731L* 5862L*

Elysium.
Landsberger Allee No. 40/41.
Jeden Sonntag:
Grosser Ball.
Säle zu Privatfestlichkeiten.
Schmiedel's Festsäle, Alte Jakobstrasse 32,
empfehle meine hocheleganten Säle zur Abhaltung jeder Art Festlichkeiten.
Wwe. E. Schmiedel.

Bekanntmachung.
Am 30. März cr. wird das
Gewerbegericht
vom Hause Stralauerstr. 3-6 nach dem
Köllnischen Rathhause, hier selbst
Breite Strasse 20a,
verlegt. 58112*
An den Umzugstagen, d. i. am 30.
und 31. März cr., bleiben die Bureaus
deshalb für das Publikum geschlossen.
Berlin, den 14. März 1894.
Gewerbegericht zu Berlin.
gez. von Schulz.

Steinmehlstraße 40,
Ecke Groß-Prinzenstraße.



Nur Hüte mit Kontrollmarken.
Grosse Auswahl in Schirmen.
W. Wolff.

Feste Preise.



Reiser's
weltbekanntes Garderobehaus
Friedrichstr. 244
6 Häuser vom Belle-Allianceplatz.
15000 Paletots von 6-25 M.
12000 engl. Anzüge 8-28
14000 Stamm-Anzüge 10-33
8000 Hosen u. Westen 3-12
9000 Einfeg. Anz. 6-25
Strengste Reduität.

Vereins-Abzeichen.

Stempel! **H. GUTTMANN** **Stempel!**
Stempel-,
Schablonen-, Schilder-
Fabrik
Berlin N., Brunnenstr. 9.

Gravirung von Inschriften etc

S. Neumann's
Zentral-Bazar.
1. Geschäft: Andreasstr. 62.
2. Geschäft: Frankfurterstr. 90.
Ecke Markusstraße. 58442*
Durch Gelegenheitskäufe und Massen-
abschlüsse große Posten in Haus- und
Küchengeräthen, Emaille, Porzellan,
Steingut, Holzwaaren, Eisenwaaren,
Waschbänder, Gardinenstangen 50 Pfg.,
Kosteten von 8 Pfg. an u. c. c. wie be-
kannt zu den billigsten Preisen.

Wichtig für Arbeiter!
Weltbekannte
Hosen- u. Knabenanzüge-Fabrik
verk. Arbeiterhosen in Leder, Zwiern,
Stoff von 1,80, 2,25, 3 M. Prima 5 M.
Knaben-Anzüge von 2,50-7 M.
Knaben-Hosen von 65 Pf. an, auch
für Händler u. Schneider zum Wieder-
verkauf.
7 unter Wallisadenstr. 7
Filiale: Grüner Weg 42.

Meine Broschüre über
Asthma
und
dessen Bekämpfung
(durch 20jähr. Erfahrung
an mir selbst erprobt)
versende ich gratis und franco.
A. Klein, Herford,
Höckerstr. 291.

Fleisch-Halle.
Detailverkauf zu Engros- u. Viehhofs-
preisen: Rindfleisch 50-60 Pf., Kalb-
fleisch 50-60 Pf., Schweinefleisch 55
bis 60 Pf., Hammelfleisch 45-55 Pf.
Holzmarktstraße 19,
Ecke Michaelkirch-Brücke.

Spezial-Versand. 5925L*
Mohr'sche Margarine
empfehlen täglich frisch
à Pfund 60, 70 und 80 Pfennige
Bothe,
Markthalle Dresdenstr. 21d. 200 u. 201.
Markthalle Torowienstraße Stand 250.
Gegründet 1884.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel empfehlen sich die hier nachstehend verzeichneten Mitglieder der

**Freien Vereinigung
der Berliner Zeitungs - Spediteure und -Verkäufer**

zur pünktlichen Lieferung aller Zeitungen, Zeitschriften und Journale, sowie aller humoristischen und sonstigen Schriften aufklärenden Inhalts in
Heften wie broschirt, auch gebunden, wie überhaupt der gesammten Arbeiterliteratur. Jeder der hier Verzeichneten nimmt hierauf Bestellungen entgegen.

Rummelsburg.
Ab. Graffert, Türschmidtstr. 2a.

Friedrichsberg.
Anton Kopp, Friedrich-Karlstr. 4.

Osten (Berlin und Friedrichsberg).
Karl Bohn, Frankfurter Allee 135 im Laden. Verkaufsstelle: Thierstraße,
Ecke Frankfurter Allee.
Kallefki, Frankfurter Allee 90. Verkaufsstelle: Frankfurter Allee, Ecke
Möglinerstraße.
Frau Schwarzkopf, Große Frankfurterstr. 127. Dasselbst auch Verkaufsstelle.
2. Verkaufsstelle: Subener Platz.
Alb. Wendisch, Königsbergerstr. 5 u. 6. Dasselbst auch Verkaufsstelle. 2. Ver-
kaufsstelle: Königsberger- und Müderdorferstraßen-Ecke. 3. Verkauf-
sstelle: Grüner Weg, Ecke Krautstraße bei Franke.
Theodor Kugel, Gr. Frankfurterstr. 36, Ecke Weberstraße im Laden. Da-
selbst auch Verkaufsstelle und Lesehalle.
Wittwe Leiß, Gr. Frankfurterstr. 40 im Laden. Dasselbst auch Verkaufsstelle
und Lesehalle.
Georg Hörede, Am Ostbahnhof 3. Dasselbst auch Verkaufsstelle, Lesehalle
und Buchhandlung. 2. Verkaufsstelle: Fruchtstr. 77, Ecke Langestraße.
Frau Morin, Friedrichsfelderstr. 20. Verkaufsstelle: Andreas- u. Breslauer-
straßen-Ecke.
Karl Reigner, Andreasstr. 59. Dasselbst auch Verkaufsstelle.
Karl Kreidewitz, Stralauer Platz 16. Verkaufsstelle: Schillingstraße in
der Trimballe.
R. Borchert, Grüner Weg 41, vom 28. März an Grüner Weg 19. Ver-
kaufsstelle: Köpnickestr. 59, Ecke der Michaelkirchstraße.
S. Karpeles, Naupachstr. 15. Verkaufsstelle: SO., Mantuffelstraße, Ecke
Reichenbergerstraße.
C. Richter, Alexanderstr. 21, Verkaufsstelle Holzmarktstraße und Jannow-
Brücke-Ecke.

Süd-Osten.
Wilhelm Schmidt, Pädlerstr. 52. Verkaufsstelle: Köpnickestraße, Ecke der
Eisenbahnstraße.
W. Schäfer, Reichenbergerstr. 72. Verkaufsstelle: Staligerstr. 43.
Ketterer, Lausitzerstr. 88 u. 2 Tr.
Frau Wolf, Falkensteinstr. 41. Verkaufsstelle: Schleifische- u. Falkensteinstraßen-
Ecke. 2. Verkaufsstelle: O., Große Frankfurterstr. 114.
Wedeking, Eisenbahnstr. 29.
G. Schild, Wienerstr. 1. Dasselbst auch Verkaufsstelle und Lesehalle.
W. Schönstein, Mariannenstr. 48. Verkaufsstelle: Staligerstr. 123.
Kurz, Prinzenstraße 32, vom 1. April an Oranienstraße 27. Verkaufsstelle:
Oranienstr. 2a.
Frau Fiedler, Mariannenstr. 8.
Fritz Thiel, Reichenbergerstr. 40. Verkaufsstelle: Wrangelstr. 2. 2. Verkau-
fss-
stelle: S., Dresdenstr. 70.
Frau Fritsche, Reichenbergerstr. 46.
Frau Wund, Dresdenstr. 124. Verkaufsstelle: Dresdenstr. 8.
Frau Schwarz, Staligerstr. 120. Verkaufsstelle: Waldemarstr. 31.
Grimm, Elisabeth-Ufer 36 (Oranienplatz). Dasselbst auch Verkaufsstelle und
Lesehalle. 2. Verkaufsstelle: An der Oranienbrücke.
H. Goussur, Grünauerstr. 4. Verkaufsstelle: Köpnickestr. 148.

Berlin-Süden und Rixdorf.
C. Lehmann in Rixdorf, Kirchhofstr. 22c. Verkaufsstelle am Bahnhof.
Prose in Rixdorf, Berlinerstr. 69.
Arthur Merg, Kottbusferdamm 10 u. 2 Tr. Verkaufsstelle: Kottbusferdamm 11.

Süden.
Teschel, Briherstr. 40. Verkaufsstelle: Kottbusferstr. 8.
G. Goldmann, Gröfestr. 7. Verkaufsstelle: Dresdenstr. 54. 2. Verkau-
f-
stelle: Oranienstr. 140.
Frau Scharnweber, Grimmstr. 1.
Veschmitt, Färbenstr. 20, Hof 3 Tr.
Dauenhauer, Wasserthorstr. 31. Dasselbst auch Verkaufsstelle.
Kirch, Ritterstr. 107. Verkaufsstelle: Prinzenstr. 28.
Langemann, Brandenburgstr. 20.

Südwesten.
H. Luandt, Friesenstr. 2, vom 1. April an Bergmannstr. 23. Dasselbst schon
jezt Verkaufsstelle.
Max Roth, Yorckstr. 16. Verkaufsstelle: Jossenerstr. 16.
H. Freudenstein, Alte Jakobstr. 10, D. 1 Tr. Verkaufsstelle: Oranienstraße,
Ecke Alte Jakobstraße.
Wittwe Schieferstein, Kochstr. 23.
C. Kirch, Schönebergerstr. 18.

Westen.
F. Semmler, Dennenwischstr. 7. Dasselbst auch Verkaufsstelle.

Berlin-Westen und Schöneberg.
Ferd. Kleinert, Lühowstr. 113 (neben der Victoria-Brauerei).

Norden.
Ferd. Nieber, Prinzen Allee 37 (Gesundbrunnen). Verkaufsstelle: Badstraße,
Ecke der Prinzen Allee.
H. Nobis, Kasanien-Allee 54. Verkaufsstelle u. Lesehalle: Weinbergsweg 11d.
Wittwe Heinze, Neue Hochstr. 44.
Philipp Ulrich, Gremmenerstr. 5.
Stolzberg, Wiesenstr. 14 im Laden. Dasselbst auch Verkaufsstelle.
Reitig, Fennstr. 5.
Frau Herrmann, Straalsunderstr. 11, von Ende März an Brunnenstr. 57.
C. Schäfer II, Gartenstr. 60.
Frau Karoline Schmidt, Strelitzerstraße 71, Hof im Keller.
O. Ahlers, Zionskirchstr. 11, Eingang vom Zionskirchplatz. Dasselbst auch
Verkaufsstelle.
H. Walle, Schönbauer Allee 64, v. 1 Tr.
Fran Lehmann, Oderbergerstr. 60.
C. Rothberg, Pinienstr. 104, Seitenst. 4 Tr. Verkaufsstelle: Elbasser-
straße, Ecke Kleine Hamburgerstraße.
Ab. Werner, Chausseestr. 121. Dasselbst auch Verkaufsstelle und Lesehalle.
H. Brehmer, Chausseestr. 52. Dasselbst auch Verkaufsstelle. 2. Verkau-
f-
stelle: Fennstr. 1.
Blesche, Invalidenstr. 130. Verkaufsstelle: Invalidenstr. 129.

Charlottenburg.
C. Pirch, Wilmerdorferstr. 32, im Laden.
Gustav Meyer, Ballstr. 96.

NB. Den geehrten Lesern theilen wir außerdem noch besonders mit, daß die Einrichtung getroffen worden ist, daß diejenigen Leser, welche schon zur
Kundschaft der hier Verzeichneten gehören und nach einem entfernteren Stadtheil oder den nächsten Vororten verziehen, auch dahin ohne Unter-
brechung ihre bisher bezogene Zeitung u. pünktlich weiter erhalten können, doch wolle man schon v o r e r st dem bisherigen Spediteur die neue
Adresse sowie den Tag des Umzuges genau bezeichnen. Da unsere Verbindungen über ganz Berlin und darüber hinaus reichen, auch die Vermittelungen
von einer Centralstelle aus bewirkt werden können, so ist jedes unserer Mitglieder in der Lage und auch verpflichtet, die diesbezüglichen Wünsche der
verziehenden Leser zu berücksichtigen!
Etwaige begründete Beschwerden hierüber, sowie derartige Bestellungen selbst, können auch nach unserer Centralstelle, Jerusalemstr. 62, zu
Händen des Vorstandes gerichtet werden.
Beschwerden über unregelmäßige Zustellung u. c. wolle man v o r e r st an den betreffenden Spediteur, welcher die Zeitung u. liefert, richten, nicht
nur an dessen Voten.

Berlin, den 25. März 1894.

Um Aufbewahrung dieses Inserats wird höflichst ersucht.

Künstl. Zähne 2 M. Schmerzl. Zahnziehen 1 M. Plomben 1,50 M. Theil-
zahlung. Zahnarzt Wolf, Leipzigerstr. 22, 8-7 Uhr.

Möbel, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
mit eigener Werkstatt.
Große Auswahl in Nussbaum u. Mahagoni, sowie
großes Lager von Küchenmöbeln empfiehlt zu den
billigsten Preisen bei nur solider Ausführung 15408L
Julius Apelt, Tischlermeister,
Berlin S., Sebastiansstraße Nr. 20 (früher
27/28).

Genossenschafts-Bäckerei
für Berlin und Umgegend.
(Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.)
Beabsichtigte und unbeabsichtigte Täuschung seitens der Konkurrenz
veranlaßt uns, unser Fabrikat durch eine Marke zu schützen, die wir hiermit
den werthen Genossen und Genossinnen bekannt geben und zu beachten bitten.

Mit dieser Marke ist jedes unserer Brote belegt, und bitten wir bei
Forderung von Genossenschafts-Brot darauf zu achten, daß das verabreichte
Brot diese Marke trägt.
Der Vorstand.

Mechanische Weberei F. M. Merkel,
Charlottenburg, Berlinerstr. 126.
Eigene Fabrik v. Damenkleiderstoffen aller Art.
Detailverkauf zu Fabrikpreisen.
Feste Preise. Koulante Bedienung.

Rohtabak Ernst Förster,
Berlin NO., Kaiserstr. 30.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren. Große Auswahl
in Nussbaum und Mahagoni, empfiehlt zu
billigen Preisen 57448*
Franz Kernien, Tischlermeister, Seydelstr. 8.

Central-Fleisch- und Wursthalle
Kleine Frankfurterstr. 11.
Dem geehrten Publikum empfehle meine neu eröffnete
Fleisch- und Wursthalle.
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.
Bitte um gütigen Zuspruch, jede Hausfrau überzeuge sich und sie
wird ihren Vortheil selbst einsehen.
Rindfleisch von 45-60 Pf.
Schweinefleisch 55-65
Hammelfleisch 45-60
Kalbfleisch 45-65
Diverse Wurstwaaren zu Engros-Preisen.
A. Hergt.
68/14

G. Scharnow
Uhren- und Goldwaaren-Fabrik
Berlin S.,
Oranienstr. 152, am Moritzplatz.
2. Geschäft:
Oranienstr. 47a, Ecke Ludauerstraße,
besteht seit 1860. Anerk. beste Bezugsquelle
Nichel-Remontoir-Uhren von 10-15 M.
Silberne Remontoir-Uhren v. 17 M. an
Goldene Damen-Uhren v. 20 M. an
do. Ancres-Herren-Re-
montoir-Uhren v. 50 M. an
Regulateure v. 8 M. an
do. in polirtem Nus-
baum-Gehäuse, ca. 1 Mtr.
lang, 14 Tage gehend, v. 14 M. an
Weder-Uhren in verschied.
Mustern v. 8,50 M. an
Für jede bei mir gekaufte Uhr übernehme eine schriftliche Garantie bis zu
fünf Jahren. 5727L*
Uhren u. Goldwaaren zu Originalfabrikpreisen.
Bitte genau auf die alte Firma Oranienstrasse 152 zu achten.

Veranstaltungen.

Die Freie Vereinigung der Graveure und Eisenarbeiter... Die Steinseher und Berufsgenossen...

Die Steinseher und Berufsgenossen hielten am 22. d. M. eine öffentliche Versammlung mit Frauen ab.

Die Versammlung sämtlicher im Steinsehergewerbe beschäftigten Arbeiter Berlins und Umgegend...

Die Möbeltransport-Arbeiter hielten am 23. März eine gutbesuchte Versammlung ab.

Ist es keine Seltenheit, daß für 18- bis 20stündige Arbeitszeit nur 3 bis höchstens 4 M. gezahlt werden.

Hierauf legte Portier Kasper den Zweck des während der Pfingsttage in Halle a. S. stattfindenden ersten Kongresses...

Die Branchenversammlung der Rohrleger und Gehilfen des Verbandes aller in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter...

Der Fachverein der Musikinstrumenten-Arbeiter hörte in seiner Mitgliederversammlung am 19. März einen interessanten Vortrag des Herrn Dr. Förster über das Thema: „Moral und Religion“.

Eine öffentliche Versammlung der Firmenschilderbranche tagte am 18. März. Nachdem die Versammlung zu Ehren der Märzgefallenen sich von den Plänen...

Verein beitreten wollen. Die Genossen Mayer und Simon erklärten, daß die Schleifer organisiert wären in dem Verband über Deutschland...

Der Verband der Vergolder hielt am 19. März seine Monatsversammlung ab, in der Herr Dr. Wenzl in einem beifällig aufgenommenen Vortrag über „Die Schädlichkeit des denaturierten Spiritus im Vergoldergewerbe“ sprach.

Reinickendorf. Am Sonntag, den 18. März, hielt der Arbeiter-Bildungsverein für Reinickendorf und Umgegend seine regelmäßige monatliche Versammlung ab.

Vermischtes.

Das Erdbeben des Seniors der Vergolder. Ein f. B. in der Presse vielgenannte Persönlichkeit, so wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben, der Schornsteinfeger Abraham, der am 19. März 1848 die sächsische Erbsektion Königstein...

Briefkasten der Redaktion.

Wir bitten bei jeder Anfrage eine Adresse (Zwei Buchstaben oder eine Zahl) anzugeben, unter der die Antwort ertheilt werden soll. 2. 101. Wenn Störung der öffentlichen Ordnung zu befürchten war, würde eine Beschwerde erfolglos sein.

Feiertägliches Stimmungsbild eines Tabakarbeiters.

Ostern! Du Feiertag der Auferstehung! Feiertag des erwachenden, alles neuerjüngenden Lebens! Alles erscheint neugeboren und verklärt vom Morgenroth des beginnenden lichten Frühlings.

reisen. Die Herren haben mit edler Uneigennützigkeit sich dieser Aufgabe unterzogen. An der Spitze dieser Kämpfer marschieren die Brüder Feig und Alexander Leopold, welche voll edlen Eifers erfüllt sind, dafür zu sorgen, daß die Tabakarbeiter sich ihrer Aufgabe bewußt werden.

Löhne in Haynau noch weiter herabzudrücken. Nein, der Arbeiter in Haynau verdient noch ein schweres Geld, denn die statistischen Tabellen in der oben erwähnten Denkschrift weisen einen Verdienst der Zigarrenarbeiter von 4-11 M., der Widelmacher von 6 M. und der Zuriichter von 4 M. auf.

Kalläne & Meiling, Kunst-Färberei u. chem. Waschanstalt.

Herrengarderoben-Reinigung und Reparatur.
Specialität: Gardinen-Wäscherei.

Abholung und Rücksendung kostenfrei. — Preislisten franco. — Postsendung prompt.

Berlin SW., Beuthstr. 9.

W. Französischestr. 55.
W. Potsdamerstr. 51.
SW. Blücherstr. 69.
O. Blumenstr. 70.
NO. Neue Königstr. 42.
N. Lothringerstr. 29.
N. Invalidenstr. 139.
NW. Wilsnackerstr. 4.5

Kein Kranker

unterlasse mein neues 240 Seiten
starkes Werk: 58172*

„Der einzige Weg zur Gesundheit“

zu lesen, denn dieses giebt jedem leidenden Menschen sowohl genaue Aufklärung über seinen wahren Krankheitszustand, als auch ganz berechnete Hoffnungen, daß sein Leiden noch gründlich zu heilen ist, wenngleich schon andere Kurversuche erfolglos angewendet wurden. Im Interesse der leidenden Menschheit versende ich dieses Werk gratis; für Porto sind 20 Pf. in Brsm. einzufenden.
Dir. Hellmuth, Berlin C., Münzstr. 16.

Teppiche

mit kleinen Webefeldern
Sofa-Größe 5, 6, 7, 8—10 M.
Salon-Größe 12, 15, 20—50 M.
Portièren 3, 4, 5, 6—10 M.
Bettvorleger 1, 2, 3—5 M.
Sophastoffreste 5—12 M.
Läuferstoffe 0,50, 0,60—1,50 M.
Tischdecken 2, 3, 4, 5—10 M.
Steppdecken 4, 5, 6, 7—10 M.
Fabrik A. Michaelis, Berlin,
Friedrichstr. 7, am Belle-Alliancepl.

Gardinen - Fabrik

Großes Lager gefalteter und engl. Züllgardinen, Stores, weiß und crème. Große Auswahl in Sophas, Tisch- und Bettdecken, auch im Einzel zu den billigsten Fabrikpreisen.
E. Knape aus Bütchen in Sachsen
Berlin N., Brunnenstr. 21, pt.

Bettfedern, Daunon, fertige Betten.

Gr. Bettfedern-Special-Geschäft von **L. Beutler, Berlin.**
Haupt-Geschäft: Adlerstr. 28.
2. Geschäft: Mariannenstr. 11.
3. Geschäft: Kurfürststr. 25.
4. Geschäft: Gr. Frankfurterstr. 42.
Hundert Sorten in Bettfedern, Pfund 50 Pf. bis zu den hochfeinsten Qual.
Hundert Stand Betten; Stand: Oberbett, Unterbett und 2 Kissen 12 M. bis zu den hochfeinsten Brandbetten, fabelhaft billig. 55411L

Roh-Tabak!!

Empfehle mein reichsortiertes Lager u. offeriere: Sumatra à 1,25 M., 1,40 M., 1,50 M., 1,75 M., (2,00 M., deckt mit 2 Pf. schneeweiße Brand) 2,50 M. bis 5,00 M., sowie sämtliche in- und ausländische Roh-tabake zu den billigsten Preisen.
W. Lindenstädt,
179. Brunnenstr. 179.
48. Landsbergerstr. 48.

Nur Hüte mit Arbeiter-Kontrollmarke

fehrt das Hutgeschäft von
G. Knaake,
Andreas - Str. 24.

Kinderwagen und Reisekörbe,

über 300 Stück, im Einzelnen zu verkaufen in der Nordwaar-Fabrik
C. Jensch,
Berlin N.,
Chausseestr. 98a,
nahe der Invalidenstr.

Zurückgelehte (wenig fehlerhafte)

**Teppiche!!
Portièren!!
Gardinen!!
Steppdecken!!**

erstaunlich billig in der Fabrik von
Emil Lefèvre, Oranienstr. 158.

Mein Prachtkatalog
mit buntfarbigem Teppich-Illustrationen auf Wunsch gratis und franco.

Schürzen von **Sally Glaser**
Invalidenstr. 5.

Möbelfabrik und -Lager

der vereinigten Tischler- und Tapeziermeister
Bock, Zimmermann & O. Allmer,
50., Reichenbergerstraße 47.

Wir fertigen und liefern sämtliche Möbel ganz bedeutend billiger, als irgend ein Händler oder Magazin. Für die von uns gelieferten Möbel leisten wir Garantie. Jeder Auftrag, ob groß oder klein, wird von uns grundsätzlich streng reell und gewissenhaft ausgeführt. Unsere Preise sind äußerst billig — aber fest. **Netto Kaufe. — Kein Handel.**

Direkt in unseren Tischler- und Tapezierwerkstätten sind Einrichtungen von den einfachsten bis zu den elegantesten stets am Lager. Kein Ladengeschäft.
Da wir langjährige Lieferanten großer hiesiger Möbelgeschäfte waren, sind wir im Stande, das geehrte Publikum in jeder Weise zu befriedigen.
Keine Scheinwerkstätten. Unsere Werkstätten stehen dem Publikum zu jeder Zeit zur Ansicht offen.

Georg Wagner

Uhrmacher,
Oranienstr. 65, 1 Tr.

Bitte auf die Hausnummer zu achten.

Uhren u. Goldwaaren in solider Ausführung zu den billigsten Preisen. Massiv goldene Trauringe, gefehlich gestempelt: 1 Duclaten 10,00 M., 1 1/2 Ducl. 15,00 M., 2 Ducl. 21 M. Star. von 4 M. an. 57851L*

Reparaturen

an Uhren u. Goldwaaren solid u. billig.

Kinderwagen-Parasol
von Max Brinner
Jerusalemstr. 42
part. u. 1 Treppe,
u. Brunnenstr. 6,
Hof part.

Großartige Auswahl Kinderwagen, Puppenwagen, Kinderportwagen, billigst. Teilzahlung gestattet. Keltene Muster billiger. 55371L*



Die Buchdruckerei von **M. Schriener**
164 Brunnenstr. 164 (zwischen Invaliden- und Anklamerstraße)
empfiehlt sich zur Anfertigung von Drucksachen jeder Art.

Louis Schulze

General-Vertrieb der Brikets aus den
Anhaltischen Kohlenwerken Mariengrube in Senftenberg N.-L.
Hauptcomptoir: Friedrichstr. 83, I, **drittes Haus von Café Bauer.**

Ich erlaube mir, dem geehrten Publikum hierdurch höflich in Erinnerung zu bringen, daß die **allein echten**, aus der Fabrik der **Anhaltischen Kohlenwerke (Mariengrube) in Senftenberg** stammenden **Hammer-Marie-Brikets** jetzt nur den mit der vollen Firma versehenen Stempel tragen: [420/10]



Herren- und Knaben-Garderobe

Cohn & Süsskind,

Reinickendorferstrasse 1, am Weddingplatz.
Größtes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.
Maß-Anfertigung in eigener Werkstatt.

Cohn & Süsskind,
Reinickendorferstraße 1, am Weddingplatz.

Das der Neuzeit entsprechende eingerichtete, seit 16 Jahren bestehende, große

Uhren- und Goldwaaren-Lager

von **Max Busse**
Brunnenstr. 175
neben der Invalidenstr.

empfehlen:

Uhren jeden Geores, Broches, Ohrringe, Armbänder, Halsketten, Medaillons, Serje, Schlipshaken, Stulpenknöpfe u. s. w. in massiv Gold, Silber, Doublegold, Granaten und Korallen.

Größte Auswahl in Ringen.

Massiv goldene Ketten, gefehlich gestempelt, nach Gewicht bei niedrigerer Façonberechnung.

Echte Brillanten.

Türkisen, sowie Edelsteine aller Art. Rheinische und Simili's. Tafelgeräte, Bowlen, Besteck's

Brautkränze in Silber und Allénde.

Die geschmackvollsten Muster sind stets am Lager. Der bedeutende Umsatz ermöglicht den Verkauf zu Fabrikpreisen.

Eigene Fabrikation. 4803L*

Gr. Werkstatt für Reparaturen.

Max Busse

Uhrmacher und Juwelier
Brunnenstraße 175
neben der Invalidenstr.

Früher Invalidenstr. 157, neben der Markthalle.

Grösste Damen- u. Mädchen-Mäntel-Fabrik des Südoftens.

1. Geschäft:
Oranienstrasse 29,
Ecke Adalbertstrasse.

Siegfried Lazarus.

2. Geschäft:
Dresdenerstr. 135,
am Kottbuser Thor.

Grösste Auswahl in allen Neuheiten.

Regenmäntel in besten Stoffen von 7-10, 15, 25 Mk. Regenmäntel mit abnehmbaren Kragen 10, 12, 14-30 Mk. Promenaden-Mäntel von 12, 15-36 Mk. Schwarze Jaquets. Schwarze Capes, Kragen, schwarz und farbig 6, 8, 10, 20-25 Mk. Belle Jaquets von 5 Mk. an.

Ausserordentliche billige Preise.

Wilh. Fischer
Gold- und Silberwaaren-
Grosshandlung,
Oranien-Strasse 63
1 Treppe, am Moritzplatz.
Trauringe stets vorräthig, ge-
fänglich gestempelt.
1 Duf. gleich 3/4 Gramm 10,50 Mk.,
in 8 karätigem Gold von 4,50 Mk. an,
14 " " " " 7, " " "
Korallen dicke Schnüre à 3 Mk.
**Hochzeits- und Pathen-
Geschenke**
in massivem Silber und verfilbert.
Ringe, Ohrringe, Broches, Kreuze,
Halbketten, Herze, Medaillons u. in
großartiger Auswahl billig.
Herrenketten nach Gewicht.
Neu! Damen-Uhrenketten lang um
Hals zu tragen, von 6 Mk. an.
Myrthenkränze
mit Strauß in Silber von 8 Mk. an,
verfilbert von 4,50 Mk. an.
Einkauf von altem Gold und Silber.

M. Lohrmann
Gegründet 1860
Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik.
Gegründet 1860
Tage, grobkarige Stoffe, 5-30 Mk. Sonntags
Hochzeits- und Pathen-Geschenke, 6-35 Mk. geöffnet
Staubmännchen, Capes, 6 Speereher, 10-10 Mk. von 8-10
Mädchenmännchen, Capes, 6 Speereher, 10-10 Mk. von 8-10
Korallen, dicke Schnüre à 3 Mk.
Hochzeits- und Pathen-Geschenke
in massivem Silber und verfilbert.
Ringe, Ohrringe, Broches, Kreuze,
Halbketten, Herze, Medaillons u. in
großartiger Auswahl billig.
Herrenketten nach Gewicht.
Neu! Damen-Uhrenketten lang um
Hals zu tragen, von 6 Mk. an.
Myrthenkränze
mit Strauß in Silber von 8 Mk. an,
verfilbert von 4,50 Mk. an.
Einkauf von altem Gold und Silber.

Roh-Tabak.
Grösstes Lager. Billigste Preise.
Beste Marken. Reelle Bedienung.
Gesundheit garantirt. Geöffnet den ganzen Tag.
Um geehrten Besuch bittet
W. Hermann Müller
Neue Friedrichstr. 9.

Möbel,
Spiegel- u. Polsterwaaren
sowie ganze Ausstattungen, empfiehlt
H. Strelow, Rixdorf,
Berliner Strasse 40, am Denkmal.

Baer Sohn

1. Geschäfts-Haus: 24a Chausseestr. 24a.
2. Geschäfts-Haus: 11 Brückenstrasse 11.
3. Geschäfts-Haus: 16 Gr. Frankfurterstr. 16.

Werktags-Anzüge, praktische, melirte Stoffe, 20.-, 18.-, 14.-, 10 Mk.
Frühjahrs-Anzüge, moderne, elegante Muster, 32.-, 25.-, 24.-, 18.-, 15 Mk.
Festtags-Anzüge, Sammgarne, Cheviots in neuen Dessins, 45.-, 39.-, 32.-, 25,50, 24 Mk.
Frühjahrs-Paletots, Sammgarn, Satin, Strichwaare, Chev., 30.-, 25.-, 20.-, 16.-, 10 Mk.
Werktags-Hosen, Zwirn, Velour, Cheviots, 6.-, 4.-, 3.-, 2 Mk. 75
Frühjahrs-Hosen, Sammgarn, Cheviots, Bukelin, 12.-, 9,50, 6.-, 5.-, 4 Mk.
Knaben-Anzüge in übergrößer Auswahl und sehr vielen Dessins, 12.-, 9.-, 7.-, 4.-, 3.- 2 Mk. 50
Einsegnungs-Anzüge in Satin, Sammg., Chev., Rips-garn, 25.-, 20.-, 15.-, 12.-, 10 Mk.
Berufs-Bekleidung für alle Gewerke in vor-schriftsmäßiger Ausführung sehr preiswerth.
Eddelose Mann-Anfertigung (unter Leitung eigener, eriter Meister,) zu sehr (aus deutschen u. echt englischen Stoffen) mäßigen Preisen.

HERREN- u. KNABEN- Bekleidung.

Die Möbel-Tischlerei und Polsterwaaren-Fabrik

5 Reichenbergerstr. 5 **A. Schulz** 5 Reichenbergerstr. 5

fertigt und liefert anerkannt gediegen gearbeitete **Wohnungs-Einrichtungen**
von 240-3000 Mark. Netto Kassa. Billige Preise. Prompte Bedienung.

Wir offeriren für die Frühjahrs- und Sommersaison die grösste Auswahl neuester

Damen-Kleiderstoffe.

Eine grosse Auswahl Loden-Beiges, doppeltbreit, reine Wolle, Meter 50 und 60 Pf. Eine grosse Auswahl Cheviot, changeant, doppeltbreit, reine Wolle, Meter 75 Pf. Eine grosse Auswahl englische Cheviot-Gewebe, in kleinen, sehr ansprechenden Karos, reine Wolle, doppeltbreit, Meter 1 Mk. und 1 Mk. 50 Pf.

Auffallend billig! Eine grosse Partie schwarzer Stoffe, doppeltbreit, reine Wolle, Meter 85 Pf. Eine grosse Auswahl schwarzer Phantasie-Stoffe, doppeltbreit, reine Wolle, Meter 1 Mk., 1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 50 Pf.
In unserer in diesem Jahre wiederum bedeutend vergrösserten

Damen-Mäntel-Fabrik

verkaufen wir zu billigen Engr os-Preisen:
Regen-Paletots für junge Mädchen, kléidsame Façons, 12 Mk. und 15 Mk.
Regen-Paletots für junge Frauen, mit kleinen, eleganten Pelerinen, abnehmbar, 18 Mk. und 20 Mk. Backfisch-Mäntel in grosser Auswahl, 10 Mk., 12 Mk.
Jaquets, sehr grosse Auswahl, 6 Mk., 8 Mk., 10 Mk., 15 Mk.
Kragen und kleine Capes, in den schönsten hellen Farben, mit reicher Verschnürung, 8 Mk., 10 Mk., 12 Mk. Capes und Umhänge, mit reicher Posamenten-Garnirung und Spitzen-Arrangements, 12 Mk., 15 Mk. und 18 Mk. Promenaden-Mäntel in schwarz Kammgarn, 20 und 25 Mk.

5773L

Sielmann & Rosenberg,

Kommandantenstrasse,
Ecke Lindenstrasse.

H. Richter, Optiker,
Berlin, C. Spittelmarkt, (Wallstr. 1)
und Weinbergsweg 15b, nahe am
Rosenthaler Thor.
Anerkannt beste und billigste Be-
zugsquelle aller optischen Artikel.



**Rathenower
Alumingold-Brillen und
Pincenez,**
garant. nie schwarz werd. M. 2,50
Nickelbrillen u. Pincenez " 1,50
do. allerfeinste Qualität " 2,-
Rathenower Stahlbrillen " 1,-
Alles mit den besten Rathenower
Kristallgläsern I. Qual. versehen.
Operngläser, rein achromat. M. 6.
Neu! Richter's Opera- u. Reizeglas
„Excelsior“
inkl. Lederetui u. Riemen M. 12,
übertrifft alles bisher Gebotene.
Prompter Versandt nach außer-
halb gegen vorherige Einsendung
oder Nachnahme.
Genaueste Fachkenntnis.
Elgons Werkstatt, 8545L
Bitte genau auf Straße und
Nummer zu achten, um sich vor
werthlosen Nachahmungen und
Fälschung zu schützen.
Sonntags v. 8-10, 12-2 geöffnet.

Wichtig für jede Dame!
Elegante Regenmäntel 7-10 Mk.,
Nobell-Regenmäntel, hochelegant, 10
bis 18 Mk. Backfisch-Jaquets 2,50 Mk.,
elegante Neuheiten in Jaquets und
Umhängen 10-16 Mk. Ladenpreis das
Doppelte. Leipzigerstr. 91, 1 Tr.

**Dann's
Spezial-
Trauer-Magazin**
Neanderstraße 38
empfiehlt
sämmliche Artikel zur Trauer.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Massenausverkauf
der
Cohn'schen Hosenfabrik
befindet sich vom 1. März ab nicht
mehr Pallisadenstr. 7, nur
5. Pallisadenstr. 5.

Reste Kleiderstoffe,
Gardinen
bedeutend
unterem Preis
H. Marcus,
Reinickendorferstr. 7a.
5599L

**Stroh-
Hüte** in großer Auswahl für
Herren u. Kinder, garnirt
u. ungarirt, zu anerkannt
billigen Preisen empfiehlt
W. A. Peschke, Lützowstr. 30, am
Ragdeburger Platz 30. Eigene Stroh-
und Filzfabrik bei den Geschäftsräu-
mungen. Begr. 1871. Fernspr. 815 Amt 6.

Schleuniger Ausverkauf
der **Restbestände** aus der
J. Adler Söhne'schen
Konkursmasse,
als Teppiche, Portieren,
Gardinen, Stepp- und Tisch-
decken, Läuferstoffe,
fern. 1000 Sophostoffreste
der haltbarsten und modernsten Stoffe
werden bedeutend unter den
Taxpreisen ausverl.
Spandauerstr. 30, gegenüber dem
Bahnhof.

Möbel-Magazin. **Fr. Janitzkow,** Polsterwaaren.
Eigene Tischlerei. NW., Thurmstr. 45. Eigene Werkstat. 6780L

Elegante Herren- u. Knaben-Garderobe, Arbeitsjachen, Bestellungen nach Maß. Elegante Herren-Anzüge.
empfehlen wie bekannt in reellster Ausführung und allerbilligsten Preisen
J. BAER, Berlin N., Gesundbrunnen, Badstrasse 18, Ecke der Stettinerstrasse.
Ich habe keine Filialen und stehe mit ähnlich lautenden Firmen in keinerlei Beziehung. Bitte daher genau auf Firma zu achten. 4594L

Achtung! Filzschuharbeiter **Achtung!**
und alle in der Schuh- und Pantoffelbranche beschäftigten
Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins und Umgegend.
Sonntag, den 25. März 1894 (1. Osterfeiertag), Abends 7 Uhr,
in Stein's Festhalle, Rosenthalerstr. 38:
Vereins-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein mit Tanz.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand. 451/10

Tabak-Arbeiter und Arbeiterinnen.
Dienstag, den 27. März (3. Feiertag), Vormittags 10 Uhr,
bei Bölow, Vor dem Prenzlauer Thor: 322/19
Große öffentliche Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Die Lohnkürzungen der Berliner Zigarren-Fabrikanten und der Aus-
schluß der Tabakarbeiter in Haynau von der Fabrik von F. Leopold
in Berlin. 2. Die plötzliche Entlassung sämtlicher Arbeiter der Fabrik von
F. Leopold in Berlin. 3. Stellungnahme zum 1. Mai.
Die Herren F. Leopold und F. Leopold (Inhaber Alex.
Leopold) sind zu dieser Versammlung eingeladen.
Die Kommission der Tabakarbeiter Berlins.

Musikinstrumenten-Arbeiter.
Am Dienstag, den 27. März (dritter Feiertag), morgens 9 1/2 Uhr,
bei Polz, Alte Jakobstraße Nr. 75:
Große öffentliche Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Die Bedeutung des 1. Mai. Referent Genosse Mattutat. 2. Dis-
kussion. 3. Verschiedenes. 474/17
Die Kollegen werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Einberufer.

Große öffentliche Versammlung
aller in der Kürschnerbranche und verw. Betrieben
beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen
am Sonntag, d. 25. März (1. Osterfeiertag), Nachm. 4 Uhr,
bei Seefeldt, Grenadierstr. 33.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Kollegen Kobis - Hamburg über: „Die Lage der im
Kürschnergewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen und welche
Organisation ist die beste für dieselben?“ 2. Diskussion.
3. Wie stellen wir uns zum internationalen Kürschnerkongress in Brüssel?
4. Stellungnahme zur Maifeier. 5. Verschiedenes. 196/15
NB. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht eines jeden
Kollegen und jeder Kollegin, zu erscheinen.
Der Einberufer.

Achtung! **Achtung!**
Öffentliche Versammlung
der **Maurer Köpenicks und Umgegend**
am Sonntag, den 1. April, Nachm. 2 Uhr,
im Saale des Herrn Klein.
Tages-Ordnung:
1. Besprechung der jetzigen Lage der Maurer. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
445/12] Der Einberufer.

Achtung! **Achtung!**
Am 1. Osterfeiertag, Abends 6 Uhr,
im „Louisenstädtischen Klubhaus“, Annenstraße Nr. 16:
Versammlung der Möbelpolierer mit Damen.
Tages-Ordnung:
Fortsetzung des Vortrages des Genossen Hoffmann - Pankow über:
„Die zehn Gebote und die besitzende Klasse“.
Nachher: Gemüthliches Beisammensein. 449/11

Achtung! **Achtung!**
Dienstag, den 27. März (3. Osterfeiertag), Vorm. 10 Uhr,
im selben Lokale:
Öffentl. Versammlung aller Möbelpolierer.
Tages-Ordnung:
1. Bericht des Vertrauensmannes von der Berliner Gewerkschafts-
Kommission. 2. Diskussion. 3. Wie feiern wir den 1. Mai? Referent: Kollege
Frank. 4. Diskussion. 5. Gewerkschaftliches. — Um rege Agitation und
Betheiligung für die Versammlungen ersucht S. A.: Rob. Weber.

Sozialdemokratischer Agitationsklub für den Osten Berlins.
Montag, den 26. März (2. Osterfeiertag), Abends 6 1/2 Uhr,
im Lokale „Zum Freischütz“, Fruchtstraße Nr. 30a (oberer Saal):
Große öffentliche
Versammlung für Männer u. Frauen.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Dr. Völkel über: „Unsere Ostern“.
2. Diskussion. 2611b
Nach der Versammlung: Gemüthliches Beisammensein mit Tanz.
Entrée 10 Pf. Der Einberufer.

Achtung! **Achtung!**
Montag, den 26. März (2. Osterfeiertag):
Grosse Matinée
im „Böhmischen Branuhause“, Landsberger Allee No. 11—13,
arrangirt v. d. Genossen des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises
unter gütiger Mitwirkung des
Arbeiter-Zithervereins „Einigkeit“, des Ihn'schen Gesangvereins,
der Genossen Massini und T. Teichmann,
sowie des Komikers Hrn. P. Spund.
Anfang präzis 12 Uhr. Kassen-Eröffnung 10 1/2 Uhr.
Billets à 25 Pf. sind in den mit Plakaten belegten Handlungen, sowie
bei den Vertrauenspersonen zu haben. 350/15
Billets an der Kasse 30 Pf. Das Komitee.

Bekanntmachung.
Die Diensträume der In-
validitäts- und Alters-Ver-
sicherungsanstalt Berlin
werden am Dienstag, den 27. d. Mts.,
von 10 bis 12 Uhr nach dem Ver-
waltungsgebäude
Klosterstraße 41
verlegt.
In dem bezeichneten Verwaltungs-
gebäude befinden sich ferner das
Schiedsgericht
für die Invaliditäts- und
Altersversicherung,
sowie die
Magistrats-Abtheilung
für Invaliditäts- und Alters-
Versicherungssachen.
Berlin, den 20. März 1894.
Invaliditäts- und Altersversiche-
rungs-Anstalt Berlin.
Der Vorstand. 5860Q
Dr. Freund. Dr. Sträter.

Bekanntmachung.
Die ordentliche
General-Versammlung
der
Orts-Krankenkasse
für den Gewerbebetrieb der
Kaufleute, Handelsleute
und Apotheker
findet am
Mittwoch, den 4. April 1894,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Louisenstädt. Concerthaus,
Alte Jakobstrasse 37, statt.
Tages-Ordnung:
1. Abnahme des Rechnungs-Ab-
schlusses für das Jahr 1893. 2. Er-
gänzungswahlen von 3 Vorstandsmit-
gliedern der Kassenmitglieder und
eventuelle Wahl eines Vorstandsmit-
gliedes seitens der Arbeitgeber. 3. Be-
schlußfassung über die definitive An-
stellung eines Bureaubeamten und eines
Kassenboten, sowie über die Kaution
eines älteren Boten. 4. Verschiedenes.
500/2
Der Vorstand.
NB. Sollte die Tagesordnung nicht
erledigt werden, so werden die Ver-
sammlungen am
Mittwoch, den 11. April 1894,
Abds. 8 1/2 Uhr, in demselben Lokale
fortgesetzt.

Achtung! **Achtung!**
Dienstag, den 27. März (3. Osterfeiertag), Abends 6 Uhr,
im „Louisenstädtischen Klubhaus“, Annenstraße Nr. 16:
Versammlung der Möbelpolierer mit Damen.
Tages-Ordnung:
Fortsetzung des Vortrages des Genossen Hoffmann - Pankow über:
„Die zehn Gebote und die besitzende Klasse“.
Nachher: Gemüthliches Beisammensein. 449/11

Achtung! **Achtung!**
Montag, den 26. März (2. Osterfeiertag):
Grosse Matinée
im „Böhmischen Branuhause“, Landsberger Allee No. 11—13,
arrangirt v. d. Genossen des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises
unter gütiger Mitwirkung des
Arbeiter-Zithervereins „Einigkeit“, des Ihn'schen Gesangvereins,
der Genossen Massini und T. Teichmann,
sowie des Komikers Hrn. P. Spund.
Anfang präzis 12 Uhr. Kassen-Eröffnung 10 1/2 Uhr.
Billets à 25 Pf. sind in den mit Plakaten belegten Handlungen, sowie
bei den Vertrauenspersonen zu haben. 350/15
Billets an der Kasse 30 Pf. Das Komitee.

Achtung! **Achtung!**
Montag, den 26. März (2. Osterfeiertag):
Grosse Matinée
im „Böhmischen Branuhause“, Landsberger Allee No. 11—13,
arrangirt v. d. Genossen des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises
unter gütiger Mitwirkung des
Arbeiter-Zithervereins „Einigkeit“, des Ihn'schen Gesangvereins,
der Genossen Massini und T. Teichmann,
sowie des Komikers Hrn. P. Spund.
Anfang präzis 12 Uhr. Kassen-Eröffnung 10 1/2 Uhr.
Billets à 25 Pf. sind in den mit Plakaten belegten Handlungen, sowie
bei den Vertrauenspersonen zu haben. 350/15
Billets an der Kasse 30 Pf. Das Komitee.

Achtung! **Achtung!**
Montag, den 26. März (2. Osterfeiertag):
Grosse Matinée
im „Böhmischen Branuhause“, Landsberger Allee No. 11—13,
arrangirt v. d. Genossen des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises
unter gütiger Mitwirkung des
Arbeiter-Zithervereins „Einigkeit“, des Ihn'schen Gesangvereins,
der Genossen Massini und T. Teichmann,
sowie des Komikers Hrn. P. Spund.
Anfang präzis 12 Uhr. Kassen-Eröffnung 10 1/2 Uhr.
Billets à 25 Pf. sind in den mit Plakaten belegten Handlungen, sowie
bei den Vertrauenspersonen zu haben. 350/15
Billets an der Kasse 30 Pf. Das Komitee.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der Tischler u. s. w.
Filiale Berlin E.
Montag, den 26. März 1894,
(2. Osterfeiertag), Vormittags 10 Uhr,
bei Schröder,
Weddingpart, Müllerstraße Nr. 178:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Nochmalige Berichterstattung über
die Generalversammlung, 2. Diskussion.
3. Wahl eines zweiten Schriftführers.
4. Verschiedenes. 2540b
Mitgliedsbuch legitimirt.
Die Ortsverwaltung.

Bekanntmachung.
Die ordentliche
General-Versammlung
der
Orts-Krankenkasse
für den Gewerbebetrieb der
Kaufleute, Handelsleute
und Apotheker
findet am
Mittwoch, den 4. April 1894,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Louisenstädt. Concerthaus,
Alte Jakobstrasse 37, statt.
Tages-Ordnung:
1. Abnahme des Rechnungs-Ab-
schlusses für das Jahr 1893. 2. Er-
gänzungswahlen von 3 Vorstandsmit-
gliedern der Kassenmitglieder und
eventuelle Wahl eines Vorstandsmit-
gliedes seitens der Arbeitgeber. 3. Be-
schlußfassung über die definitive An-
stellung eines Bureaubeamten und eines
Kassenboten, sowie über die Kaution
eines älteren Boten. 4. Verschiedenes.
500/2
Der Vorstand.
NB. Sollte die Tagesordnung nicht
erledigt werden, so werden die Ver-
sammlungen am
Mittwoch, den 11. April 1894,
Abds. 8 1/2 Uhr, in demselben Lokale
fortgesetzt.

Bekanntmachung.
Die Diensträume der In-
validitäts- und Alters-Ver-
sicherungsanstalt Berlin
werden am Dienstag, den 27. d. Mts.,
von 10 bis 12 Uhr nach dem Ver-
waltungsgebäude
Klosterstraße 41
verlegt.
In dem bezeichneten Verwaltungs-
gebäude befinden sich ferner das
Schiedsgericht
für die Invaliditäts- und
Altersversicherung,
sowie die
Magistrats-Abtheilung
für Invaliditäts- und Alters-
Versicherungssachen.
Berlin, den 20. März 1894.
Invaliditäts- und Altersversiche-
rungs-Anstalt Berlin.
Der Vorstand. 5860Q
Dr. Freund. Dr. Sträter.

Bekanntmachung.
Die Diensträume der In-
validitäts- und Alters-Ver-
sicherungsanstalt Berlin
werden am Dienstag, den 27. d. Mts.,
von 10 bis 12 Uhr nach dem Ver-
waltungsgebäude
Klosterstraße 41
verlegt.
In dem bezeichneten Verwaltungs-
gebäude befinden sich ferner das
Schiedsgericht
für die Invaliditäts- und
Altersversicherung,
sowie die
Magistrats-Abtheilung
für Invaliditäts- und Alters-
Versicherungssachen.
Berlin, den 20. März 1894.
Invaliditäts- und Altersversiche-
rungs-Anstalt Berlin.
Der Vorstand. 5860Q
Dr. Freund. Dr. Sträter.

Bekanntmachung.
Die Diensträume der In-
validitäts- und Alters-Ver-
sicherungsanstalt Berlin
werden am Dienstag, den 27. d. Mts.,
von 10 bis 12 Uhr nach dem Ver-
waltungsgebäude
Klosterstraße 41
verlegt.
In dem bezeichneten Verwaltungs-
gebäude befinden sich ferner das
Schiedsgericht
für die Invaliditäts- und
Altersversicherung,
sowie die
Magistrats-Abtheilung
für Invaliditäts- und Alters-
Versicherungssachen.
Berlin, den 20. März 1894.
Invaliditäts- und Altersversiche-
rungs-Anstalt Berlin.
Der Vorstand. 5860Q
Dr. Freund. Dr. Sträter.

Bekanntmachung.
Die Diensträume der In-
validitäts- und Alters-Ver-
sicherungsanstalt Berlin
werden am Dienstag, den 27. d. Mts.,
von 10 bis 12 Uhr nach dem Ver-
waltungsgebäude
Klosterstraße 41
verlegt.
In dem bezeichneten Verwaltungs-
gebäude befinden sich ferner das
Schiedsgericht
für die Invaliditäts- und
Altersversicherung,
sowie die
Magistrats-Abtheilung
für Invaliditäts- und Alters-
Versicherungssachen.
Berlin, den 20. März 1894.
Invaliditäts- und Altersversiche-
rungs-Anstalt Berlin.
Der Vorstand. 5860Q
Dr. Freund. Dr. Sträter.

Bekanntmachung.
Die Diensträume der In-
validitäts- und Alters-Ver-
sicherungsanstalt Berlin
werden am Dienstag, den 27. d. Mts.,
von 10 bis 12 Uhr nach dem Ver-
waltungsgebäude
Klosterstraße 41
verlegt.
In dem bezeichneten Verwaltungs-
gebäude befinden sich ferner das
Schiedsgericht
für die Invaliditäts- und
Altersversicherung,
sowie die
Magistrats-Abtheilung
für Invaliditäts- und Alters-
Versicherungssachen.
Berlin, den 20. März 1894.
Invaliditäts- und Altersversiche-
rungs-Anstalt Berlin.
Der Vorstand. 5860Q
Dr. Freund. Dr. Sträter.

Bekanntmachung.
Die Diensträume der In-
validitäts- und Alters-Ver-
sicherungsanstalt Berlin
werden am Dienstag, den 27. d. Mts.,
von 10 bis 12 Uhr nach dem Ver-
waltungsgebäude
Klosterstraße 41
verlegt.
In dem bezeichneten Verwaltungs-
gebäude befinden sich ferner das
Schiedsgericht
für die Invaliditäts- und
Altersversicherung,
sowie die
Magistrats-Abtheilung
für Invaliditäts- und Alters-
Versicherungssachen.
Berlin, den 20. März 1894.
Invaliditäts- und Altersversiche-
rungs-Anstalt Berlin.
Der Vorstand. 5860Q
Dr. Freund. Dr. Sträter.

Bekanntmachung.
Die Diensträume der In-
validitäts- und Alters-Ver-
sicherungsanstalt Berlin
werden am Dienstag, den 27. d. Mts.,
von 10 bis 12 Uhr nach dem Ver-
waltungsgebäude
Klosterstraße 41
verlegt.
In dem bezeichneten Verwaltungs-
gebäude befinden sich ferner das
Schiedsgericht
für die Invaliditäts- und
Altersversicherung,
sowie die
Magistrats-Abtheilung
für Invaliditäts- und Alters-
Versicherungssachen.
Berlin, den 20. März 1894.
Invaliditäts- und Altersversiche-
rungs-Anstalt Berlin.
Der Vorstand. 5860Q
Dr. Freund. Dr. Sträter.

Bekanntmachung.
Die Diensträume der In-
validitäts- und Alters-Ver-
sicherungsanstalt Berlin
werden am Dienstag, den 27. d. Mts.,
von 10 bis 12 Uhr nach dem Ver-
waltungsgebäude
Klosterstraße 41
verlegt.
In dem bezeichneten Verwaltungs-
gebäude befinden sich ferner das
Schiedsgericht
für die Invaliditäts- und
Altersversicherung,
sowie die
Magistrats-Abtheilung
für Invaliditäts- und Alters-
Versicherungssachen.
Berlin, den 20. März 1894.
Invaliditäts- und Altersversiche-
rungs-Anstalt Berlin.
Der Vorstand. 5860Q
Dr. Freund. Dr. Sträter.

Bekanntmachung.
Die Diensträume der In-
validitäts- und Alters-Ver-
sicherungsanstalt Berlin
werden am Dienstag, den 27. d. Mts.,
von 10 bis 12 Uhr nach dem Ver-
waltungsgebäude
Klosterstraße 41
verlegt.
In dem bezeichneten Verwaltungs-
gebäude befinden sich ferner das
Schiedsgericht
für die Invaliditäts- und
Altersversicherung,
sowie die
Magistrats-Abtheilung
für Invaliditäts- und Alters-
Versicherungssachen.
Berlin, den 20. März 1894.
Invaliditäts- und Altersversiche-
rungs-Anstalt Berlin.
Der Vorstand. 5860Q
Dr. Freund. Dr. Sträter.

Bekanntmachung.
Die Diensträume der In-
validitäts- und Alters-Ver-
sicherungsanstalt Berlin
werden am Dienstag, den 27. d. Mts.,
von 10 bis 12 Uhr nach dem Ver-
waltungsgebäude
Klosterstraße 41
verlegt.
In dem bezeichneten Verwaltungs-
gebäude befinden sich ferner das
Schiedsgericht
für die Invaliditäts- und
Altersversicherung,
sowie die
Magistrats-Abtheilung
für Invaliditäts- und Alters-
Versicherungssachen.
Berlin, den 20. März 1894.
Invaliditäts- und Altersversiche-
rungs-Anstalt Berlin.
Der Vorstand. 5860Q
Dr. Freund. Dr. Sträter.

Bekanntmachung.
Die Diensträume der In-
validitäts- und Alters-Ver-
sicherungsanstalt Berlin
werden am Dienstag, den 27. d. Mts.,
von 10 bis 12 Uhr nach dem Ver-
waltungsgebäude
Klosterstraße 41
verlegt.
In dem bezeichneten Verwaltungs-
gebäude befinden sich ferner das
Schiedsgericht
für die Invaliditäts- und
Altersversicherung,
sowie die
Magistrats-Abtheilung
für Invaliditäts- und Alters-
Versicherungssachen.
Berlin, den 20. März 1894.
Invaliditäts- und Altersversiche-
rungs-Anstalt Berlin.
Der Vorstand. 5860Q
Dr. Freund. Dr. Sträter.

Bekanntmachung.
Die Diensträume der In-
validitäts- und Alters-Ver-
sicherungsanstalt Berlin
werden am Dienstag, den 27. d. Mts.,
von 10 bis 12 Uhr nach dem Ver-
waltungsgebäude
Klosterstraße 41
verlegt.
In dem bezeichneten Verwaltungs-
gebäude befinden sich ferner das
Schiedsgericht
für die Invaliditäts- und
Altersversicherung,
sowie die
Magistrats-Abtheilung
für Invaliditäts- und Alters-
Versicherungssachen.
Berlin, den 20. März 1894.
Invaliditäts- und Altersversiche-
rungs-Anstalt Berlin.
Der Vorstand. 5860Q
Dr. Freund. Dr. Sträter.

Sozialdemokratischer Wahlverein
für den 2. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
Montag, den 26. März (2. Osterfeiertag):
Große Matinee
in Klem's Volksgarten, Hasenhaide Nr. 14—15,
und
Lehmann's Festsaal, Kreuzbergstr. 48.
Eröffnung 11 Uhr Vormittags. — Entree 20 Pf.
Billets sind bei den Genossen Dohom, Mariendorferstraße 7, und
Memes, Steinmühlstraße 22, in den Zahlstellen und an der Kasse genannter
Lokale zu haben. — Zahlreiche Betheiligung erwartet
Der Vorstand. 373/11

Achtung! Bürgersäle, Dresdenerstr. 96. Achtung!
Keine Täuschung! Keine Täuschung!
Sonntag, den 25. März 1894:
Grosser geselliger Abend
veranstaltet vom Gesangverein „Vorwärts II“ (Mitglied d. Arbeiter-Sängerb.)
und einigen Mitgliedern der Ethischen Gesellschaft,
bestehend in **Konzert, Theater und Ball.**
Zur Aufführung gelangt:
Trauerspiel
Schuldig, in 3 Akten von Heinrich Voss,
ausgeführt von Mitgliedern der „Ethischen Gesellschaft“.
Anfang des Konzerts 6 1/2 Uhr, der Vorstellung 6 1/2 Uhr.
Billets à 25 Pf. sind zu haben bei **Lenz, Alte Jakobstr. 69; Saass,**
Markgrafenstr. 102; **Radatz, Glatzerstr. 11; Hoffmann, Saarbrückerstr. 13.**
Die vom Vorstand der Ethischen Gesellschaft im „Vorwärts“ erlassenen
Kannonen sprechen für sich selbst. Die alten Mitglieder der Ethischen Gesell-
schaft gehen lieber zum Gesangverein Vorwärts, als zu der sogenannten
Ethischen Gesellschaft.

Gesangverein Bieber'scher Männerchor
(Mitgl. d. A.-S.-B.)
Sonntag, den 25. März (1. Osterfeiertag)
im Rosenthaler Clubhaus, Rosenthaler-Strasse 11—12:
Gr. Vokal- u. Instrumentalkonzert.
Alles Nähere die Programme.
Anfang des Konzerts Abends 6 Uhr.
Freunde und Bekannte sind ganz ergebenst eingeladen.
2504b Das Komitee.

Grünau. Achtung! Grünau.
Sonntag, d. 25. März (1. Osterfeiertag), Nachm. 3 1/2 Uhr,
im Saale des Herrn **Secker, Friedrichstr. 1:**
Gr. Volksversammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten **Robert Schmidt** über:
„Unsere politische Lage“. 2. Diskussion. 3. Wie stellen sich die Arbeiter
Grünau's zur Vokalfrage? 4. Verschiedenes. 479/20
Zur Deckung der Unkosten findet eine Zellerfassung statt.
Der Einberufer.

Treptow, Restaur. „Zum Karpfenteich“
Eröffnung des Gartens. Regelmäßig.
Vorzügliches Weiß- und Bairisch-Bier. Kaffeelüche.

Parkschlösschen.
101/102. Schönhauser Allee 101/102, neben dem
Jägerhaus.
Restaurant mit grossem Garten, Saal u. Kegelbahnen.
Volksbelustigungen aller Art. Kaffeeküche von 1 Uhr ab geöffnet.
NB. Bühne, sowie Garten stelle ich den verehrl. Vereinen zur gest. freien
Benutzung. [58472] Hochachtungsvoll **Ad. Rosenlöcher.**

Große Spezialitäten-Vorstellung. In beiden Sälen Tanz.
Grüß aus Adlershof!
Kinder, nun kommt wieder zu Eurem lieben Vater, dem
Kleinen, dicken Wöllstein.
Urgemüthlich
Muß es wieder werden, wie früher,
Man muß, will man recht leben,
Bei Vätern von seiner Sorte oft eine heben.
Jacko, der friedliche Affe, ist auch wieder da.

Danziger Volksgarten,
Danzigerstr. 50/51. Haltestelle der Pferdebahn Molkenmarkt-Weißensee.
Eröffnung des Gartens. 3 neue Kegelbahnen.
Weiss- und Bairisch Bier. Gute Speisen. Kaffeeküche. [58493]

Zu Sommerfesten re. empfehle meinen großen Saal
nebst Garten, 5000 Personen fassend.
Kümpel, Treptow, Köpnick, Landsstraße.

Boltz' Festsäle, S. vormalig G. Feuerstein 75,
Säle zu Festlichkeiten und Versammlungen. Amt I, 1082.
Sonntags, den 31. d. M., stehen noch Säle zu Versammlungen u. s. w. z. Verfüg.

Rur-Bade-Mustalt und Massage
von **H. Mania, Brunnenstr. 16.**
Dampf- und Heißluft-Badenbäder, Wannen- und medizinische Bäder.
Fuß-, Arm- und einzelne Glieder-Bäder
ohne den ganzen Körper zu strapazieren. Lieferant und Masseur sämtlicher
Orts-Krankenkassen und freien Hilfskassen. 5448Q

Möbel, Spiegel und Polster-Waaren.
Ausstattungen in Mahagoni u. Nußbaum; Küchen-
möbel empfiehlt; Preislisten auf Wunsch franco.
Otto Horning, Staligerstr. 142.

Künstl. Zähne, vorzögl. u. Garantie, schmerzlos, Zahnschmerz beseitigt, schmerz-
loses Zahnziehen. Theilzahlung. Goldstein, Oranienstr. 123